

Die deutsche Minderheit als (Mehr-)Wert

Analysen aus der Woiwodschaft Oppeln





unipress

Open-Access-Publikation im Sinne der CC-Lizenz BY-NC 4.0

© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783847113102 – ISBN E-Lib: 9783737013109

Open-Access-Publikation im Sinne der CC-Lizenz BY-NC 4.0

© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783847113102 – ISBN E-Lib: 9783737013109

Magdalena Lemańczyk / Mariusz Baranowski

Die deutsche Minderheit als (Mehr-)Wert

Analysen aus der Woiwodschaft Oppeln

Mit 34 Abbildungen

V&R unipress

Open-Access-Publikation im Sinne der CC-Lizenz BY-NC 4.0

© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783847113102 – ISBN E-Lib: 9783737013109



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT



Institute of Political Studies
Polish Academy of Sciences



ADAM MICKIEWICZ
UNIVERSITY
POZNAŃ



Kulturstiftung
der deutschen Vertriebenen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Herausgegeben mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, des Instituts für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften, der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen und der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen.

© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen

Dieses Werk ist als Open-Access-Publikation im Sinne der Creative-Commons-Lizenz BY-NC International 4.0 (»Namensnennung – Nicht kommerziell«) unter dem DOI 10.14220/9783737013109 abzurufen. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>.

Jede Verwertung in anderen als den durch diese Lizenz zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: © gerald: Fotomontage Gesicher; pixabay (<https://pixabay.com/de/illustrations/fotomontage-gesichter-fotoalbum-1768409/>)

Übersetzung: Elke Sowul

Rezensenten: Prof. Dr. Andrzej Sakson (West-Institut in Posen),

Dr. habil. Michał Nowosielski (Forschungszentrum für Migration, Universität Warschau)

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-7370-1310-9

Open-Access-Publikation im Sinne der CC-Lizenz BY-NC 4.0

© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783847113102 – ISBN E-Lib: 9783737013109

Inhalt

Einführung	7
Kapitel 1. Methodik der empirischen Forschung	17
Kapitel 2. Die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln im Blickfeld soziologischer Untersuchungen	25
2.1 Charakteristik der deutschen Minderheit	25
2.2 Mitgliedschaft in den Strukturen der deutschen Minderheit. Dimensionen – Nutzen – Möglichkeiten	39
2.3 Gruppen-Autostereotyp: zwischen Tradition und Modernität	45
Kapitel 3. Anzeichen der Diskriminierung der deutschen Minderheit	77
Zusammenfassung	83
Bibliographie	91
Anhänge	97
Tabellen- und Diagrammverzeichnis	121

Open-Access-Publikation im Sinne der CC-Lizenz BY-NC 4.0

© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783847113102 – ISBN E-Lib: 9783737013109

Einführung

Diese der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln gewidmete Publikation befasst sich mit den sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen sowie auf der subjektiven Ebene wahrgenommenen Lebensbedingungen dieser Gruppe innerhalb der dominierenden polnischen Kultur. Zu den Fragen der Beziehungen zwischen jeder Minderheit und der dominanten Gemeinschaft gehören mehr oder weniger artikulierte Spannungen, die das Ergebnis der komplizierten historischen und gesellschaftspolitischen Schicksale der so genannten Grenzgebiete, der verschiedenen Lebenswege der Individuen sowie einer Reihe anderer auftauchender Faktoren sind, die die Beziehungen zwischen den Gruppen beeinflussen.

In dem Buch wurde dieses komplexe Gefüge von Interdependenzen, das sowohl auf antagonistischen als auch auf Kompromissmechanismen des Zusammenlebens beruht, im Zusammenhang mit den Ergebnissen von Umfragen vorgestellt, die zwischen Juni und August 2019 unter den Mitgliedern der größten deutschen Minderheitenorganisation in Polen, der »Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien« (SKGD) durchgeführt wurden.

Die Forschung wurde im Auftrag der SKGD¹ im Rahmen des Projekts »Die deutsche Minderheit hat Wert«² vorbereitet und durchgeführt.

Die Hauptforschungsfrage lautet: *Stellt die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln in den Augen ihrer Mitglieder einen Mehrwert dar?*

1 Erstellung des Forschungskonzepts und Ausarbeitung der Ergebnisse: Dr. Magdalena Lemańczyk (Institut für Politische Studien, Polnische Akademie der Wissenschaften), E-Mail: m.lemanczyk@isppan.waw.pl; Dr. Mariusz Baranowski (Fakultät für Soziologie, Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań), E-Mail: mariusz.baranowski@amu.edu.pl. Statistische Studie: Dr. Andrzej Siatkowski (Fakultät für Soziologie, Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań), E-Mail: andrzej.siatkowski@amu.edu.pl.

2 Die Forschung war eines der Elemente des Antrags der SKGD an das Ministerium für Inneres und Verwaltung für 2019 mit dem Titel »Die deutsche Minderheit hat Wert«, der sich auf eine von der SKGD durchgeführte Kampagne bezieht, die die positiven Aspekte der Zugehörigkeit zu einer Minderheit und des Zusammenlebens mit einer Minderheit aufzeigen soll.

Der Begriff Mehrwert wird in der vorliegenden Publikation vor allem in der sozio-kulturellen und politischen Dimension betrachtet. Die deutsche Minderheit im institutionellen Sinne gehört dem dritten Sektor der Wirtschaft an, d. h. sie ist eine Nichtregierungsorganisation (NGO), die in erster Linie gemeinnützige Tätigkeiten ausübt (Non-Profit). Wie jedoch aus den verfügbaren Veröffentlichungen und der Praxis hervorgeht, verfolgt die deutsche Minderheit für die Wirtschaft nicht-standardisierte Ziele, wodurch sie einen im weiten Sinne verstandenen »Mehrwert« in den Bereichen Kultur, Bildung und Wirtschaft schafft. Die bisherigen Forschungen über den Einfluss des ethnischen Faktors auf die Entwicklung der Woiwodschaft Oppeln haben gezeigt, dass deutsche Minderheitenorganisationen ein bedeutendes, wenn auch nicht voll ausgeschöpftes Entwicklungspotenzial der Woiwodschaft darstellen³.

Der Mehrwert der deutschen Minderheit bedeutet, dass die auf dem eigenen sozialen und kulturellen Potential basierenden Tätigkeiten der Institutionen der deutschen Minderheit einen wesentlichen Beitrag zum Funktionieren der Region Oppeln in diesen Dimensionen darstellen.

Es ist anzumerken, dass die satzungsgemäße Tätigkeit der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln seit ihrer »Renaissance« im Jahre 1990 dank der aus dem Staatshaushalt der Bundesrepublik Deutschland und des polnischen Staates erhaltenen Mittel der gesamten Region Vorteile in den Bereichen Kultur, Bildung, Gesundheitswesen, Regionalpolitik, internationale Zusammenarbeit oder Ausbau der Straßeninfrastruktur bringt.

Unter den zahlreichen Kultur- und Bildungsinitiativen der deutschen Minderheitenorganisationen, die einen wirklichen Beitrag zum Funktionieren der Region Oppeln darstellen, sind u. a. ein breites Spektrum kultureller Unternehmungen zur Popularisierung der deutschen und regionalen Kultur, das Angebot von Deutschunterricht in Schulen und Kindergärten, die Organisation von Deutschkursen, die Verfügbarkeit eines Systems von Stipendien, Praktika und Schulungen hervorzuheben.

Daher liegt der Schwerpunkt der vorgestellten Untersuchungen auf drei detaillierten Forschungsproblemen: 1) der gegenwärtigen Funktion der deutschen Minderheit, 2) der Frage der nationalen Identität, 3) der Wahrnehmung der Minderheit durch ihre Mitglieder als Wert.

3 R. Jończy, K. Łukaniszyn-Domaszewska, *Wpływ ludności pochodzenia niemieckiego oraz organizacji mniejszości niemieckiej na regionalny rozwój społeczno-gospodarczy. Wybrane zagadnienia (ze szczególnym uwzględnieniem województwa opolskiego)*, Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej, Gliwice-Opole 2014; auch Idem, »Wpływ ludności autochtonicznej pochodzenia niemieckiego oraz organizacji mniejszości niemieckiej na regionalny rozwój gospodarczo-społeczny ze szczególnym uwzględnieniem woj. opolskiego« – podsumowanie wyników badań« (<https://www.haus.pl/pliki/news/File/Anita/Raport%20czastkowy%202014%20iza.pdf> vom 15.03.2020).

In diesem Zusammenhang wurden ausgewählte Aspekte der nationalen (oder regionalen) Identität der Mitglieder der deutschen Minderheitenverbände berücksichtigt und die Funktionsweise der deutschen Minderheit als soziale Gruppe und als Organisation analysiert.

Detaillierte Fragen, die zugleich das Grundskelett des ganzen Buches bilden, betrafen die Schlüsselbereiche der Funktionsweise der deutschen Minderheit, den aktuellen Stand der nationalen oder regionalen Selbstidentifikation unter den Angehörigen der deutschen Minderheit, die deutsche Minderheit betreffende Stereotype sowie die Meinungen der Befragten über die Wahrnehmung der deutschen Minderheit durch die Bewohner der Woiwodschaft Oppeln⁴.

Die Studie verifiziert das Wissen über die vorgestellten Themen auf regionaler Ebene, obwohl einige Gruppentrends auch auf nationaler Ebene auftreten, z. B. in Bezug auf nationale (und/oder regionale) Identifikation, Pflege der Kultur, Gruppenaktivitäten oder Gruppenimage. Die verfügbare wissenschaftliche Literatur bietet in dieser Hinsicht eine reiche analytische und sachliche Grundlage⁵.

Fragen im Zusammenhang mit der Erforschung und Auffassung des Identitätsbegriffs – dem Schlüsselbegriff in diesem Buch – werden in theoretischen und empirischen Studien auf unterschiedliche Weise dargestellt, es gibt verschiedene Ansätze und Modelle mit unterschiedlichen Geltungsbereichen und Funktionen⁶.

4 Im Jahr 2010 wurde ein Bericht über die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln veröffentlicht, dessen Fragestellungen sich zum Teil mit denen der vorgestellten Untersuchungen überschneiden. Der Bericht wurde unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Danuta Berlinska im Rahmen eines Projekts erstellt, das das Haus für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit im Auftrag der Universität Osaka in Japan durchgeführte. Siehe *Die Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln. Fragen und Antworten. Soziologische Untersuchung der Mitglieder der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien*, Gliwice-Opole 2010 (und die polnischsprachige Ausgabe: D. Berlińska, *Niemcy w województwie opolskim w 2010 roku. Pytania i odpowiedzi. Badania socjologiczne członków Towarzystwa Społeczno-Kulturalnego na Śląsku Opolskim*, Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej, Gliwice-Opole 2011).

5 D. Berlińska, *Mniejszość niemiecka na Śląsku Opolskim w poszukiwaniu tożsamości*, Opole 1999; B. Domagała, *Mniejszość niemiecka na Warmii i Mazurach: rodowód kulturowy, organizacja, tożsamość*, Olsztyn 1996; L. Janiszewski, *Mniejszość niemiecka a Polacy na Pomorzu Szczecińskim. Szkic socjologiczny*, Szczecin 1993; I. Kurasz, *Mniejszość niemiecka na Dolnym Śląsku. Studium socjologiczne*, Kraków 2015; Z. Kurcz, *Mniejszość niemiecka w Polsce*, Wrocław 1995; M. Lemańczyk, *Mniejszość niemiecka na Pomorzu Gdańskim*, Warszawa 2016; P. Popieliński, *Młodzież mniejszości niemieckiej na Górnym Śląsku po 1989 roku*, Warszawa 2011; A. Sakson, *Geneza i struktura społeczna mniejszości niemieckiej w Wielkopolsce*, [in:] Z. Kurcz i W. Misiak (Hrsg.), *Mniejszość niemiecka w Polsce i Polacy w Niemczech*, Wrocław 1994; M. Szmeja, *Polacy, Niemcy czy Ślązacy? Rozważania o zmienności identyfikacji narodowej Ślązaków*, [in:] Z. Kurcz i W. Misiak (Hrsg.), *Mniejszość niemiecka w Polsce...*, op. cit.

6 E. H. Erikson, *Youth: Fidelity and Diversity*, Deadalus 1988, Nr. 3; M. Castells, *Siła tożsamości*, Übers. S. Szymański, M. Marody (Hrsg.), Warszawa 2008; A. Giddens, *Nowoczesność i tożsa-*

In den vorgestellten Studien wird nationale (oder regionale) Identität prozessual verstanden, als ein subjektiver, reflektierender Aspekt der Persönlichkeit, der mehrere Elemente umfasst, und zwar die Selbstidentifikation der Befragten, Fragen der Sprache, Pflege der Kultur, organisatorische Aktivität und Beziehungen der Gruppe zu ihrem Umfeld, Wahrnehmung von Gruppenwerten, eigenes Gruppenbild, Fragen der Diskriminierung und die so genannte »reflektierte« Identität⁷, die eine wesentliche Komponente zur Stärkung und Festigung der ethnischen Selbstidentifikation eines Individuums darstellt⁸.

Gegenstand der Analyse ist daher der Aspekt der individuellen Identität der Befragten, die sich aus dem Zugehörigkeitsgefühl zur deutschen Minderheit als soziale Gruppe und Institution ergibt, also die nationale oder – aufgrund soziokultureller und historischer Bedingungen – regionale (schlesische) Identifikation.

In Unterkapitel 2.1 des Buches wird auch eine Analyse der grundlegenden Werte für das Gefühl der individuellen und kollektiven Identität der Angehörigen der deutschen Minderheit, der »Kernwerte« vorgelegt, die die Identifikations- und Symbolachsen sind, welche die Grundlage ihrer nationalen Identität bilden⁹.

Die Funktion des »Kernwerts« wird in den meisten Gruppen in der Regel von der Sprache erfüllt, aber es können auch andere Elemente sein, die sowohl individuell als auch in kompakten, sich gegenseitig bedingenden Komplexen auftreten, wie Religion, Heimatverbundenheit, Gruppengedächtnis¹⁰.

Das Vorhandensein und die Beständigkeit der »Kernwerte« in der Gruppe ermöglicht »(...) die Aufrechterhaltung von Vitalität und Kreativität innerhalb der eigenen Kultur. Der Verlust der Kernwerte durch eine Gruppe führt zu ihrer Disintegration als authentische und kreative Gemeinschaft, die in der Lage ist, zu überleben und ihre Werte an künftige Generationen weiterzugeben«¹¹. In Bezug auf die Angehörigen der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln, bei

mość. »Ja« i społeczeństwo w epoce późnej nowoczesności, Übers. A. Szulżycka, Warszawa 2001; H. Mead, *Mind, Self and Society from the Standpoint of a Social Behaviorist*, Chicago 1962.

7 Der Begriff bezieht sich auf das von Charles H. Cooley entwickelte Konzept des »Spiegelbildeffekts« (*looking-glass self*), das aus einer Reihe von Bildern eines Individuums über sich selbst besteht, die auf der Grundlage der Bilder anderer geschaffen wurden. Siehe C. H. Cooley, *Social Organization. A Study of the Larger Mind*, New York 1963; Idem, *Human Nature and the Social Order*, New York 1964.

8 A. Kłoskowska, *Kultury narodowe u korzeni*, Warszawa 1996, S. 104.

9 Vgl. J. J. Smolicz, *Kultura i nauczanie w społeczeństwie wieloetnicznym*, Warszawa 1990; Idem, *Język jako wartość rdzenna*, [in:] A. Kłoskowska (Hrsg.), *Oblicza polskości*, Warszawa 1990; Idem, *Współkultury Australii*, Warszawa 2000, S. 202.

10 Idem, *Kultura i nauczanie...*, op. cit., S. 153.

11 Idem, *Język jako wartość...*, op. cit., S. 211.

denen das ethnische Syndrom (Spezifität und Andersartigkeit der nationalen Merkmale) relativ stark in der institutionellen Dimension, weniger stark in der privaten Dimension exponiert sowie vom sozialen Umfeld nicht unmittelbar wahrgenommen wird, kommt der Rolle der »Kernwerte«, insbesondere der Sprache, bei der Aufrechterhaltung der deutschen Selbstidentifikation eine entscheidende Bedeutung zu.

Aus der verfügbaren Literatur geht hervor, dass Sprache sogar dann einen Wert darstellen kann, wenn sie keine nützliche Funktion für die Mitglieder der Gruppe erfüllt, sondern nur eine mythische¹².

So ist es aus Sicht des Gruppenzusammenhalts wichtig, dass für die Mitglieder der deutschen Minderheit bestimmte Werte wünschenswert oder nützlich sind, als ihre eigenen angesehen werden, andere dagegen nicht. Florian Znaniecki nannte das *axiologische Bedeutung*¹³.

In den vorgestellten Studien wurden daher ausgewählte Aspekte der Wahrnehmung der »Kernwerte« und der Einstellung ihnen gegenüber – z. B. gegenüber der deutschen Sprache und der der Minderheit zustehenden Sprachenrechte – oder das Niveau der Sprachkompetenz und die Meinungen zu dem sich daraus ergebenden Nutzen berücksichtigt. Es besteht nämlich eine enge Interdependenz zwischen der Identität und der Kenntnis der Muttersprache, da »eine starke ethnische Selbstidentifikation den Gebrauch der »eigenen« Sprache fördern kann und deren Kenntnis und Gebrauch das Gefühl der ethnischen Identität vertieft»¹⁴.

In diesem Sinne ist die deutsche Sprache die Grundlage für die Herausbildung von Gruppengrenzen, weil sie die Mitglieder der deutschen Minderheit von denen anderer Minderheiten und Kulturen sowie der dominanten Sprache unterscheidet – was als *Sprachidentität* definiert wird¹⁵.

Darüber hinaus kann die Selbstidentifikation auch durch Sprache vermittelt werden (*Identität durch Sprache*), wenn ein Individuum sich aufgrund oder im Zusammenhang mit dem Gebrauch einer bestimmten Sprache selbst bestimmt¹⁶. In diesem Fall gewinnt die deutsche Sprache wesentlich an Bedeutung, weil sie von den Angehörigen der deutschen Minderheit als wichtig erachtet und bei gruppeninternen Kontakten verwendet wird.

12 Vgl. W. Żelazny, *Etniczność. Ład – konflikt – sprawiedliwość*, Poznań 2006, S. 135–136; J. Jackson Preece, *Prawa mniejszości*, Übers. M. Stolarska, Warszawa 2007, S. 157.

13 Vgl. F. Znaniecki, *Metoda socjologii*, Übers. E. Hałas, Warszawa 2008, S. 73.

14 J. Nikitorowicz, *Pogranicze, tożsamość, edukacja międzykulturowa*, Białystok 1995; auch M. Golka, *Czym bywa tożsamość?* [in:] M. Golka (Hrsg.), *Kłopoty z tożsamością*, Poznań 2006; J. Jackson Preece, *Prawa ...*, op. cit.

15 Vgl. C. Thim-Mabrey, *Sprachidentität – Identität durch Sprache. Ein Problemaufriss aus sprachwissenschaftlicher Sicht*, [in:] N. Janich, C. Thim-Mabrey, *Sprachidentität – Identität durch Sprache*, Tübingen 2003, S. 2.

16 Vgl. C. Thim-Mabrey, *Sprachidentität – Identität...*, op. cit., S. 2.

Es sollte unterstrichen werden, dass im Falle der Mitglieder der deutschen Minderheit der Einfluss der Sprache auf die Selbstidentifikation mit dem Grad ihrer Verwurzelung und der Teilnahme an der deutschen Kultur und an institutionellen Aktivitäten zusammenhängt, was zur Folge hat, dass ein natürliches Phänomen das unterschiedliche Niveau der Selbstidentifikation ist.

Überdies wird das Gefühl der nationalen Identifikation durch die sich aus dem territorialen Faktor – Leben in einem kulturellen Grenzgebiet oder Migration – ergebende Zwei- oder Mehrsprachigkeit beeinflusst¹⁷. Ein besonders interessantes Phänomen in den Grenzgebieten ist die Gestaltung einer durch die Sprache vermittelten nationalen Identifikation als Folge einer ungünstigen Politik des Staates oder der Einstellung der Gesellschaft Menschen gegenüber, die eine bestimmte Sprache sprechen, wodurch es zur *Sprachenabwahl* kommt¹⁸. In der Woiwodschaft Oppeln haben sich viele Menschen nach 1989 entschieden, nach den ihnen durch die polnische Regierungsverwaltung auferlegten Restriktionen während der vielen Jahrzehnte der Nachkriegszeit zur als *Muttersprache* verstandenen deutschen Sprache »zurückzukehren«. Gleichzeitig kam es unter den die heutige deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln bildenden Familien und Personen der darauffolgenden Nachkriegsgenerationen zu einer gemischtsprachigen Sozialisation, wodurch die deutsche Sprache teilweise aus dem häuslichen Gebrauch verdrängt wird und im Hauptdiskurs die offizielle (polnische) Sprache, im privaten Bereich der schlesische Ethnolekt Anwendung findet¹⁹.

Angesichts der Komplexität und Mehrdimensionalität der Problematik der vorgestellten Untersuchungen wurde als Messachse die subjektive und objektive Dimension der Identität herangezogen. Die Kriterien für die subjektive Beurteilung der Identität sind: die Selbstidentifikation der Befragten, die Akzeptanz von Werten, das Bewusstsein der Gruppenzugehörigkeit und des Andersseins sowie das Bewusstsein der Wahrnehmung der Befragten als ethnisch divergente Gruppe durch andere (»reflektierte Identität«).

In der objektiven Dimension wird der natale (verbunden mit der Geburt) und der behaviorale Aspekt (verbunden mit der Gruppenaktivität) berücksichtigt. Unter den Faktoren mit natalem Charakter wurden berücksichtigt: die Geburt in einer deutschen Familie und der Wohnsitz in der Woiwodschaft Oppeln. Zu den behavioralen Aspekten wurden gezählt: Kenntnis der deutschen Sprache, Motive für den Beitritt zur deutschen Minderheitenorganisation, aber auch die Bewertung der Gruppenaktivität.

17 Vgl. W. Oppenrieder, M. Thurmair, *Sprachidentität im Kontext von Mehrsprachigkeit*, [in:] N. Janich, C. Thim-Mabrey, *Sprachidentität – Identität...*, op. cit., S. 44.

18 Vgl. W. Oppenrieder, M. Thurmair, *Sprachidentität...*, op. cit., S. 55.

19 Vgl. B. Synak, *Kaszubska tożsamość. Ciągłość i zmiana: studium socjologiczne*, Gdańsk 1998, S. 188.

In Unterkapitel 2.2. werden die Ergebnisse der Untersuchungen bezüglich der Mitgliedschaft der Befragten in den deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln vorgestellt. Die ethnische Organisationstätigkeit der Befragten sowie das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit sind eines der wichtigen Elemente der subjektiven Dimension der Identität. Sie weisen darauf hin, ein Teil der deutschen Minderheit als gesellschaftliche Institution (Organisation) zu sein, gleichzeitig ziehen sie Grenzen der dominanten Gruppe gegenüber.

Es wurden ausgewählte, sich auf die individuellen Erfahrungen der Befragten stützende Indikatoren berücksichtigt, die mit der Motivation des Beitritts zu einer deutschen Minderheitenorganisation verbunden sind und die Vorteile der Mitgliedschaft in Strukturen betreffen.

Darüber hinaus werden in der vorliegenden Publikation die Forschungsergebnisse bezüglich des Images (Bildes) der deutschen Minderheit als gesellschaftliche Gruppe und Institution aus der Perspektive der Befragten präsentiert. In der Literatur gibt es auch verwandte Begriffe, die nützlich sind zur Ausgliederung von Phänomenen, die mit der Konstruktion von kognitiven Schemata verbunden sind, welche den Menschen zur Vertiefung ihres Wissens über die Welt dienen, wie z. B.: Vorstellungen, Einstellungen, Verallgemeinerungen, Mythen, Überzeugungen, Klischees, Stigmata, Aberglauben oder Gewohnheiten²⁰.

In den vorliegenden Untersuchungen wurde beschlossen, den Begriff Image (Bild) zu verwenden, verstanden in weitem Sinne als »(...) eine allgemeine Bewertung (Urteil, Meinung) einer bestimmten nationalen oder ethnischen Gruppe, die neben Elementen des traditionellen Stereotyps auch Konstatierungen enthält, die sich aus eigenen Beobachtungen und Erfahrungen ergeben«²¹.

Das Wesentliche der Funktion und die Bedeutung des Gruppenbildes für die Gestaltung der nationalen Identität wird von den Forschern unterschiedlich beurteilt²². Hervorzuheben ist jedoch, dass die soziologische Forschung im Allgemeinen darauf abzielt, »(...) empirisch den Grad von im Bewusstsein der Mitglieder einer bestimmten Gruppe vorkommenden Vorstellungen und Meinungen über andere Gruppen, den Grad der Wiederholbarkeit und der Vereinheitlichung dieser Vorstellungen und auch Faktoren zu ermitteln, die auf ihre Differenzierung und möglichen Änderungen und Modifikationen Einfluss ha-

20 E. Aronson, T. D. Wilson, R. M. Akert, *Psychologia społeczna. Serce i umysł*, Poznań 1997, S. 128–129; A. Mirga, *Stereotyp jako model »prawdziwego swojego« i »obcego«*. *Próba rekonstrukcji teoretycznej zjawiska stereotypu*, »Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego. Prace Etnograficzne«, 1984, H. 19.

21 T. Szarota, *Polak w karykaturze niemieckiej (1914–1944). Przyczynek do badań stereotypów narodowych*, [in:] W. Wrzeński (Hrsg.), *Wokół stereotypów Polaków i Niemców*, Wrocław 1991, S. 91.

22 Z. Bokszański, *Stereotypy a kultura*, Wrocław 2001, S. 8–10.

ben«²³. In der soziologischen Forschung ist die symbolische Dimension des Images, sein Inhalt und seine Mehrsträngigkeit oft wichtiger als der Grad der Übereinstimmung mit der Wahrheit.

Bei der Analyse des Gruppenbildes wurden sowohl die Meinung der Befragten in Bezug auf die eigene Gruppe (Autostereotyp) berücksichtigt als auch ihre Überzeugung davon, was Personen außerhalb der Gruppe über die deutsche Minderheit denken, was gewisse Heterostereotype enthält – vereinfachte Sichtweisen über die Mitglieder einer anderen oder »fremden« Gruppe. Meistens, obwohl dies nicht die Regel ist, haben Autostereotype einen positiven Charakter, Heterostereotype dagegen weisen auf die negativen Merkmale der fremden Gruppe hin.

Für die Studie über die Tätigkeit der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln wurden Meinungen über die Kontakte mit dem sozialen Umfeld, über die Umsetzung der den Minderheiten zustehenden gesetzlichen Rechte oder Vorschläge zur Ausarbeitung einer Strategie für die Zukunft herangezogen. All dies steht in engem Zusammenhang mit anderen in Intergruppenkontakten auftretenden Prozessen – der Etikettierung (*labelling*), dem Grad der Toleranz, der Möglichkeit des Auftretens von Vorurteilen, Diskriminierung, Intergruppenängsten oder auch Aggression. Die Untersuchungen von Stereotypen der Polen und Deutschen zeigen, dass trotz individueller positiver Erfahrungen durch gegenseitige Kontakte die negative Einstellung unter bestimmten Bedingungen fortbestehen und sich verstärken kann²⁴.

In engem Zusammenhang mit dem Gruppenbild der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln steht auch das Phänomen der Diskriminierung aufgrund der Nationalität, was in Unterkapitel 2.4 präsentiert wird.

In dieser Abhandlung wird Diskriminierung verstanden als »jegliche Differenzierung, Ausschließung, Einschränkung oder Bevorzugung aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geburt, nationaler oder ethnischer Herkunft, die bezweckt oder bewirkt, dass die auf Gleichberechtigung gegründete Anerkennung, Ausübung oder Inanspruchnahme der Menschenrechte und Grundfreiheiten im politischen, administrativen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich oder in jedem anderen Bereich des öffentlichen Lebens vereitelt oder beeinträchtigt wird«²⁵.

23 A. Jasińska-Kania, *Bliscy i dalecy. Studia nad postawami wobec innych narodów, ras i grup etnicznych*, Warszawa 1992, S. 7.

24 D. Berlińska, *Stary i nowy obraz Niemca w Polsce* [in:] D. Bingen i K. Malinowski (Hrsg.), *Polacy i Niemcy na drodze do partnerskiego sąsiedztwa. Próba bilansu dziesięciolecia 1989–1998*, Poznań 2000, S. 30–31; A. Sakson, *Berlin – Warszawa. Studia o Niemcach i ich relacjach z Polakami*, Wrocław 2010, S. 102.

25 S. Łodziński, *Równość i różnica. Mniejszości narodowe w porządku demokratycznym w Polsce po 1989 roku*, Warszawa 2005, S. 55.

In der Literatur wird zwischen zwei grundlegenden Arten von Diskriminierung unterschieden, der direkten (tatsächliche Diskriminierung eines Individuums aufgrund seiner nationalen Herkunft) und der indirekten (rechtliche Lösungen staatlicher Institutionen, in deren Folge die Lage von Angehörigen nationaler Minderheiten relativ ungünstig ist). Ethnische Diskriminierung äußert sich zumeist in Form von physischer oder verbaler Aggression, sozialer Stigmatisierung (*labelling*) sowie sozialer Marginalisierung. In den vorgestellten Untersuchungen wurden die oben genannten Formen der Diskriminierung sowohl in Bezug auf die deutsche Herkunft als auch in Bezug auf die Mitgliedschaft in den deutschen Minderheitenorganisationen analysiert.

Erwähnenswert ist, dass im Zusammenhang mit der deutschen Minderheit in Oberschlesien, aber auch in anderen Regionen Polens, die Quelle der lang andauernden Diskriminierung eine spezifische »gerechtfertigte« Tradition von Vorurteilen und Diskriminierung war, die in der polnischen Gesellschaft vor allem in der unmittelbaren Nachkriegszeit praktiziert wurde²⁶.

Zu dieser Thematik gibt es eine umfangreiche Fachliteratur, es sollte aber daran erinnert werden, dass die Bevölkerung Oberschlesiens von den Nachkriegsaktionen besonders stark betroffen war. Zur Bekämpfung jeglicher Erscheinungsformen des Deutschtums und der Einflüsse der deutschen Kultur trugen u. a. die Überwachung durch den kommunistischen Sicherheitsapparat bei sowie die Verbote, die deutsche Sprache in der Öffentlichkeit und zu Hause zu benutzen, die deutsche Sprache an Schulen zu unterrichten, Namen zu ändern und zu polonisieren. Deutsche Aufschriften an Straßen, Häusern, Kirchen, Grabsteinen usw. wurden entfernt²⁷.

Das Phänomen der Funktionsweise der deutschen Minderheit nach der demokratischen Umgestaltung im Jahr 1989 und seine Korrelate in Form verschieden verstandener Andersartigkeiten bezüglich der dominierenden polnischen »Mehrheit« stellen ein einzigartiges Forschungsgebiet für die Vertreter der Sozialwissenschaften dar. Die komplizierte Natur der Beziehungen auf nationalem, politischem, soziokulturellem, religiösem und wirtschaftlichem Gebiet, von der die deutsch-polnischen Beziehungen durchdrungen sind und die Selbstidentifikation bestimmter gesellschaftlicher Einheiten beeinflusst wird, stellt einerseits eine ernsthafte Herausforderung für die Forschung dar und erfordert andererseits fortwährende wissenschaftliche Untersuchungen, die Aufschluss über die einzelnen Komponenten dieser Beziehungen geben.

26 K. W. Frieske, *Marginalność społeczna*, [in:] H. Domański i in. (Hrsg.), *Encyklopedia Socjologii*, B. 2, Warszawa 1999, S. 169; M. Lemańczyk, *Mniejszość niemiecka...*, op. cit.

27 M. Świder, *Die sogenannte Entgermanisierung im Opperlner Schlesien in den Jahren 1945–1950*, Lauf a. d. Pegnitz 2002, S. 193–408.

Die vorliegende Publikation ist ein Versuch, die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Opoln als soziale Gruppe und als Institution zu charakterisieren. Der Analyse liegen wahrgenommene und verwirklichte Gruppenwerte zugrunde, wobei auch Fragen der Identität und Sprache sowie institutionelle Fragen berücksichtigt wurden. Damit leistet das dem Leser vorgelegte Buch einen Beitrag zu einer breiteren Diskussion über nationale Minderheiten, ihre Rolle in der Gesellschaft und ihre Wahrnehmung als Mehrwert in vielen Dimensionen – der kulturellen, wirtschaftlichen und politischen²⁸.

28 S. Duchesne, A. P. Frogner, 2008 *National and European identities in European countries*, »European Politics«, 6, S. 143-168; *Minderheiten als Mehrwert*, Schriften des Collegium Pontes, (Hrsg.) M. T. Vogt (et. al), Frankfurt am Main 2010; C. Pan, *Minderheiten als Mehrwert: Volksgruppenzählung in Europa, Italien und Südtirol - Manjšine kot dodana vrednost: Preštevanje narodnih skupnosti v Evropi, Italiji in na Južnem Tirolskem*, [in:] P. Karpf, T. Kassl, W. Platzer, U. Puschnig (Hrsg.), *Zählen Minderheiten? – Volksgruppen zählen!*, Kärntner Dokumentation Bd. 27, Klagenfurt am Wörthersee 2011, S. 116-141; S. Otten, W. S. Jansen, *Predictors and consequences of exclusion and inclusion at the (culturally) diverse workplace*, [in:] S. Otten, K. I. Van der Zee, M. B. Brewer (Hrsg.), *Towards inclusive organizations: Determinants of successful diversity management at work* (S. 67-86). New York 2014; V. C. Plaut, *Diversity science: Why and how difference makes a difference*. *Psychological Inquiry*, 21, 2010, S. 77-99; S. H. Schwartz, *National culture as value orientations: consequences of value differences and cultural distance*, *Handbook of the Economics of Art and Culture*, Vol. 2, 2014, S. 547-586; J. Spencer Rodgers, T. McGovern, *Attitudes toward the culturally different: The role of intercultural communication barriers, affective responses, consensual stereotypes, and perceived threat*, »International Journal of Intercultural Relations« 26, 2002, S. 609-631; M. Verkuyten, A. De Wolf, *Ethnic minority identity and group context: self-descriptions, acculturation attitudes and group evaluations in an intra- and intergroup situation*, »European Journal of Social Psychology«, Bd. 32, H. 36, 2002, S. 781-800.

Kapitel 1. Methodik der empirischen Forschung

Das Hauptziel des Buches sowie die detaillierten Forschungsfragen wurden durch eine soziologische Umfrage mit Hilfe eines Fragebogens konkretisiert. Die Umfrage wurde im Zeitraum von Juni bis August 2019 in der Woiwodschaft Oppeln unter den Mitgliedern der Ortsgruppen durchgeführt, der sog. »Deutschen Freundschaftskreise« (DFK) der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien.

Wie aus den verfügbaren Daten aus dem Jahr 2017 hervorgeht, sind auf dem Gebiet der Woiwodschaft Oppeln und einem Teil des Landkreises Lublinitz²⁹ 321 DFK-Organisationen tätig. Sie sind in 50 Gemeindevorständen zusammengeschlossen, die in 7 Landkreisen organisiert sind. Die Gesamtzahl der Mitglieder wird auf 29.464 Personen geschätzt. Im Falle der präsentierten Untersuchungen weisen die Angaben der SKGD aus dem Jahr 2019 auf die Tätigkeit von 46 Gemeindevorständen in 7 Landkreisen hin.

Insgesamt wurden 280 Fragebögen mit je 40 Blättern an die deutschen Minderheitenorganisationen in jedem der 7 Landkreise verschickt. 257 Fragebögen wurden zurückgesandt. Für die Koordination des Versands, der Entgegennahme der Fragebögen und die Verteilung der Anweisungen zur Durchführung der Umfragen war der SKGD-Vorstand verantwortlich. Die Fragebogenuntersuchungen, die zur Gruppe der standardisierten Techniken gehören³⁰, weisen einer Reihe von methodologischen Problemen auf, von denen am häufigsten folgende genannt werden:

- (a) niedrige Rücklaufquoten und die daraus resultierende Verzerrung der Ergebnisse;

29 Einige DFK-Gruppen sind, obwohl sie auf dem Gebiet der Woiwodschaft Schlesien funktionieren, ebenfalls ein Teil der SKGD im Oppelner Schlesien. In den präsentierten Untersuchungen wurden ausschliesslich in der Woiwodschaft Oppeln tätige Gruppen berücksichtigt.

30 L. A. Gruszczyński, *Kwestionariusz w socjologii. Budowa narzędzi do badań surveyowych*. Vierte, geänderte Auflage, Katowice 2003, S. 11–17.

- (b) geringe Einsatzmöglichkeit bei Semi-Analphabeten, Befragten mit Sehbehinderung, sehr alten Menschen, Kindern unter 10 Jahren, Menschen mit schlechten Sprachkenntnissen;
- (c) fehlende Möglichkeiten, Missverständnisse auszuräumen, dem Verfasser des Fragebogens Fragen zu stellen, zusätzliche Erklärungen zu geben, Hilfe zu leisten;
- (d) fehlende Kontrolle über die Reihenfolge der Abarbeitung der Fragen, die Vollständigkeit des Fragebogens, die Übermittlung der Fragebögen an andere Personen;
- (e) fehlende Möglichkeit, auf Beobachtungen basierende Beurteilungen zu sammeln³¹.

Im Wissen um die oben genannten Nachteile der Fragebogentechniken muss deutlich hervorgehoben werden, dass die Untersuchung der in der SKGD organisierten deutschen Minderheit im Opperlner Schlesien einen spezifischen Untersuchungsgegenstand darstellt. Es handelt sich in erster Linie um eine gut organisierte und sich ihres Andersseins bewusste soziale Gruppe, was in der Praxis durch die 90-prozentige Rücksendung der in der Mehrheit sorgfältig ausgefüllten Fragebogen bestätigt wird (es sei hinzugefügt, dass schon in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts geglaubt wurde, dass es schwierig sei, eine Rücklaufquote von 50 % zu erreichen³²). Die übrigen mit der Fragebogentechnik verbundenen methodologischen Probleme haben Bestand und wir können uns nur indirekt und intuitiv auf ihren Einfluss auf die erzielten Ergebnisse beziehen. So lässt sich z. B. mit Hilfe von Metaanalysen der Antworten auf die offenen Fragen und deren innere Kohärenz die Qualität der gewonnenen Daten als sehr hoch einschätzen.

Erhebungen auf der Grundlage eines Fragebogens wurden vor allem wegen der Möglichkeit durchgeführt, eine große Anzahl standardisierter Daten zu sammeln, die sich für Vergleiche hinsichtlich ausgewählter Merkmale der Befragten eignen³³.

Es wurde eine bewusste Auswahl der Forschungsstichprobe getroffen, in der zusätzlich Quoten auf der Grundlage der Mitgliedschaft und der Anzahl der Mitglieder in Anlehnung an die unterschiedlich widergespiegelte räumliche Struktur der Verteilung der Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln auf Kreis- und Gemeindeebene berücksichtigt wurden, sowie eine Variable namens »Generation« – die jüngste Generation (bis 45 Jahre), die mittlere

31 A. N. Oppenheim, *Kwestionariusze, wywiady, pomiary postaw*. Poznań 2004, S. 123.

32 R. Newell, *Questionnaires*, [in:] N. Gilbert (Hrsg.), *Researching Social Life*, London, Thousand Oaks, New Delhi 1995, S. 96.

33 Vgl. J. Sztumski, *Wstęp do metod i technik badań społecznych*, Katowice 1995, S. 130–133.

Generation (46–65 Jahre), die älteste Generation (über 65 Jahre) und eine Variable in Form des »Geschlechts« (Frau, Mann).

Tabelle 1. Charakterisierung der Stichprobe

		Anzahl	Prozentanteil [%]
Insgesamt		257	100,0
Geschlecht	Frau	158	63,5
	Mann	91	36,5
Wohnort	Stadt	28	11,8
	Dorf	210	88,2
Alter	Bis zum 35. Lebensjahr	24	10,4
	36–45 Jahre	39	16,9
	46–55 Jahre	42	18,2
	56–65 Jahre	71	30,7
	66 Jahre und älter	55	23,8
Ausbildung	Hauptschul-abschluss	10	4,0
	Berufsabschluss	65	26,2
	Abitur	96	38,7
	Hochschul-abschluss	77	31,0
Berufstätigkeit	Berufstätig	160	65,3
	Nicht berufstätig	85	34,7
Haupteinnahmequelle	Staatlicher Sektor	60	24,5
	Privater Sektor	48	19,6
	Eigenes Gewerbe	30	12,2
	NGO oder Genossenschaft	13	5,3
	Im Ausland	9	3,7
	Rentner/in	67	27,3
	Invalidenrent-ner/in	9	3,7
	Anderes	9	3,7
Familienstand	Verheiratet	192	77,4
	Ledig	36	14,5
	Verwitwet	20	8,1
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	42	17,1
	1	39	15,9
	2	93	37,8
	3	48	19,5
	4 und mehr	24	9,8

(Fortsetzung)

		Anzahl	Prozentanteil [%]
Muttersprache	Polnisch	52	21,8
	Deutsch	40	16,8
	Schlesischer Ethnolekt	146	61,3
Nationale oder regionale Identität	Deutsche/r	87	36,9
	Schlesier/in	137	58,1
	Pole/Polin	12	5,1
Deutsche Staatsangehörigkeit	Ja	220	87,6
	Nein	31	12,4

Ein solches Verfahren ist auf das Fehlen eines vollständigen Erhebungsrahmens (d.h. einer vollständigen Liste der der deutschen Minderheit angehörenden Personen) und detaillierter Informationen über die Struktur der befragten Bevölkerung zurückzuführen, was die Anwendung der Zufallsauswahl und der Poststratifizierung ausschließt – d.h. die Möglichkeit, die Verzerrung in der Stichprobe auszugleichen, die fehlende Möglichkeit, den Grad dieser Verzerrung zu beurteilen und folglich die fehlende Möglichkeit, die Ergebnisse auf die Population der deutschen Minderheit aus der Woiwodschaft Oppeln zu verallgemeinern.

Daher sind die Datenerhebungen nicht repräsentativ, sondern stellen eine Fallstudie (*case study*) zu ausgewählten Bereichen der Funktionsweise der deutschen Minderheit dar. Sowohl bei der Auswahl der Teilnehmer an der Umfrage als auch im Interesse einer sehr hohen Rücklaufquote wurde auf höchste Forschungsstandards geachtet, einschließlich der Vertraulichkeit der gewonnenen Daten. Detaillierte Angaben zu der Charakteristik der Forschungsstichprobe sind in Tabelle 1 enthalten, die neben den Standardkomponenten wie Geschlecht, Alter, Bildung und Wohnort auch Informationen über die Berufstätigkeit, die Haupteinkommensquellen, den Familienstand sowie Angaben über die nationale oder regionale Identität der Befragten enthält.

Der Fragebogen enthielt insgesamt 35 Fragen, darunter 7 metrische Fragen zu den soziodemographischen Daten, wie z.B. Alter, Geschlecht, Wohnort und Ausbildung.

Die Struktur des Fragebogens spiegelt die vier in der Studie berücksichtigten Hauptthemenbereiche wider, und zwar die soziodemographischen Merkmale der deutschen Minderheit, die Zugehörigkeit zu den Strukturen der deutschen Minderheit, die Bewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheitenorganisationen und die Erscheinungsformen der Diskriminierung.

Die detaillierten Fragen in jedem Themenbereich betrafen folgende Punkte:

Charakteristik der deutschen Minderheit:

- erklärte nationale oder regionale Identität,
- Bewertung der Faktoren, die darüber entscheiden, Deutsche/r zu sein,
- das Stolzsein auf die deutsche Herkunft und die Mitgliedschaft in einer deutschen Minderheitenorganisation,
- Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit unter den Angehörigen der deutschen Minderheit,
- erklärte häusliche Umgangs- und Muttersprache,
- Kenntnis der deutschen Sprache unter den Angehörigen der deutschen Minderheit,
- Nützlichkeit und Wertschätzung der Sprache,

Mitgliedschaft in den Strukturen der deutschen Minderheit:

- Jahr des Beitritts zur deutschen Minderheitenorganisation,
- Motive für den Beitritt zur deutschen Minderheitenorganisation,
- Subjektive Bewertung der Vorteile der aktiven Mitgliedschaft in den Strukturen der deutschen Minderheit,

Bewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheit:

- Bedeutung der deutschen Minderheit als soziale Gruppe,
- Funktionsweise der deutschen Minderheit als Organisation (ausgewählte Bereiche),
- Position der deutschen Minderheit im Vergleich zu anderen NGOs,
- Beziehungen der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln zu ihrem Umfeld,
- Wahrnehmung der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln durch die Bevölkerung der Region (»reflektierte Identität«),
- Möglichkeit einer realen Einflussnahme der deutschen Minderheitenorganisationen auf ausgewählte Lebensbereiche,
- Erfüllung der Bedürfnisse und Erwartungen der Mitglieder durch die deutschen Minderheitenorganisationen in bestimmten Bereichen,
- kulturelle Aktivitäten der deutschen Minderheitenorganisationen in ausgewählten Bereichen,
- Umsetzung der gesetzlichen Rechte durch die deutschen Minderheitenorganisationen,

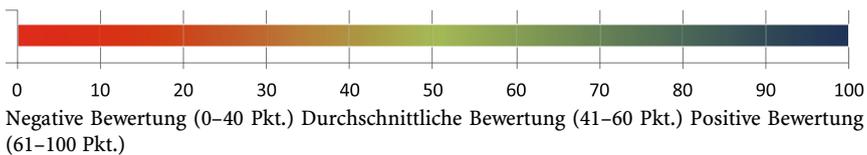
Anzeichen der Diskriminierung der deutschen Minderheit:

- Erfahrung (oder das Fehlen) von Diskriminierung,
- Dimensionen der Diskriminierung.

Die Ergebnisse der Untersuchungen werden in mit Kommentaren versehenen Diagrammen und Tabellen dargestellt, darunter:

- Gesamtergebnisse – die Ergebnisse in den Diagrammen und Tabellen werden in Form von prozentualen Kennzahlen und/oder Kennzahlen in Form eines arithmetischen Mittels auf einer Skala von 0 bis 100 Punkten dargestellt. Um die Werte der Kennzahlen in Form eines Mittelwertes zu bestimmen, wurden die fünfstufigen Skalen (von 1 bis 5) wie folgt in eine 100-Punkte-Skala umgestaltet: *eindeutig ja* – 100 Pkt., *eher ja* – 75 Pkt., *weder ja noch nein* – 50 Pkt., *eher nein* – 25 Punkte, *eindeutig nein* – 0 Punkte.

Die empfohlene Interpretation der auf diese Weise umgerechneten Kennzahlen wird hier dargestellt:



Kreuztabellen und Diagramme »aufgrund soziodemographischer Variablen« – es wurden mehrere Schlüsselvariablen für die Kreuztabellen und vier für die Darstellung in den Diagrammen ausgewählt (Geschlecht, Stadt – Land, Alter sowie erklärte nationale Identität). In systematischer Weise (mit begründeten Ausnahmen) werden alle Fragen unter Berücksichtigung dieser Differenzierungen analysiert.

Bei zwei Fragen wurde das Sortierverfahren angewandt – bei der Frage nach den Lebensbereichen, in denen der Meinung der Befragten nach die deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln das größte Potential zur Beeinflussung von Veränderungen in der Woiwodschaft Oppeln haben, sowie bei der Frage nach den Tätigkeitsbereichen, auf die die deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln in naher Zukunft mehr Gewicht legen sollten. Dieses Verfahren war wegen der großen Anzahl der beim Ausfüllen der Fragebogen entstandenen Fehler notwendig. Um sie zu reduzieren und gleichzeitig die größtmögliche Anzahl von Daten zu erfassen, wurde eine Reihe von Maßnahmen angewandt, um eine vergleichbares Gewicht für die einzelnen Elemente zu erhalten. Dazu wurde in der Regel folgende Gewichtungspunkte vergeben: 1. Auswahl – 100 Punkte, 2. Auswahl – 70 Punkte, 3. Auswahl – 40 Punkte. Die zahlreichen Abweichungen wurden differenziert, aber systematisch behandelt (z. B. die Annahme des Gewichtsmaximums = 100 und der Summe der Gewichte ≤ 210). Letztendlich erhielt man die Gewichte der einzelnen Elemente auf einer Skala von 0–100 Punkte. Darüber hinaus wurden

die Ergebnisse in Form von »ausgewählt – nicht ausgewählt« in einem Ordner für diese Fragen zusammengestellt.

Die Darstellung der Ergebnisse, sowohl in Form von Grafiken als auch in Tabellenform, berücksichtigt das Fehlen von Daten, wodurch der prozentuale Anteil der gültigen Antworten an der Gesamtzahl der Antworten wiedergegeben wird.

Die so konstruierte empirische Schicht der Studie sollte möglichst komplex die individuelle Dimension charakterisieren und – teilweise – die kollektive Identität der Vertreter/innen der deutschen Minderheit rekonstruieren, die im Oppelner Schlesien in der größten Organisation dieser Art in Polen organisiert sind. Darüber hinaus erlaubten die auf die spezifischen Forschungsfragen formulierten Antworten – unter Berücksichtigung einer Reihe methodischer Vorbehalte – sich auf frühere empirische Analysen zu beziehen, die der deutschen Minderheit in Polen gewidmet sind (u. a. die Studie von Danuta Berlińska).

Open-Access-Publikation im Sinne der CC-Lizenz BY-NC 4.0

© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783847113102 – ISBN E-Lib: 9783737013109

Kapitel 2. Die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln im Blickfeld soziologischer Untersuchungen

2.1 Charakteristik der deutschen Minderheit

Die Ermittlung der Populationszahl der deutschen Minderheit in Polen, einschließlich der westlichen und nördlichen Gebiete, ist kompliziert, da die verfügbaren Datenquellen diesbezüglich keine umfassenden Informationen liefern. Darüber hinaus erschwert die unterschiedliche Methodik der Datenerhebung, sowohl durch verschiedene Institutionen und Wissenschaftler als auch durch die deutschen Minderheitenorganisationen selbst, klare Rückschlüsse auf die Mitgliederzahl zu ziehen.

Als Ausgangspunkt dienten die Daten von Zbigniew Kurcz, der Mitte der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts die Mitgliederzahl der deutschen Minderheit in Polen auf etwa 300 000 Personen schätzte, die in fast siebenzig Gesellschaften zusammengeschlossen waren³⁴. Vor der Verwaltungsreform in Polen im Jahre 1999 waren die deutschen Minderheitenorganisationen in folgenden Woiwodschaften tätig: Oppeln (Opole), Kattowitz (Katowice), Tschenstochau (Częstochowa), Allenstein (Olsztyn), Danzig (Gdańsk), Stettin (Szczecin), Thorn (Toruń), Breslau (Wrocław), Posen (Poznań), Stolp (Słupsk), Bielitz-Biala (Bielsko-Biała), Bromberg (Bydgoszcz), Landsberg (Gorzów), Hirschberg (Jelenia Góra), Suwalken (Suwałki), Elbing (Elbląg), Köslin (Koszalin), Liegnitz (Legnica), Schneidemühl (Piła), Waldenburg (Wałbrzych), Grünberg (Zielona Góra), Radom³⁵.

Sowohl im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts als auch in den ersten zwanzig Jahren des 21. Jahrhunderts können die Schätzungen *in plus* und *in minus* variieren. Gründe, die die geschätzte Größe der deutschen Minderheit differenzieren lassen können, sind z. B. die Furcht vor Diskriminierung durch das Umfeld, die Abneigung Organisationen gegenüber oder – ganz im Gegenteil – der

34 Vgl. Z. Kurcz, *Mniejszość niemiecka w Polsce*, »Kultura i Społeczeństwo« 1994, Nr. 4, S. 149.

35 Idem, *Mniejszość niemiecka w Polsce: geneza, struktury, oczekiwania*, [in:] Z. Kurcz (Hrsg.), *Mniejszości narodowe w Polsce*, Wrocław 1997, S. 89.

Druck von Familie und Freunden, einer Organisation beizutreten, oder auch die Zugehörigkeit zu den national indifferenten Schlesiern.

Bei der Nationalen Volks- und Wohnungszählung (NSP) von 2002 wurden in Polen von insgesamt 38 230 080 Einwohnern 152 897 Personen mit deutscher Nationalität verzeichnet, darunter 147 094 Personen, die den Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit erklärten, d. h. die deutsche Minderheit darstellen. Die größte Anzahl der Erklärungen über die deutsche Nationalität, d. h. 138 737 Personen, gab es in den Woiwodschaften Oppeln (106 855) und Schlesien (31 882), was zusammen fast 91 % aller Personen ausmacht, die sich in Polen zum deutschen Volkstum bekennen³⁶. Dies entspricht mehr als 8 Prozent der Gesamtbevölkerung der Woiwodschaft Oppeln.

Hervorzuheben ist die Tatsache, dass in der Volkszählung von 2002 aufgrund des Fehlens der Frage nach der ethnischen Identifizierung 173 153 Personen erfasst wurden, die angaben »schlesischer Nationalität« zu sein, darunter 172 682 mit polnischer Staatsangehörigkeit. Laut Lech M. Nijakowski hätten diese Personen damals aller Wahrscheinlichkeit nach die deutsche Volkszugehörigkeit angegeben, wenn es nicht möglich gewesen wäre, die »schlesische Erklärung« abzugeben³⁷.

Andererseits zeigten die Ergebnisse der Volkszählung von 2011, die zum ersten Mal die komplexe Identität in die Fragen einbezog, im Vergleich zu der Volkszählung von 2002 einen Rückgang der Erklärungen hinsichtlich der deutschen Nationalitätszugehörigkeit. Die bereits ausführlich diskutierten unterschiedlichen Methoden der beiden Volkszählungen werden hier außer Acht gelassen³⁸. Bei der Volkszählung 2011 gaben von den 38 511 800 in Polen lebenden

36 Vgl. L. M. Nijakowski, *Status grup etnicznych oraz mniejszości narodowych i etnicznych w Polsce w świetle wyników Narodowego Spisu Powszechnego z 2002 roku*, [in:] L. Adamczuk, S. Łodziński (Hrsg.), *Mniejszości narodowe w Polsce w świetle Narodowego Spisu Powszechnego z 2002 roku*, Warszawa 2006, S. 154.

37 Ibidem, S. 160.

38 *Mniejszości narodowe w świetle Narodowego Spisu Powszechnego z 2002 roku*, (Hrsg.) L. Adamczuk, S. Łodziński, Warszawa 2006; *Mniejszości narodowe i etniczne w Polsce w świetle Narodowego Spisu Powszechnego Ludności z 2011 roku*, (Hrsg.) S. Łodziński, K. Warmińska, G. Gudaszewski, Warszawa 2015; J. Kijonka, *Tożsamość współczesnych Górnoszlązaków. Studium socjologiczne*, Katowice 2016; *Między łękiem a nadzieją. Dziesięć lat funkcjonowania ustawy o mniejszościach narodowych i etnicznych oraz o języku regionalnym (2005–2015)*, (Hrsg.) A. Adamczyk, A. Sakson, C. Trościak, Poznań 2015; M. Myśliwiec, *Ślązacy – o co i po co pytał GUS?*, [in:] A. Adamczyk, A. Sakson, C. Trościak (Hrsg.), *Między łękiem a nadzieją. Dziesięć lat funkcjonowania ustawy o mniejszościach narodowych i etnicznych oraz o języku regionalnym (2005–2015)*, Poznań 2015, S. 293–308; E. Michna, *Narodowy Spis Powszechny Ludności i Mieszkań w 2011 r. i jego wykorzystanie w polityce tożsamości w walce o uznanie. Casus Ślązaków*, »Studia Migracyjne – Przegląd Polonijny« 2013, Bd. 39, H. 2(148), S. 135–172; L. M. Nijakowski, *O procesach narodotwórczych na Śląsku*, [in:] L. M. Nijakowski (Hrsg.), *Nadciągają Ślązacy. Czy istnieje narodowość Śląska?*, Warszawa 2004; A. Sakson, *Mniejszość niemiecka na Śląsku w świetle Spisu Powszechnego z 2011 roku*, »Biuletyn Instytutu Zachod-

Personen insgesamt 147 816 Personen die deutsche Nationalität an, davon erklärten 63 847 Personen ihre deutsche und polnische, 44 549 Personen ausschließlich ihre deutsche Nationalität³⁹.

In der Woiwodschaft Oppeln wurden 78 600 deutsche Nennungen registriert (über 8 % der Bevölkerung der Woiwodschaft), was 53,2 % der Gesamtzahl der sich bei der Volkszählung zur deutschen Nationalität bekennenden Personen ausmacht, wobei die Zahl der deutschen Nennungen in der Woiwodschaft deutlich stärker sank als im ganzen Land. Für die Woiwodschaft Oppeln wurde bei der Volkszählung 2011 ein Rückgang der deutschen Erklärungen um 28 300 Personen verzeichnet, während er sich auf nationaler Ebene auf 5 000 Personen belief⁴⁰.

Auf die Zahl der deutschen Selbstdeklarationen in der Woiwodschaft Oppeln hatten zweifellos mehrere Faktoren Einfluss, von denen folgende zu den wichtigsten zählen: eine hohe Auswanderungsrate ins Ausland, was im Vergleich zur letzten Volkszählung zu dem stärksten Bevölkerungsrückgang aller Woiwodschaften führte – um 4,5 %, aber auch ein deutlicher Anstieg der schlesischen Selbstdeklarationen in der Woiwodschaft – von 24 200 im Jahr 2002 auf 106 400 im Jahr 2011⁴¹.

Auch ganzheitlich gesehen – ohne Berücksichtigung der Reihenfolge in den eingereichten Selbstdeklarationen – ist im Jahr 2011 ein deutlicher Anstieg der schlesischen Selbstdeklaration zu verzeichnen, und zwar erklärten 845 100 Personen ihre schlesische Identität. Davon gaben 430 800 Personen eine polnische und zugleich auch schlesische, 375 600 Personen eine schlesische, 38 700 Personen eine deutsche und ebenfalls schlesische Volkszugehörigkeit an. Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, dass bei der Angabe mehrerer national-ethnischer Bekenntnisse 22 400 Personen die deutsch-schlesische, 16 400 Personen die schlesisch-deutsche Volkszugehörigkeit nannten.

Die Ergebnisse der Volkszählung 2011 zeigten auch, dass 327 400 Polen eine doppelte oder dreifache Staatsbürgerschaft besitzen, darunter 239 300 Personen die deutsche⁴².

niego« 2012, Nr. 85; K. Szczygielski, *Geografia mniejszości narodowych i etnicznych w Polsce. Ujęcie ilościowe*, Opole 2006; M. Szmeja, *Niemcy? Polacy? Ślązacy? Rodzimi mieszkańcy Opolszczyzny w świetle analiz socjologicznych*, Kraków 2000; C. Trościak, *Górny Śląsk między regionalizmem – autonomią – separatyzmem*, Poznań 2016.

39 Vgl. <http://stat.gov.pl/spisy-powszechnen/sp-2011/nsp-2011-wyniki/struktura-narodowo-etniczna-jezykowa-i-wyznaniowa-ludnosci-polski-nsp-2011,22,1.html> vom 19. 04. 2016.

40 Vgl. <https://stat.gov.pl/spisy-powszechnen/sp-2011/nsp-2011-wyniki/struktura-narodowo-etniczna-jezykowa-i-wyznaniowa-ludnosci-polski-nsp-2011,22,1.html> vom 08. 03. 2020.

41 Ibidem.

42 Die Volkszählung 2011 ergab, dass 1 935 800 Personen mit polnischer Staatsbürgerschaft keine weitere Staatsbürgerschaft besitzen. Vgl. <https://stat.gov.pl/spisy-powszechnen/narodo>

Bei der Volkszählung 2002 und 2011 wurde auch die Sprache der Befragten berücksichtigt, wobei es möglich war anzugeben, welche Sprache (oder Sprachen) man zu Hause am häufigsten spricht. Daraus geht hervor, dass im Jahr 2002 in der Woiwodschaft Oppeln von 108 431 Personen, die zu Hause nicht polnisch sprachen, 88 804 Personen die deutsche Sprache, 16 398 Personen dagegen den schlesischen Ethnoelekt benutzten⁴³. Im Jahr 2011 wiederum gaben in der Woiwodschaft Oppeln von der Gesamtzahl der Personen mit deutscher Volkszugehörigkeit 42 211 Personen (43,8 %) Deutsch, 33,1 % den schlesischen Ethnoelekt als Haus- oder Familiensprache an.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der Volkszählung von 2002 hat sich der Gebrauch des schlesischen Ethnolektes und der deutschen Sprache am deutlichsten verändert. Insgesamt stieg auf nationaler Ebene die Zahl der den schlesischen Ethnoelekt benutzenden Personen um 473 000 Personen (mehr als neunmal), während die Zahl der zu Hause Deutsch Sprechenden um 108 100 Personen (um die Hälfte) zurückging (von 204 600 auf 96 500 Personen)⁴⁴.

Aber erst bei dem Zensus 2011 wurde zum ersten Mal in der Nachkriegsgeschichte der Volkszählungen in Polen die Frage nach der Muttersprache berücksichtigt. Als Muttersprache wurde die erste im Spracherwerb gelernte Sprache definiert. Sie kann also als die in der frühen Kindheit erlernte Erstsprache verstanden werden und findet im Polnischen ihr Äquivalent in dem Begriff *język ojczysty* (Vatersprache).

Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass die Zahl der Angaben zu einer bestimmten Sprache als Muttersprache im Zensus 2011 geringer ist als die Anzahl der Personen, die sie zu Hause verwenden, was darauf zurückzuführen ist, dass die Befragten zwar mehr als eine zu Hause verwendete Sprache angeben, aber nur eine Sprache als Muttersprache deklarieren konnten.

Die Ergebnisse der Volkszählung zeigen, dass von fast 334 000 Personen (0,9 %), die eine andere Muttersprache als Polnisch deklarierten, 140 012 Personen den schlesischen Ethnoelekt und 58 170 Personen Deutsch angaben. Territorial wurden fast 60 % der nicht-polnischen Sprachangaben in den Woiwodschaften Schlesien – 117 658 (35,7 %) – und Oppeln – 80.819 (24,2 % aller nicht-polnischen Sprachangaben) – verzeichnet, wobei der schlesische Ethnoelekt und die deutsche Sprache im Vordergrund stehen. In der Woiwodschaft Oppeln tritt jedoch die nicht-polnische Muttersprache am häufigsten auf, wo von 100 Ein-

we-spisy-powszechno/narodowy-spis-powszechny-2002/wyniki-narodowego-spisu-powszechnego-2002-narodowosci-oraz-jezyka/ vom 08.03.2020.

43 Ibidem.

44 Vgl. <https://stat.gov.pl/spisy-powszechno/nsp-2011/nsp-2011-wyniki/struktura-narodowo-etniczna-jezykowa-i-wyznaniowa-ludnosci-polski-nsp-2011,22,1.html> vom 08.03.2020.

wohnern 8 Personen eine andere Sprache als Polnisch sprechen⁴⁵. In der Woiwodschaft Oppeln wurden unter den 1 016 212 Angaben zur Muttersprache (insgesamt Polnisch und Nicht-Polnisch) 23 212 Personen mit Deutsch und 44 138 Personen mit dem schlesischen Ethnoelekt als Muttersprache erfasst.

Es sollte betont werden, dass der Abwärtstrend in größerem Maße und dynamischer bei den die Sprache betreffenden Erklärungen als bei der national-ethnischen Identifizierung zu verzeichnen ist. Bezüglich des Gruppenzusammenhalts der deutschen Minderheit ist dies ein äußerst wichtiger Prozess, denn der Schwund der sprachlichen Identifikation (und der Identifikation mit einer Sprache) schlägt sich direkt in einer Abnahme der Identifikation mit der Bezugsgruppe – in diesem Fall mit der deutschen Minderheit – nieder.

In diesem Kontext spielen bei der Aufrechterhaltung der deutschen Identität der Angehörigen der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln die – ihrer Meinung nach – entscheidenden Faktoren für das Deutschsein eine besonders wichtige Rolle.

Laut den Untersuchungen, bei denen nur eine einzige Antwort möglich war, sind in der Woiwodschaft Oppeln die Hauptfaktoren für die Entscheidung, Deutsche/r zu sein, das Vorhandensein deutscher Vorfahren (41 % der Befragten) oder das Gefühl, Deutsche/r zu sein (30 %). Für 13 % der Befragten ist das Deutschsein mit der deutschen Staatsbürgerschaft verbunden, für 10 % mit der Geburt und dem Leben in der Woiwodschaft Oppeln. Die Mitgliedschaft in einer Organisation der deutschen Minderheit erwies sich für 3 % der Befragten als ausschlaggebend, für 2 % die Kenntnis der deutschen Sprache und für 1 % die Kenntnis der deutschen Geschichte in Schlesien.

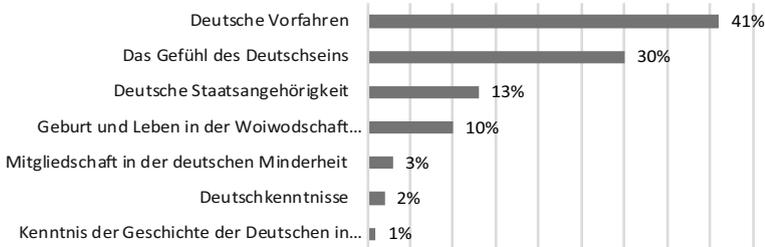
Gleichzeitig gaben 47 % der sich als Schlesier bezeichnenden sowie 30 % der sich zur deutschen nationalen Identität bekennenden Personen an, deutsche Vorfahren zu haben. Die Muttersprache ist entsprechend für 46 % der schlesische Ethnoelekt, für 35 % Deutsch.

Das Gefühl, Deutscher zu sein, ist wiederum für 47 % der Personen, die sich zum deutschen Volkstum bekennen, für 21 %, die sich als Schlesier bezeichnen, für 57 % der Personen, für die Deutsch ihre Muttersprache ist, und für 25 %, die den schlesischen Ethnoelekt als Muttersprache angeben, der entscheidende Faktor dafür, Deutsche/r zu sein (Diagramm 1).

45 Vgl. <https://stat.gov.pl/spisy-powszechnie/nsp-2011/nsp-2011-wyniki/struktura-narodowo-etniczna-jezykowa-i-wyznaniowa-ludnosci-polski-nsp-2011,22,1.html> vom 11.03.2020.

Diagramm 1. Bewertung der entscheidenden Faktoren für das Deutschsein

*Was entscheidet Ihrer Meinung nach über das
Deutschsein in der Woiwodschaft Oppeln?*



Der Begriff Nationalstolz wird im Sinne der subjektiven Bewertung der Verbundenheit mit Deutschland als Land und Nation und des Gefühls der sich aus der Zugehörigkeit zu einer deutschen Minderheitenorganisation ergebenden Zufriedenheit betrachtet.

Erwähnenswert ist, dass die Ergebnisse der Untersuchungen über den allgemeinen Nationalstolz in Deutschland darauf hindeuten, dass der Nationalstolz der Deutschen ein mehrdimensionales Konstrukt ist, das in erheblichem Maße historisch determiniert ist sowie Ressentiments bei anderen nationale Gruppen hervorruft⁴⁶. Im Prinzip bleibt die Zurschaustellung des Nationalstolzes der Deutschen außer bei Fußballmeisterschaften ein Tabu, obwohl es immer mehr Stimmen gibt, die für eine Revaluation des deutschen Nationalstolzes appellieren und ihn im Sinne eines »gesunden Patriotismus« sehen⁴⁷. Einige Autoren bezeichnen den deutschen Nationalstolz als »gebrochenen Stolz«, die deutsche Gesellschaft ist jedoch dabei, ihren Patriotismus und Nationalstolz unter Einbezug der positiven Dimensionen des Patriotismus zu erlernen⁴⁸.

Vor dem Hintergrund der vorgestellten Untersuchung sind 4 % mehr der Befragten stolz darauf, deutsche Wurzeln zu haben (90 %), als einer deutschen Minderheitenorganisation anzugehören (86 %) (Diagramm 2, Tabelle 2).

Das Gefühl des Stolzes auf deutsche Wurzeln tritt bei 92 % der Frauen und 86 % der Männer sowie bei 96 % der Stadt- und 88 % der Landbewohner auf.

46 A. Zick, *Der Nationalstolz und seine Folgen – eine sozialpsychologische Anmerkung*, »Report Psychologie« 2001, Nr. 26; J. C. Cohrs et al., *Ist patriotischer Nationalstolz wünschenswert? Eine differenzierte Analyse seiner psychologischen Bedeutung*, »Zeitschrift für Sozialpsychologie« 2004, Nr. 35.

47 L. Molthof, M. Mohr, *The Fading Taboo of Germany's National Pride, Implications for Open Society Attitudes*, Voices on Values Report, February 2019, Open Society Foundation 2018.

48 E. Noelle-Neumann, R. Köcher, *Die verletzte Nation. Über den Versuch der Deutschen, ihren Charakter zu ändern*, Stuttgart 1987, S. 18–20.

Der höchste Prozentsatz der Befragten ist in den Alterskategorien über 66 Jahre (96 %) und bis 35 Jahre (92 %) stolz auf die deutschen Wurzeln, der niedrigste Prozentsatz in der Kategorie 46–55 Jahre (81 %). Ein identischer Prozentsatz (87 %) trat auf in den Altersgruppen 56–65 und 36–45 Jahre.

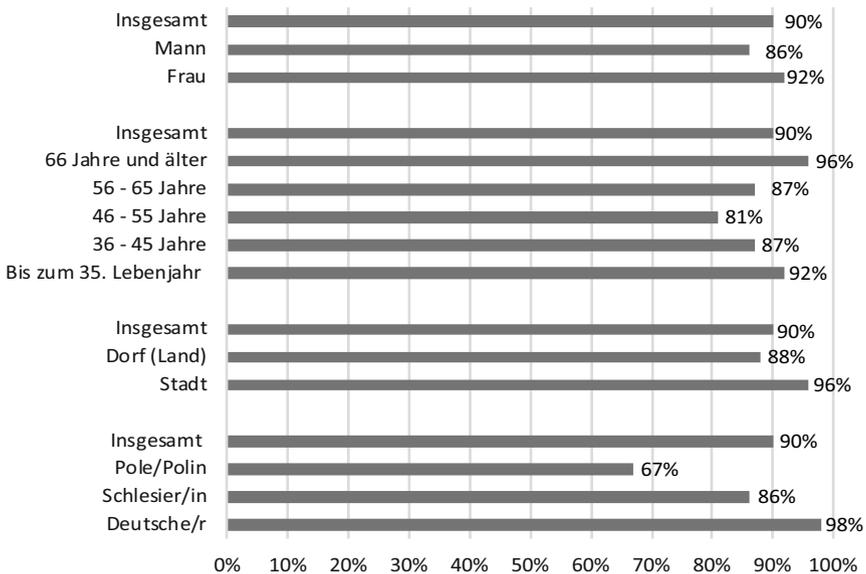
Das Gefühl des Stolzes auf deutsche Wurzeln hinsichtlich der nationalen oder regionalen Deklaration empfinden 98 % der Personen, die sich als Deutsche/r bezeichnen, 86 % derjenigen, die die schlesische Identität angeben, sowie 67 % Prozent der Befragten, die sich selbst als Pole/Polin bezeichnen. Das Gefühl des Stolzes auf die Zugehörigkeit zu einer deutschen Minderheitenorganisation wiederum liegt bei 93 % (Deutsche/r), 81 % (Schlesier/in) und 67 % (Pole/Polin).

Stolz auf die deutschen Wurzeln bekunden zudem sowohl Personen, für die Deutsch ihre Muttersprache ist (98 %), als auch Personen, die den schlesischen Ethnolekt (88 %) und die polnische Sprache (85 %) deklarieren. Stolz darauf, einer Organisation der deutschen Minderheit anzugehören, sind 93 % der Befragten, für die ihre Muttersprache Deutsch ist, 86 % der Befragten, die den schlesischen Ethnolekt und 75 % der Befragten, die Polnisch als Muttersprache angeben (Diagramm 3).

Diagramm 2. Das Gefühl des Stolzes unter den Mitgliedern der deutschen Minderheit



Diagramm 3. Das Gefühl des Stolzes auf deutsche Wurzeln und soziodemographische Variablen



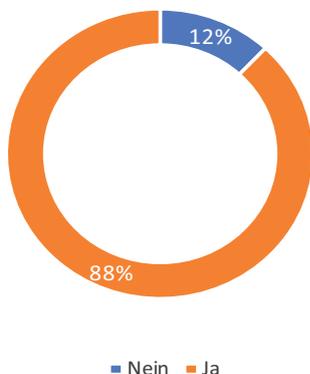
Von den Befragten haben 88 % die deutsche Staatsangehörigkeit, während 12 % erklärten, dass sie nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen (Diagramm 4, Tabelle 3).

Ähnlichkeiten in dieser Hinsicht zeigen – unter Vorbehalt methodologischer Unterschiede – die Ergebnisse der von Danuta Berlińska in den Jahren 2009–2010 durchgeführten Untersuchungen: 87 % der Befragten erklärten damals, die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen, 13 % sie nicht zu besitzen⁴⁹.

⁴⁹ Die Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln..., Diagramm 29. Besitzen Sie die deutsche Staatsbürgerschaft?, S. 40.

Diagramm 4. Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit unter den Angehörigen der deutschen Minderheit

Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

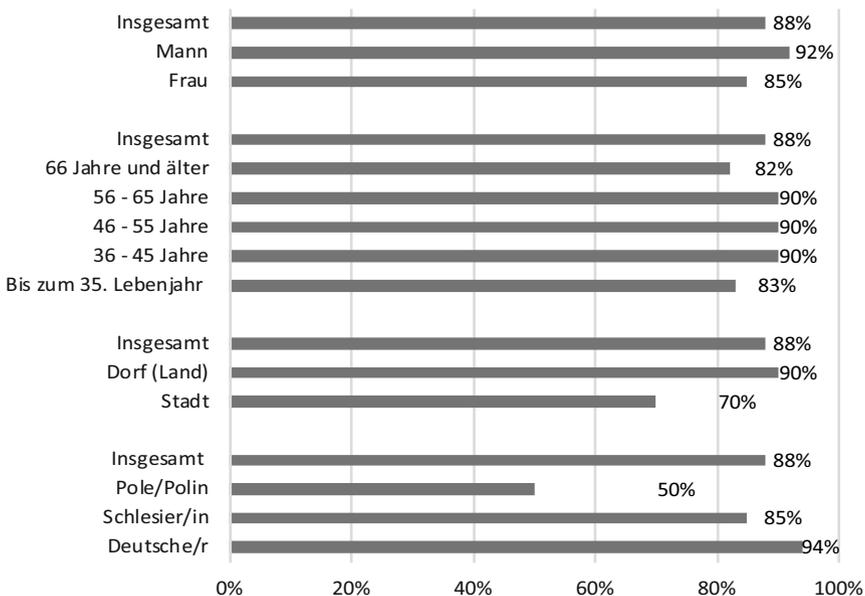


Von den 88 % der Befragten, die angaben, die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen, haben diese 92 % der Männer und 85 % der Frauen sowie 90 % der Land- und 70 % der Stadtbewohner.

In der Gruppe der Personen mit deutscher nationaler Identifikation sind 94 % der Befragten deutsche Staatsbürger, während bei den Personen, die sich als Schlesier/in oder Pole/Polin fühlen, 85 % bzw. 50 % der Befragten die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Bei den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit ist der höchste Anteil (jeweils 90 %) in den Alterskategorien 36–45, 46–55 und 56–65 Jahre vorzufinden. Darüber hinaus besitzen 83 % der unter 35-Jährigen und 82 % der über 65-Jährigen die deutsche Staatsangehörigkeit (Diagramm 5).

Diagramm 5. Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit unter den Mitgliedern der deutschen Minderheit und soziodemographische Variablen



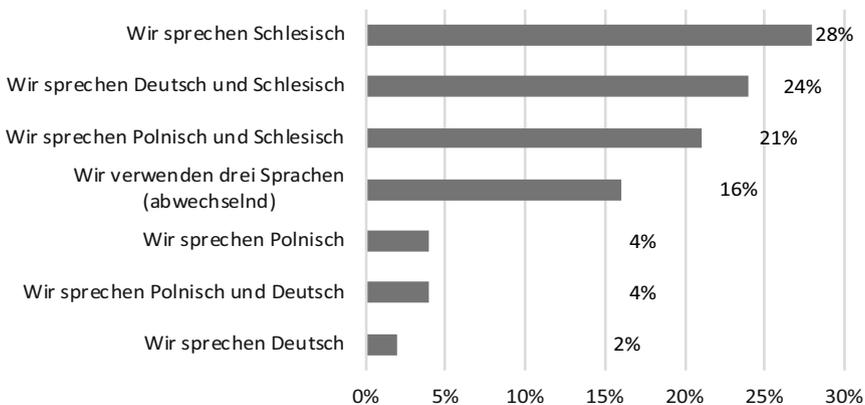
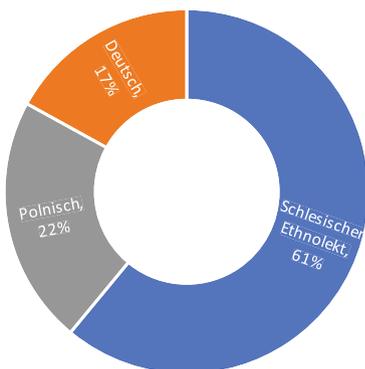
Die Muttersprache der meisten Befragten (61 %) ist der schlesische Ethnolekt, der gleichzeitig die am häufigsten verwendete Sprache zu Hause ist – 28 % der Befragten. Ähnliche Ergebnisse sind bei den früher von D. Berlinska durchgeführten Untersuchungen zu verzeichnen, bei denen der schlesische Ethnolekt für 48,3 % der Befragten die Muttersprache darstellte (Deutsch für 38,7 % und Polnisch für 12,8 %) und gleichzeitig mit 79,6 % (Deutsch 10,8 %, Polnisch 9,4 %) die am häufigsten zu Hause verwendete Sprache war⁵⁰.

In den vorgestellten Untersuchungen wurde die Möglichkeit der Vermischung von Sprachen in der häuslichen Interaktion berücksichtigt. Das Ergebnis war: 24 % der Befragten verwenden abwechselnd den schlesischen Ethnolekt und Deutsch, 21 % der Befragten sowohl Schlesisch als auch Polnisch. Gleichzeitig (abwechselnd) Schlesisch, Deutsch und Polnisch sprechen 16 % der Befragten.

Polnisch ist die Muttersprache von 22 % der Befragten, wobei zu Hause 4 % ausschließlich Polnisch sprechen. Deutsch stellt dagegen nur für 17 % der Befragten die Muttersprache dar, wobei zu Hause 2 % der Befragten die deutsche Sprache benutzen (Diagramm 6, Tabelle 4).

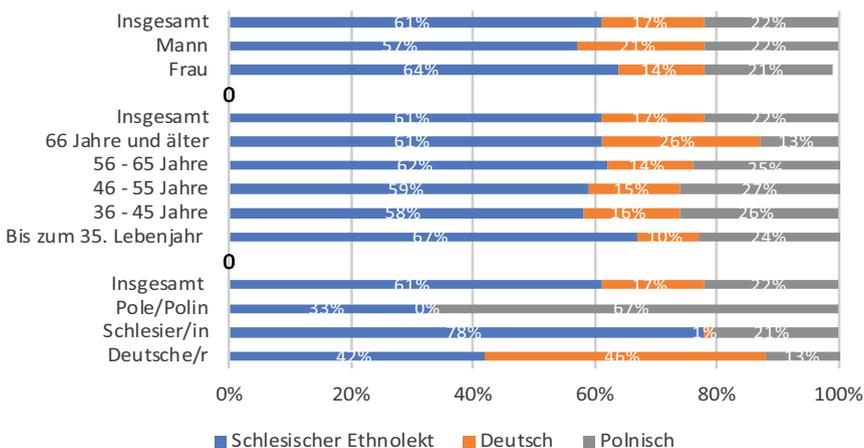
50 Die Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln..., Diagramm 47. Welche Sprache benutzen Sie am häufigsten zu Hause?, Diagramm 48. Welche Sprache ist Ihre Muttersprache?, S. 52–53.

Diagramm 6. Die zu Hause verwendete Sprache und die Muttersprache der Mitglieder der deutschen Minderheit

Welche Sprache benutzen Sie zu Hause am häufigsten?*Welche der genannten Sprachen ist Ihre Muttersprache?*

Unter den 61 % der Befragten, für die der schlesische Ethnolekt ihre Muttersprache ist, befinden sich 64 % Frauen und 57 % Männer. Gleichzeitig ist der schlesische Ethnolekt die Muttersprache von 78 % der Personen mit erklärter schlesischer Identifikation, von 42 % der Personen, die sich als Deutsche/r fühlen, und von 33 % derjenigen, die sich als Pole/Polin bezeichnen. Von den 17 % der Befragten, deren Muttersprache Deutsch ist, sind 21 % Männer und 14 % Frauen. Darüber hinaus ist Deutsch die Muttersprache von 46 % der Befragten, die eine deutsche Identität angeben, und 1 % der Personen, die sich als Schlesier fühlen (Diagramm 7).

Diagramm 7. Die Muttersprache der Mitglieder der deutschen Minderheit und soziodemographische Variablen



Insgesamt können 66 % der Befragten Deutsch sowohl sprechen als auch schreiben, wobei die subjektive Einschätzung der Deutschkenntnisse bei 30 % der Befragten auf einem guten, bei 21 % auf einem schwachen Niveau liegt. 15 % der Befragten geben an, Deutsch fließend in Wort und Schrift zu beherrschen, der gleiche Prozentsatz Deutsch zu verstehen, ohne es sprechen zu können. Ausschließlich die deutsche Sprache verwenden 17 % der Befragten und 2 % verfügen über keine Deutschkenntnisse.

Etwas anders sahen die von D. Berlińska erzielten Forschungsergebnisse hinsichtlich des Gebrauchs der deutschen Sprache aus, was möglicherweise auf den Generationswechsel im Laufe des letzten Jahrzehnts und den zahlenmäßigen Rückgang der ältesten, deutschsprachig aufgewachsenen Generation zurückzuführen ist. Im Lichte der Studie von D. Berlińska ist der Anteil der Befragten, die Deutsch fließend in Wort und Schrift benutzen, mit 32 % am höchsten, während 26,3 % der Befragten ein gutes Niveau ihrer Deutschkenntnisse angaben. Ausschließlich Deutsch sprachen 17,1 %, und 16,5 % verfügten sowohl in Wort als auch in Schrift über nur schwache Deutschkenntnisse. 7,1 % der Befragten verstanden Deutsch, sprachen es aber nicht, während 1 % die Sprache überhaupt nicht beherrschte⁵¹ (Diagramm 8).

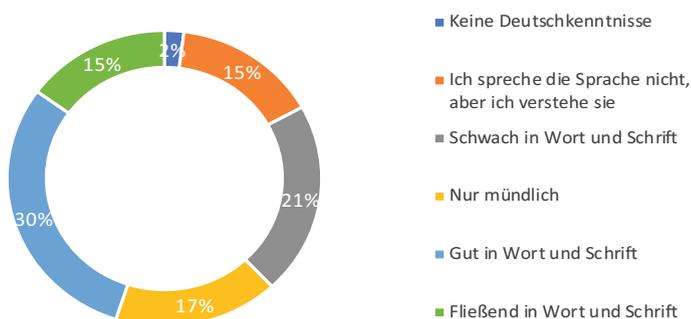
Wie die Umfrageergebnisse zeigen, nehmen die Befragten Deutschkenntnisse in vielen Lebensbereichen als einen Wert wahr. Der Wert der deutschen Sprache hat für die Befragten sowohl eine instrumentelle als auch eine autotelische Dimension (ist ein Wert in sich).

51 *Die Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln...*, Diagramm 50. *Sind Sie der deutschen Sprache mächtig?*, S. 53.

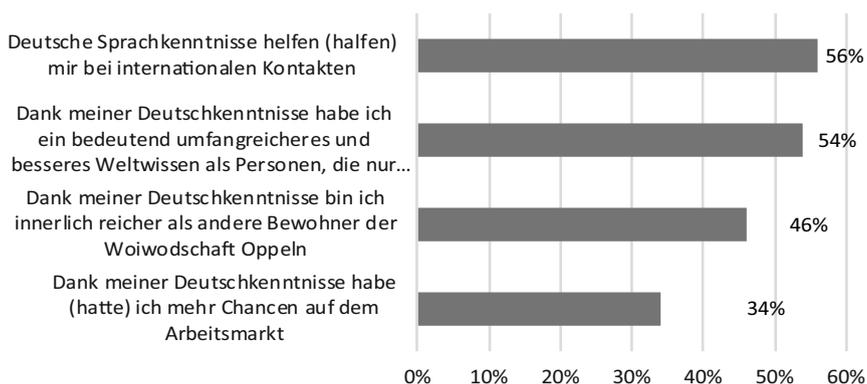
Der höchste Prozentsatz der Befragten (56 %) gab an, dass ihnen die Kenntnis der deutschen Sprache bei internationalen Kontakten hilfreich ist oder war, 54 % der Befragten haben dank ihrer Deutschkenntnisse ein tieferes Wissen über die Welt und verstehen sie besser als diejenigen, die nur eine Sprache beherrschen, darunter 75 % der Personen, die sich mit der deutschen Nation identifizieren. Innerlich reicher als andere Bewohner der Woiwodschaft Oppeln fühlen sich 46 % der Befragten, darunter 69 %, die sich als Deutsche/r bezeichnen. Der geringste Prozentsatz der Befragten (34 %) ist der Meinung, durch den Besitz von Deutschkenntnissen bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben (Tabelle 5).

Diagramm 8. Deutschkenntnisse unter den Mitgliedern der deutschen Minderheit

Wie schätzen Sie das Niveau Ihrer Deutschkenntnisse ein?



Bitte markieren Sie alle Sie betreffenden Antworten hinsichtlich Ihrer Deutschkenntnisse

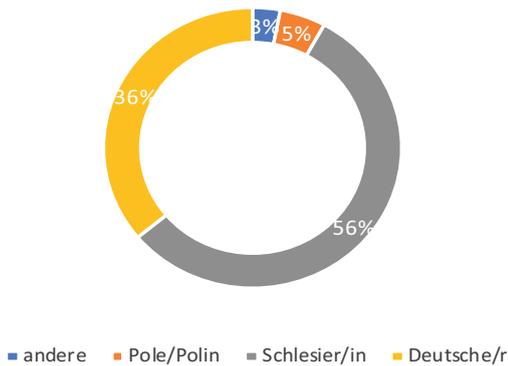


Bei der Frage nach der nationalen oder regionalen Identifikation wurden die Befragten gebeten, nur eine Antwort anzugeben. Es wurde beabsichtigt, die dominante Identifikation in der subjektiven Wahrnehmung der Befragten zu erfassen und nicht darum, die Komplexität und Abstufung der nationalen und/oder regionalen Identifikation zu untersuchen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit, d. h. 56 %, sich hauptsächlich als Schlesier/in fühlt, 36 % fühlen sich als Deutsche/r. Als Pole/Polin bezeichnen sich 5 % der Befragten. Darüber hinaus fühlen sich 92 % der Befragten, deren Muttersprache Deutsch ist, als Deutsche/r, während 73 % der Befragten, deren Muttersprache der schlesische Ethnolekt ist, sich als Schlesier/in fühlen (Diagramm 9, Tabelle 6).

Die Daten aus den vorgestellten Studien korrespondieren aufgrund methodologischer Unterschiede sowie der unterschiedlichen Konstruktion der Fragen und des mehrdimensionalen Identifikationen berücksichtigenden Cafeteria-Systems (Antwortliste) nur in geringem Maße mit den Ergebnissen der Forschung von D. Berlińska. Generell lässt sich jedoch feststellen, dass auch damals die schlesische Identifikation im Vergleich zur deutschen nationalen Identifikation dominierte: 40,9 % (Ich fühle mich als Schlesier – 21,8 %; Ich fühle eher Schlesier als Deutscher zu sein – 19,1 %) gegenüber 35,9 % (Ich fühle mich als Deutscher – 22,2 % – und ich fühle eher Deutscher als Schlesier zu sein – 13,7 %)⁵².

Diagramm 9. Erklärte nationale oder regionale Identifikation

Als wer fühlen Sie sich vor allem?

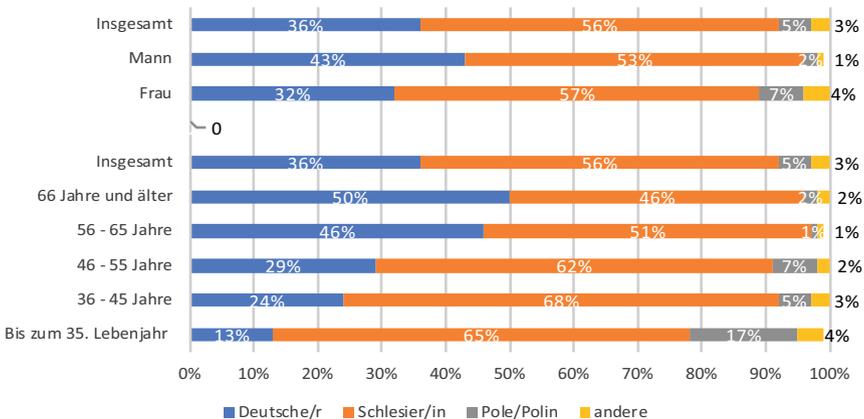


52 *Die Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln...*, Diagramm 51. *Wie würden Sie sich bezeichnen, als wer fühlen Sie sich, welcher Nationalität gehören Sie an?*, S. 54.

Von den 36 % der Befragten, die sich zur deutschen Nationalität bekennen, sind 43 % Männer und 32 % Frauen, während von den 56 % der Befragten, die sich als Schlesier/in bezeichnen, 57 % Frauen und 53 % Männer sind. Von den 3 % der Befragten mit polnischer Nationalität sind 21 % Männer und 7 % Frauen.

Unter den Altersgruppen können die größten Unterschiede hinsichtlich des nationalen und/oder regionalen Zugehörigkeitsgefühls in folgenden Bereichen beobachtet werden: bis 35 Jahre (65 % Schlesier/in und 13 % Deutsche(r)), 36–45 Jahre (68 % Schlesier/in und 24 % Deutsche(r)) sowie 46–55 Jahre (62 % Schlesier/in und 29 % Deutsche(r)). In den Altersgruppen der 56- bis 65-Jährigen bzw. der über 65-Jährigen sind die Erklärungen dagegen ausgeglichen (51 % Schlesier/in und 46 % Deutsche(r) bzw. 46 % Schlesier/in und 50 % Deutsche(r)) (Diagramm 10).

Diagramm 10. Erklärte nationale oder regionale Identifikation der Angehörigen der deutschen Minderheit und soziodemographische Variablen



2.2 Mitgliedschaft in den Strukturen der deutschen Minderheit. Dimensionen – Nutzen – Möglichkeiten

Einer der wichtigen Faktoren bei der Entfaltung der nationalen Identifikation der Angehörigen einer bestimmten Minderheit ist ihre ethnische Organisationsfähigkeit. Die Organisationsfähigkeit der Angehörigen einer nationalen Minderheit ist ebenfalls ein Faktor, der sich positiv auswirkt auf den Gruppenzusammenhalt und die Gruppenpersistenz.

Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen auf, dass der höchste Anteil der Befragten (49 %) in den 1990er Jahren in die deutschen Minderheitenorganisationen eingetreten ist, also in der Zeit der dynamischsten Entwicklung und Tä-

tigkeit des DFK, aber auch in der Phase der Gründung von DFK-Gruppen in den Jahren 1989/1990 (31 %). Relativ neue Mitglieder, die den deutschen Minderheitenorganisationen nach 2000 beigetreten sind, machen insgesamt 20 % aus – davon 12 % in den Jahren 2001 bis 2010 und 8 % nach 2010 (Tabelle 7).

Unter den Motiven für den Beitritt zu einer deutschen Minderheitenorganisation sind der höchste Prozentsatz (45 %) reine Identitätsmotive, darunter »weil ich mich als Deutsche/r fühle« (27 %) und »weil ich Deutsche/r bin« (18 %). Jeder vierte Befragte schloss sich der deutschen Minderheitenorganisation an, weil er zuvor nicht die Möglichkeit hatte, die deutsche Kultur und die deutschen Traditionen zu pflegen. Für 8 % der Befragten war der Grund für den Beitritt, dass es früher keine deutsche Minderheitenorganisation gab, 7 % traten der Organisation bei, weil ihre Nachbarn und Freunde dies taten, während für 6 % der Befragten der Wunsch nach der deutschen Staatsbürgerschaft der Grund für den Beitritt war (Diagramm 11).

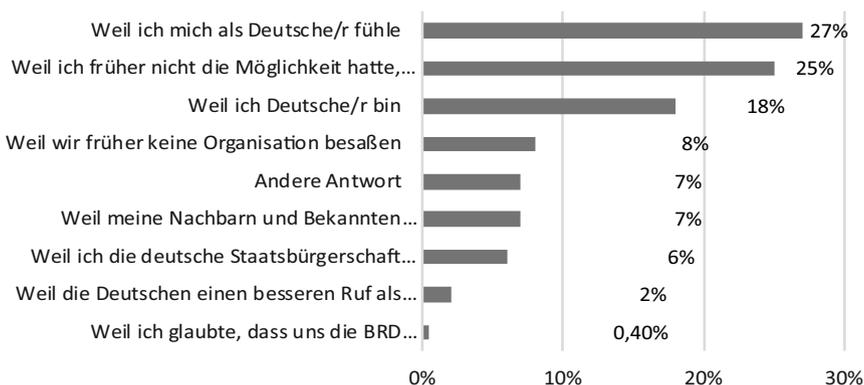
Die Ergebnisse der Untersuchungen entsprechen bis zu einem gewissen Grad den Forschungsergebnissen von D. Berlińska, aus denen hervorgeht, dass für 46,4 % der Befragten die Hauptmotivation für den Beitritt zu einer deutschen Minderheitenorganisation die fehlende Möglichkeit zur Pflege der deutschen Kultur und Tradition war und für 24,6 % Identitätsgründe eine Rolle spielen, wobei 18,7 % angaben, »weil ich mich als Deutsche/r fühle«, 5,9 %, »weil ich Deutsche/r bin«. Für 14,9 % der Probanden war der Grund für den Beitritt eine fehlende Organisation in der Vergangenheit, während 6,1 % die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten wollten.

Diagramm 11. Beitritt zur deutschen Minderheit

In welchem Jahr sind Sie der deutschen Minderheit beigetreten?



Aus welchen Gründen sind Sie der deutschen Minderheit beigetreten?



Unter den sich aus den Aktivitäten innerhalb der Strukturen der deutschen Minderheit ergebenden Vorteilen wurde die Möglichkeit, sich mit Bekannten aus dem Kreis der deutschen Minderheit treffen zu können, am besten bewertet, und zwar im Durchschnitt auf dem Niveau von 80 Punkten (positive Bewertung), wobei die Gesamtbewertung der Vorteile bei 73 Punkten liegt.

Der Nutzen der Treffen im Kreis der deutschen Minderheit wurde von 84 % der Befragten positiv bewertet, dabei von 47 % auf einem guten und von 37 % auf einem sehr guten Niveau. Ebenso positiv bewerteten die Befragten sowohl den Nutzen der Aktivitäten im DFK hinsichtlich der zwischenmenschlichen Kontakte – insgesamt gab es 79 % positive Bewertungen, davon 51 % auf gutem Niveau – als

auch die Schärfung des Bewusstseins für das deutsche Erbe in der Region – insgesamt 76 % positive Bewertungen, davon 49 % auf gutem und 27 % auf sehr gutem Niveau.

Positiv bewertet wurde auch der Nutzen, der eng mit der Pflege und Förderung der deutschen nationalen Identität verbunden ist, d. h. die »Unterstützung der nationalen Identität« (47 % gut und 25 % sehr gut), die »Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse« (46 % gut und 24 % sehr gut) sowie die »Möglichkeit, sich auf Deutsch zu unterhalten« (37 % gut und 27 % sehr gut).

Die Nützlichkeit einer Mitgliedschaft in der deutschen Minderheit im Berufsleben erwies sich als der am schwächsten bewertete Nutzen, und zwar beurteilten ihn insgesamt 52 % positiv (39 % gut und 13 % sehr gut), 43 % durchschnittlich und insgesamt 6 % negativ (Diagramm 12, Tabelle 8.1 und 8.2). Das bedeutet, dass rein utilitaristische Anreize kulturellen und sozialen (affiliativen) Determinanten der Mitgliedschaft in Organisationen, die Angehörige der deutschen Minderheit vereinigen, weichen.

Damit werden die früheren Forschungsergebnisse über die deutsche Minderheit bestätigt, nach denen die Hauptmotive für die organisatorische Tätigkeit der Angehörigen der deutschen Minderheit Identitätsmotive sind, die verbunden sind mit der Identifikation mit der deutschen Nation und Kultur, wobei wirtschaftliche Motive in den Hintergrund treten⁵³. Erst auf dieser Grundlage lassen sich die zusammen auftretenden Motive des institutionellen Engagements unterscheiden, von denen das vorherrschende Motiv die Integration ist, aber auch das Bedürfnis nach Freizeitgestaltung, das unabhängig von der deutschen Selbstidentifikation auftretende Interesse an der deutschen Sprache und Kultur sowie das Vorhandensein soziokultureller Kompetenzen sowie für die Arbeit in einer Minderheitenorganisation nützliche Fähigkeiten eine Rolle spielen.

Die in diesem Buch vorgestellten Untersuchungsergebnisse sowie die oben genannten Befunde der Forscher weisen überdies darauf hin, dass entgegen der landläufigen Meinung die institutionelle Tätigkeit der Angehörigen der deutschen Minderheit nicht nur ein Ausdruck von Opportunismus und dem Wunsch der Auswanderung nach Deutschland ist, sondern das Ergebnis eines langfristigen Identitätsprozesses, der seine Wurzeln in der primären Sozialisation, im Elternhaus und – in unterschiedlichem Maße – im Bereich der deutschen Kultur und Sprache hat.

In der einschlägigen soziologischen Literatur stößt man auf die – übrigens zutreffende – Meinung, dass es ökonomische Motive für die Mitgliedschaft in den Institutionen der deutschen Minderheit gibt. Wenn man jedoch die Motive des institutionellen Engagements der Angehörigen der deutschen Minderheit

53 B. Domagała, *Mniejszość niemiecka na Warmii i Mazurach. Organizacja...*, op. cit.; M. Leńczyk, *Mniejszość niemiecka...*, op. cit.

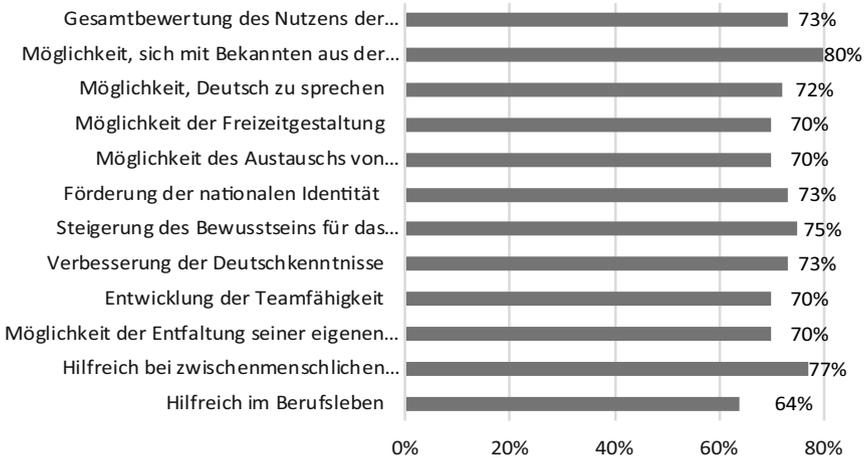
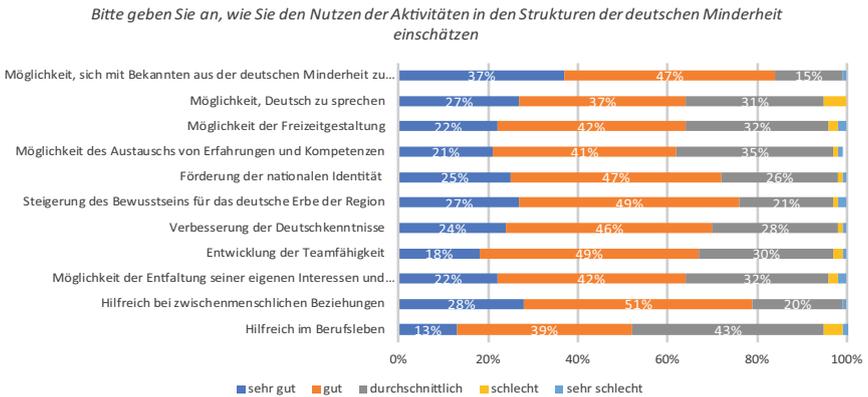
analysiert, darf der politische und sozioökonomische Kontext der späten 1980er und 1990er Jahre nicht übersehen werden, nämlich die sozialen und wirtschaftlichen Kosten der politischen Transformation in Polen sowie der Mythos des wirtschaftlichen Wohlstands in der Bundesrepublik Deutschland, der die Massenmigration vieler Menschen nach Deutschland und in andere Länder Westeuropas verursachte⁵⁴.

Daher stellt für sie die Möglichkeit der institutionellen Pflege der deutschen Kultur, insbesondere der Sprache, einen wichtiger Faktor zur Unterstützung der deutschen Selbstidentifikation dar. Das institutionelle Engagement der Angehörigen der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln hat auch eine symbolische Dimension, es betont die Gruppenkontinuität im Grenzgebiet und ist eines der sichtbaren Elemente, die die Kulturlandschaft des Gebietes bereichern. Hervorzuheben ist außerdem, dass unter den Angehörigen der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln starke soziale, auf der Grundlage des Identitätsmotivs geprägte Motive beobachtet werden können, die sich im Handeln für die Integration der örtlichen Gemeinschaft und im Hinblick auf die Erreichung gemeinsamer Ziele und Interessen manifestieren. Die Einstellungen in dem besprochenen Gebiet stimmen mit denen der Mitglieder der deutschen Minderheit in anderen Regionen Polens überein⁵⁵.

54 D. Berlińska, *Spoleczne uwarunkowania...*, op. cit.; Z. Kurcz, *Mniejszości narodowe w Polsce...*, op. cit., S. 44–45; M. Szmeja, *Dlaczego Ślązacy...*, op. cit.; Idem, *Polacy, Niemcy...*, op. cit.

55 B. Domagała, *Mniejszość niemiecka na Warmii i Mazurach. Organizacja...*, op. cit., S. 49.; M. Lemańczyk, *Mniejszość niemiecka...*, op. cit.

Diagramm 12. Bewertung des Nutzens der Aktivitäten innerhalb der Strukturen der deutschen Minderheit



Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

2.3 Gruppen-Autostereotyp: zwischen Tradition und Modernität

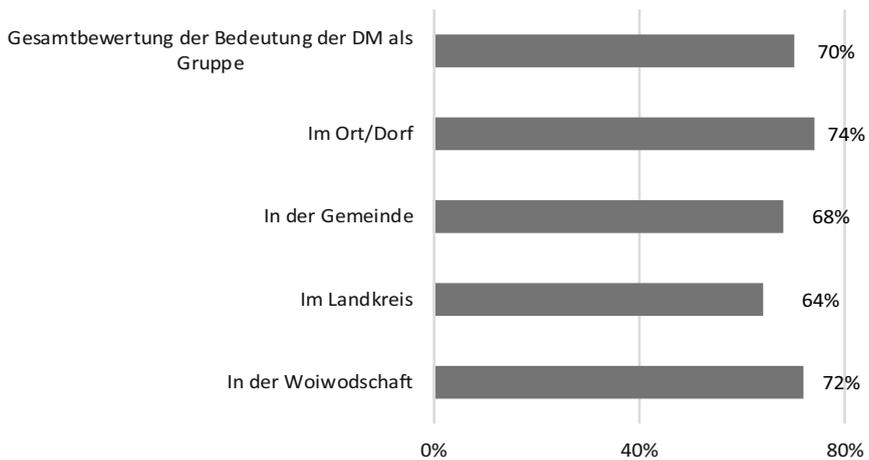
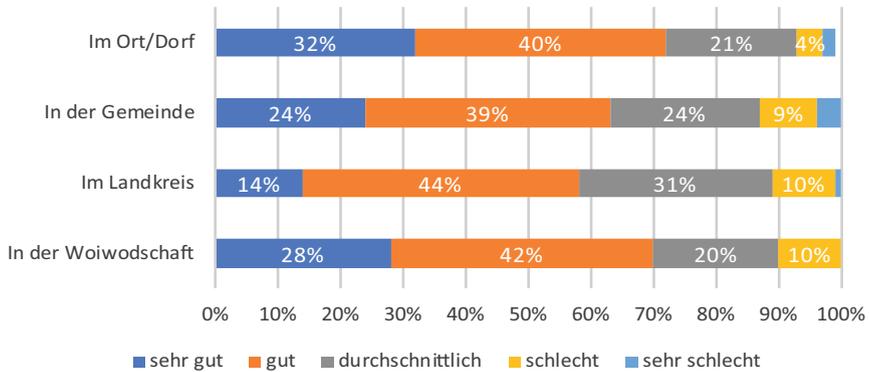
Das Bild der deutschen Minderheit in den Augen ihrer Mitglieder spiegelt die aktuellen Meinungen und Haltungen gegenüber der eigenen Gruppe wider. In der Regel werden der eigenen Gruppe (Autostereotyp) positive Eigenschaften zugeschrieben, in einigen Fällen können es aber auch negative sein, oder man steht ihnen gleichgültig gegenüber. Die vorgestellten Untersuchungen berücksichtigen die Mehrdimensionalität und Komplexität der Phänomene und Prozesse, die das Gruppenbild der deutschen Minderheit sowohl als gesellschaftliche Gruppe als auch als Institution beeinflussen, wie z. B. die Bedeutung der deutschen Minderheit auf verschiedenen Ebenen der territorialen Selbstverwaltung, die Funktionsweise der deutschen Minderheitenorganisationen in verschiedenen Lebensbereichen oder die Stellung der deutschen Minderheitenorganisationen im Vergleich zu anderen NGOs.

Die Bedeutung der deutschen Minderheit als soziale Gruppe wird von den Probanden als positiv beurteilt, im Durchschnitt mit 70 von 100 Punkten. Über dem Durchschnitt liegen die Bewertungen der Befragten hinsichtlich der Bedeutung der deutschen Minderheit in den Ortschaften/Dörfern der Woiwodschaft Oppeln (durchschnittlich 74 Punkte) und in der Woiwodschaft (durchschnittlich 72 Punkte). Die prozentuale Verteilung der Werte bei der Beurteilung der Bedeutung in den Ortschaften/Dörfern ergab 72 % positive Bewertungen, von denen 32 % sehr gut und 40 % gut ausfielen. 21 % der Bewertungen waren durchschnittlich. Ähnliche Ergebnisse wurden bei der Beurteilung der Bedeutung auf Woiwodschaftsebene festgestellt, wo es 70 % positive – davon 28 % sehr gute und 42 % gute – sowie 20 % durchschnittliche Bewertungen gab.

Unterhalb des Durchschnitts wurde die Bedeutung der deutschen Minderheit in der Gemeinde (durchschnittlich 68 Punkte) und im Kreis (durchschnittlich 64 Punkte) bewertet. Zugleich bewertete der höchste Prozentsatz der Befragten (31 %) die Bedeutung der deutschen Minderheit auf Kreisebene durchschnittlich, 12 % sogar negativ (darunter 10 % schlecht und 2 % sehr schlecht) (Abbildung 13).

Diagramm 13. Bewertung der Bedeutung der deutschen Minderheit als soziale Gruppe

Wie beurteilen Sie generell die aktuelle Bedeutung der deutschen Minderheit (als soziale Gruppe, nicht als NGO)?



Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

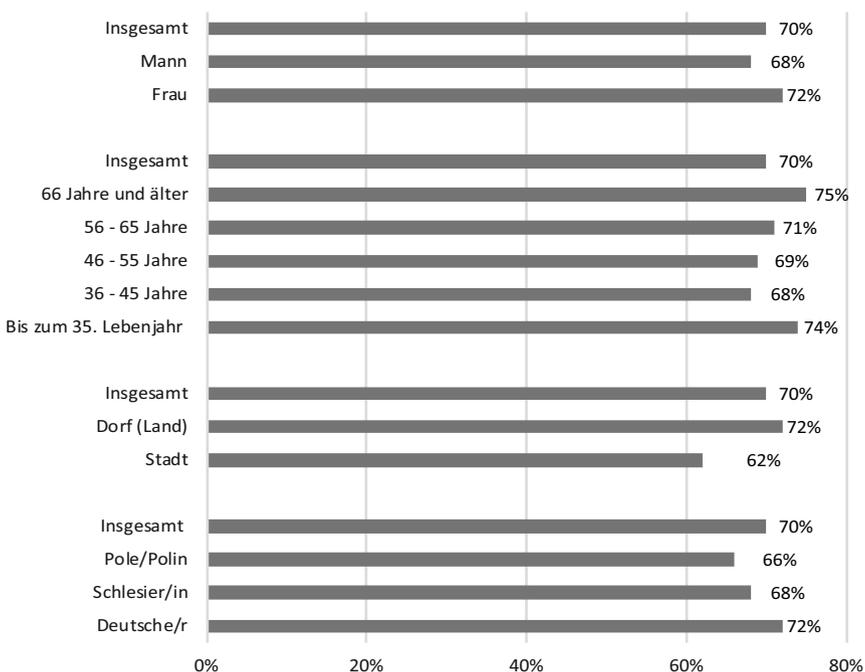
Die Bewertung der Bedeutung der deutschen Minderheit, deren Gesamtdurchschnitt 70 Punkte beträgt (positiv), lag bei den Frauen mit 72 Punkten über, bei den Männern mit 68 Punkten unter dem Durchschnitt. Die Bedeutung der deutschen Minderheit wurde von den Bewohnern der ländlichen Gebiete – der Durchschnitt liegt hier bei 72 Punkten – besser bewertet als von den Stadtbewohnern, wo der Durchschnitt bei 62 Punkten liegt und sich somit dem Durchschnittsniveau nähert.

Hinsichtlich der Altersgruppen lagen die Bewertungen der Bedeutung der deutschen Minderheit bei den Befragten der ältesten und jüngsten Generation

über dem Durchschnitt, und zwar betrug der Durchschnittswert bei den Personen über 65 Jahre 75 Punkte, bei den Befragten bis 35 Jahre 74 Punkte und bei den 56- bis 65-Jährigen 71 Punkte. Unterhalb des Durchschnitts wurde die Bedeutung der deutschen Minderheit von den Befragten der Altersgruppe 46–55 Jahre (Durchschnittswert 69 Punkte) und 36–45 Jahre (Durchschnittswert 68 Punkte) wahrgenommen.

In Hinblick auf die erklärte nationale oder regionale Zugehörigkeit lagen die Bewertungen der Bedeutung der deutschen Minderheit bei den sich als Deutsche/r fühlenden Probanden mit 72 Punkten über dem Durchschnitt, während unter dem Durchschnittswert die Bewertungen der sich als Schlesier/in bzw. Pole/Polin fühlenden Befragten lagen – 68 bzw. 66 Punkte (Abbildung 14, Tabelle 9).

Diagramm 14. Allgemeine Einschätzung der Bedeutung der deutschen Minderheit als soziale Gruppe und soziodemographische Variablen



Im institutionellen Kontext liegt die durchschnittliche Gesamtbewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheit mit 70 Punkten auf dem gleichen Niveau wie die durchschnittliche Bewertung der deutschen Minderheit als soziale Gruppe.

Über dem Durchschnitt lagen die Bewertungen der Sport- und Bildungsaktivitäten für Kinder und der Initiierung und Unterstützung von Bildungs- und

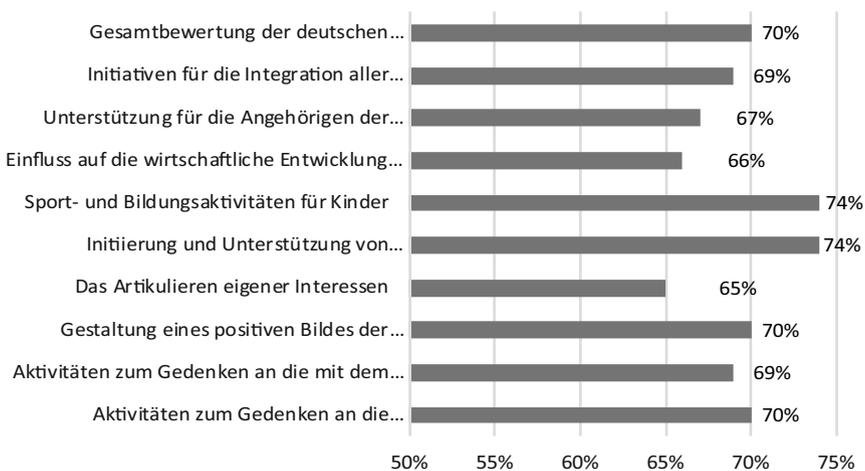
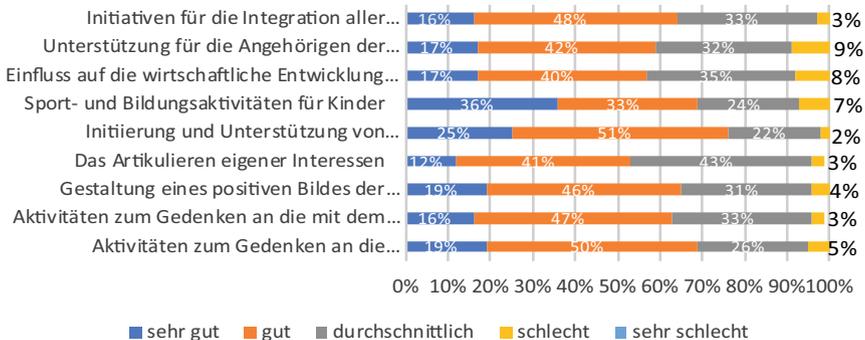
Erziehungsaktivitäten durch die deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln – in beiden Fällen betrug der Durchschnittswert 74 Punkte. Auch die Bildung eines positiven Bildes der Deutschen und der deutschen Minderheit sowie die Aktivitäten zum Gedenken an die Schlesien-
deutschen wurden von den Befragten positiv bewertet, und zwar auf dem Niveau des allgemeinen Durchschnitts, der 70 Punkte beträgt. Unter dem Durchschnitt, auf dem Niveau von 69 Punkten, bewerteten die Befragten die Aktivitäten der deutschen Minderheitenorganisationen für die Integration aller Bewohner der Woiwodschaft Oppeln sowie die Aktivitäten zum Gedenken an Ereignisse, die mit dem deutschen Erbe der Region zusammenhängen.

Am niedrigsten bewertet wurden die Artikulierung der eigenen Interessen durch die deutsche Minderheit (Durchschnittswert 65 Punkte), der Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Woiwodschaft (Durchschnittswert 66 Punkte) sowie die Unterstützung der eigenen Mitglieder durch die deutschen Minderheitenorganisationen (Durchschnittswert 67 Punkte). Bei der Stellungnahme zur Artikulation der eigenen Interessen der deutschen Minderheit und zur Einflussnahme auf die wirtschaftliche Entwicklung der Woiwodschaft wurde auch mit 43 % bzw. 35 % der höchste Prozentsatz durchschnittlicher Beurteilungen erfasst.

Unter den im Fragebogen vorgegebenen Antworten ist der höchste Prozentsatz positiver Bewertungen für die Initiierung und Unterstützung von Bildungs- und Erziehungsaktivitäten zu verzeichnen – insgesamt 76 %, davon 51 % gute und 25 % sehr gute Bewertungen. Ebenfalls einen hohen Anteil positiver Beurteilungen (69 % für jede Antwortoption) erhielten die Sport- und Bildungsaktivitäten für Kinder (36 % sehr gute und 33 % gute Bewertungen) sowie die Aktivitäten zum Gedenken an die Schlesiendeutschen (50 % gute und 19 % sehr gute Bewertungen) (Diagramm 15, Tabelle 10.1 und 10.2).

Diagramm 15. Bewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheit als Organisation

Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte des Funktionsweise der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln als Organisation?



Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Die Gesamtbewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheit zeigt hinsichtlich der soziodemographischen Variablen keine signifikanten Unterschiede der Durchschnittswerte.

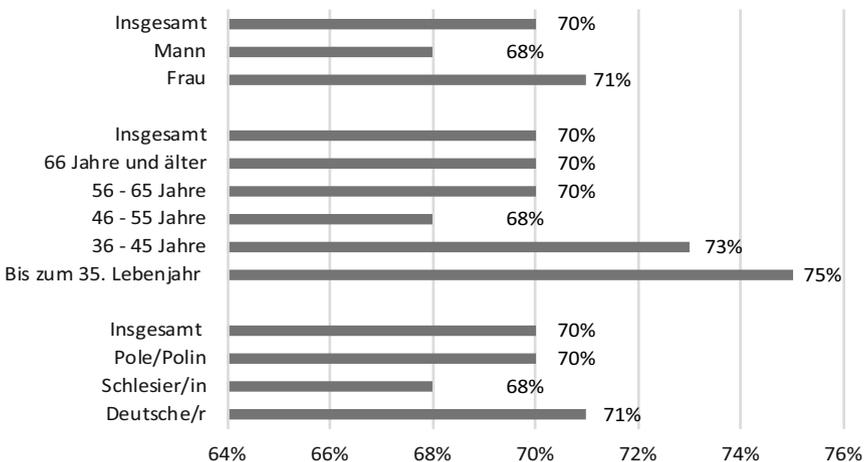
Die Ergebnisse zeigen, dass der Durchschnitt bei den Frauen 71 Punkte und bei den Männern 68 Punkte betrug.

Über dem Gesamtdurchschnitt von 70 Punkten lag die Gesamtbewertung in der Alterskategorie bis 35 Jahre (Durchschnitt 75 Punkte) und bei den 36- bis 45-Jährigen (Durchschnitt 73 Punkte). Durchschnittliche Bewertungen hingegen wurden in den Altersgruppen 56–65 und über 65 Jahre vergeben. Die mit

68 Punkten unter dem Durchschnitt liegenden Bewertungen wurden in der Altersgruppe 46–55 Jahre verzeichnet.

Die durchschnittliche Punktzahl für die deklarierte nationale oder regionale Identifikation ist mit 71 Punkten bei den Personen mit deutscher Volkszugehörigkeit etwas höher als bei denen, die ihre polnische Volkszugehörigkeit erklärten – 70 Punkte – oder die die schlesische Nationalität angaben – 68 Punkte (Diagramm 16).

Diagramm 16. Gesamtbewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheit als Organisation und soziodemographische Variablen

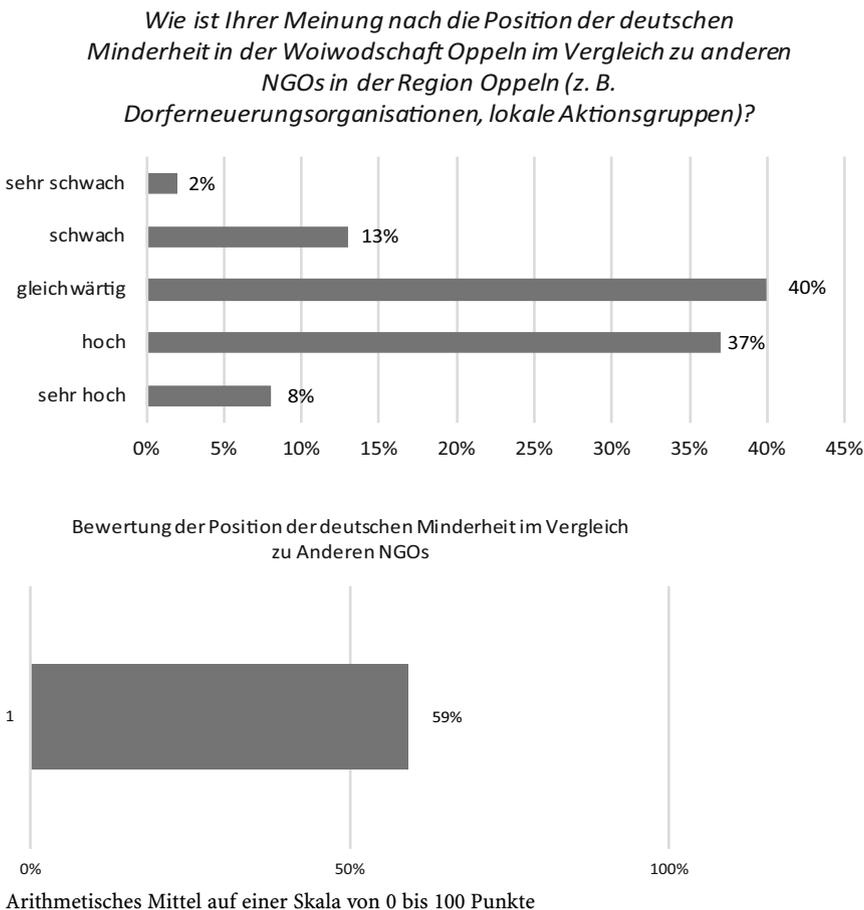


Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Während die Befragten die Bedeutung der deutschen Minderheit als soziale Gruppe und als Organisation positiv bewerteten und der Durchschnittswert in beiden Fällen 70 Punkte betrug, fiel die Bewertung der deutschen Minderheit im Vergleich zu anderen NGOs in der Woiwodschaft Oppeln (Dorferneuerungsorganisationen, lokale Aktionsgruppen) mit 59 Punkten durchschnittlich aus.

Die prozentuale Verteilung der Antworten zeigt, dass 40 % der Befragten die Position der deutschen Minderheit im Vergleich zu anderen NGOs in der Region als gleichwertig, 37 % als hoch und 8 % als sehr hoch einschätzen. Diese Position wurde von 15 % der Befragten als schwach, darunter von 2 % als sehr schwach bewertet (Diagramm 17).

Diagramm 17. Bewertung der Position der deutschen Minderheit im Vergleich zu anderen NGOs



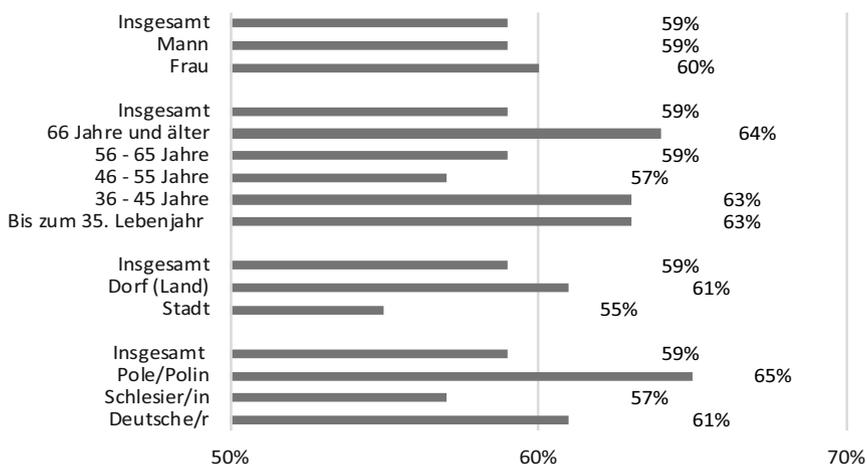
Die Bewertung der Position der deutschen Minderheit im Vergleich zu anderen NGOs in der Woiwodschaft Oppeln unter Berücksichtigung soziodemographischer Variablen zeigt keine großen Unterschiede zum Gesamtdurchschnitt. Der Durchschnittswert bei den Frauen betrug 60, bei den Männern 59 Punkte.

In Bezug auf das Alter erzielte die Position der deutschen Minderheit unter den Personen der ältesten Generation – über 65 Jahre – den höchsten Durchschnittswert, und zwar 64 Punkte. Bei den 36- bis 45-Jährigen und den Personen bis 35 Jahre waren es 63 Punkte. Der niedrigste Durchschnittswert, 57 Punkte, wurde in der Altersgruppe 46–55 Jahre verzeichnet.

Die durchschnittliche Bewertung der Position der deutschen Minderheit hinsichtlich der erklärten nationalen und/oder regionalen Identifikation lag über dem Gesamtdurchschnitt im Falle der polnischen (65 Punkte) und der deutschen

Identifikation (61 Punkte), unter dem Gesamtdurchschnitt dagegen im Falle der schlesischen Identifikation – 57 Punkte (durchschnittliche Bewertung) (Diagramm 18, Tabelle 11).

Diagramm 18. Bewertung der Position der deutschen Minderheit im Vergleich zu anderen NGOs und soziodemographische Variablen



Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

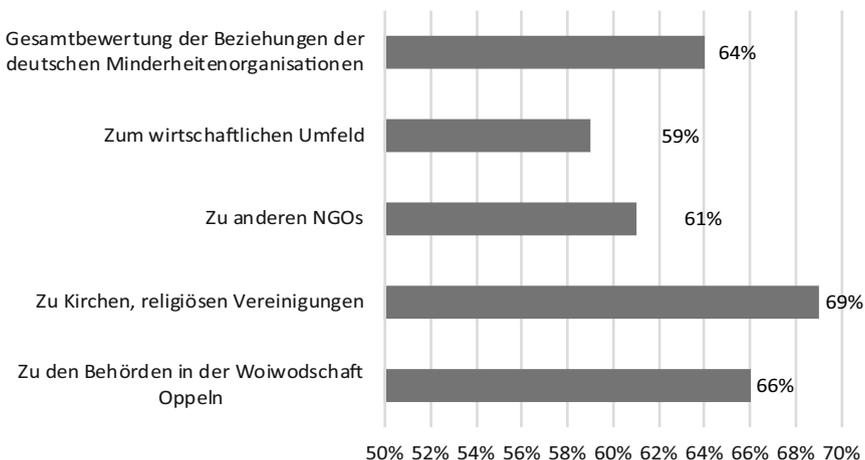
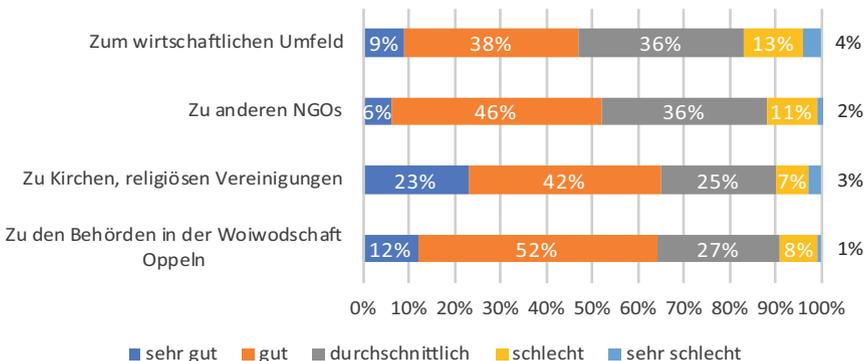
Die Beziehungen zum gesellschaftlichen Umfeld spielen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung des Bildes der deutschen Minderheitenorganisation innerhalb und außerhalb der Gruppe. Der Gesamtdurchschnittswert für die Beziehungen der deutschen Minderheit zum Umfeld ist mit 64 Punkten positiv, wobei mit 69 Punkten der höchste Durchschnittswert bei den Beziehungen zu Kirchen und religiösen Vereinigungen sowie mit 66 Punkten bei den Beziehungen zu den Behörden in der Woiwodschaft Oppeln zu verzeichnen ist. Unter dem Gesamtdurchschnittswert für die Beziehungen wurden die Kontakte mit anderen Nichtregierungsorganisationen – 61 Punkte – und die Kontakte mit dem wirtschaftlichen Umfeld – 59 Punkte – angegeben.

Der höchste prozentuelle Anteil positiver Bewertungen der Beziehungen der deutschen Minderheit zum Umfeld ist mit 65 % bei den Beziehungen zu Kirchen und religiösen Vereinigungen zu verzeichnen, wobei es 42 % gute und 23 % sehr gute Bewertungen gab, sowie mit insgesamt 64 % bei den Beziehungen zu den Behörden, die von 52 % als gut und von 12 % als sehr gut eingeschätzt wurden. Der höchste prozentuelle Anteil durchschnittlicher Bewertungen der Beziehungen tritt bei den Kontakten mit dem wirtschaftlichen Umfeld und anderen NGOs auf – je 36 %. Darüber hinaus wurden von 17 % der Befragten die Beziehungen der deutschen Minderheit zum wirtschaftlichen Umfeld, von 13 % die Bezie-

hungen zu anderen NGOs, von 10 % zu den Kirchen und religiösen Vereinigungen sowie von 9 % zu den Behörden in der Woiwodschaft Oppeln schlecht bewertetet (Diagramm 19, Tabelle 12).

Diagramm 19. Bewertung der Beziehungen der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln

Wie beurteilen Sie die Beziehungen der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln?



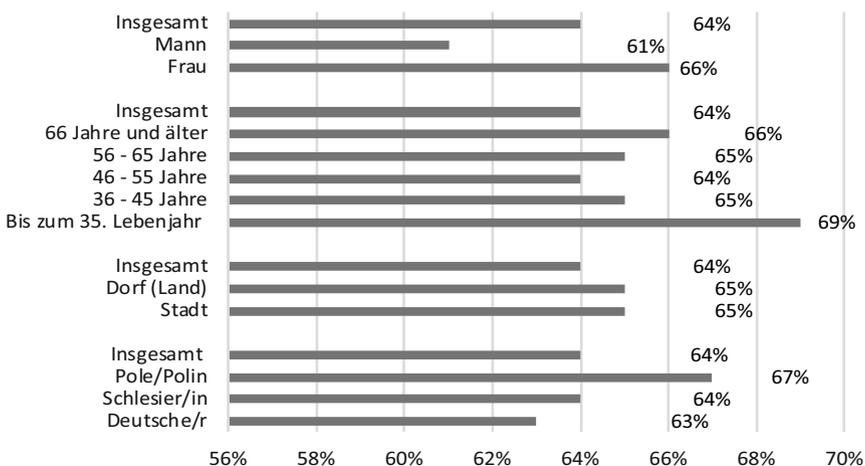
Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Der Durchschnittswert der allgemeinen Beurteilung der Beziehungen der deutschen Minderheit zum Umfeld ist bei den Frauen mit 66 Punkten positiv, während dieser Durchschnittswert bei den Männern 61 Punkte beträgt. Auf einem gleichen Niveau – 65 Punkte – wurde das Verhältnis von den Bewohnern der Dörfer und Städte bewertet.

Unter den Alterskategorien wurde der höchste Durchschnittswert, 69 Punkte, bei den Befragten unter 35 Jahren verzeichnet. In den übrigen Altersgruppen bewerteten die Befragten die Beziehung wie folgt: 66 Punkte – Personen über 65 Jahre, 65 Punkte – 36 bis 45 und 56 bis 65 Jahre sowie 64 Punkte – Altersgruppe 46 bis 55 Jahre.

Bei den die nationale und/oder regionale Identität einbezogenen Erklärungen liegt der Durchschnittswert der Personen mit polnischer nationaler Identität in Bezug auf das Verhältnis der deutschen Minderheit zum Umfeld bei 67 Punkten, der sich als Schlesier/in fühlenden Personen bei 64 Punkten und der der sich als Deutsche/r fühlenden Befragten bei 63 Punkten (Diagramm 20).

Diagramm 20. Allgemeine Bewertung der Beziehungen der deutschen Minderheitenorganisationen zum Umfeld und soziodemographische Variablen



Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Einer der wichtigen Faktoren, die das Gefühl der nationalen Identität prägen, ist die subjektive Meinung der Befragten über die Wahrnehmung ihrer Gruppe durch Personen außerhalb der Gruppe, die so genannte »reflektierte Identität«. Solche Meinungen werden auf der Grundlage eines Spiegelbildes dessen gebildet, was andere Menschen über ein Individuum oder eine Gruppe denken. Diese Vorstellungen entsprechen nicht unbedingt der Realität, aber sie beeinflussen die Selbstidentifikation von Einzelpersonen und Gruppen.

Im Falle der Befragten ist die durchschnittliche Bewertung der allgemeinen Wahrnehmung der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln durch die Bewohner der Region durchschnittlich und beträgt 59 Punkte. Nach Angaben von 40 % der Befragten werden die deutschen Minderheitenorganisationen vom Umfeld positiv wahrgenommen, während der gleiche Pro-

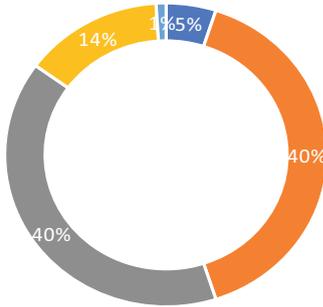
zentsatz der Befragten die Meinung vertritt, dass man ihnen gleichgültig gegenübersteht. 14 % der Befragten vertreten die Ansicht, dass Personen außerhalb der Gruppe die deutschen Minderheitenorganisationen negativ perzipieren, 1 % sehr negativ, und 5 % geben an, dass dieses Image außerhalb der Gruppe sehr positiv ist (Diagramm 21, Tabelle 13).

Bei den Frauen liegt die durchschnittliche Bewertung der allgemeinen Wahrnehmung der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln durch die Bewohner der Region auf einem durchschnittlichen Niveau, das der Gesamtbewertung entspricht, d.h. 59 Punkte, während die durchschnittliche Bewertung der Männer 58 Punkte beträgt.

Positiv bewertet wurde die Wahrnehmung der deutschen Minderheit bei den Befragten über 65 Jahre – der Durchschnittswert liegt bei 61 Punkten. In den anderen Altersgruppen liegt die Bewertung auf dem Niveau des Gesamtdurchschnitts, d.h. dem Durchschnitt von 59 Punkten im Bereich bis 35 und 56–65 Jahre, oder unter dem Gesamtdurchschnitt – 57 Punkte im Bereich 46–55 Jahre – sowie 55 Punkte im Bereich 36–45 Jahre. Etwas höhere Durchschnittswerte der Wahrnehmung der deutschen Minderheit gibt es im Vergleich zu den Stadtbewohnern – 56 Punkte – bei den Bewohnern ländlicher Gebiete – 59 Punkte.

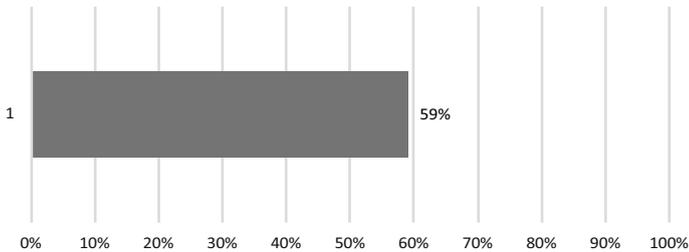
Unter Berücksichtigung der nationalen oder regionalen Identifikationsdeklarationen wurde eine positive Bewertung – 63 Punkte – nur bei den Befragten erzielt, die sich als Deutsche/r fühlen. Im Falle der polnischen und schlesischen nationalen Identifikation sind die Bewertungen durchschnittlich – 58 bzw. 55 Punkte (Diagramm 22).

Diagramm 21. Bewertung der Wahrnehmung der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln durch die Öffentlichkeit in der Region. *Wie werden Ihrer Meinung nach die deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln von den Bewohnern der Region (Personen außerhalb der deutschen Minderheit) wahrgenommen?*



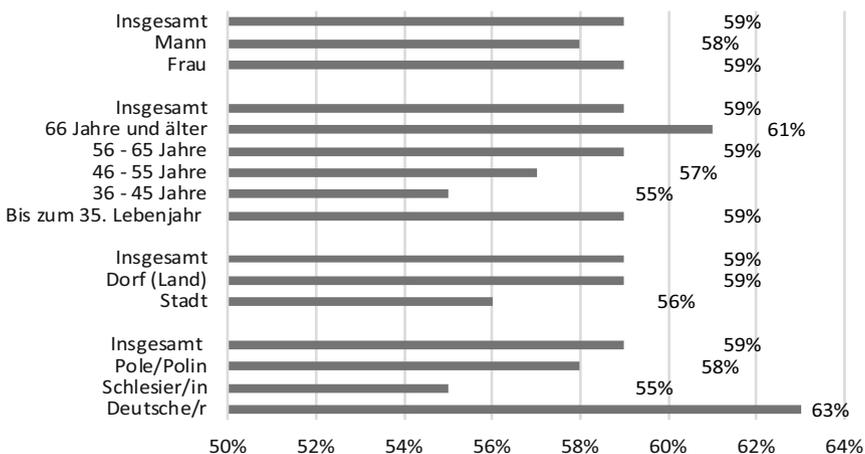
■ sehr positiv ■ positiv ■ neutral ■ negativ ■ sehr negativ

Bewertung der Wahrnehmung der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln durch die Öffentlichkeit in der Region



Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Diagramm 22. Bewertung der Wahrnehmung der deutschen Minderheitenorganisationen und soziodemographische Variablen



Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Nach Meinung der überwiegenden Mehrheit der Befragten (82 %) haben die deutschen Minderheitenorganisationen das Potenzial, einen wirklichen Einfluss auf Veränderungen in der Woiwodschaft Oppeln auszuüben. In dieser Frage sind 18 % der Befragten gegenteiliger Meinung (Tabelle 14).

Die detaillierte Analyse der Antworten deutet darauf hin, dass die Angehörigen der deutschen Minderheit die Möglichkeit der Einflussnahme ihrer Organisation auf Veränderungen in verschiedenen Lebensbereichen in der Woiwodschaft Oppeln als durchschnittlich oder negativ bewerten.

Durchschnittlich wurde die Möglichkeit der Einflussnahme deutscher Minderheitenorganisationen auf Veränderungen im Kulturbereich (Organisation von Festivals, Festspielen, Konzerten, Theateraufführungen usw.) mit einem Mittelwert von 55 Punkten und die Möglichkeit der Einflussnahme auf Veränderungen im Schulwesen (in Kindergärten und Schulen) mit einem Mittelwert von 40 Punkten bewertet. Negativ beurteilten die Befragten die Möglichkeit der Einflussnahme auf Veränderungen in der Regionalpolitik und auf außerschulische Bildungsmöglichkeiten – Durchschnittswert je 25 Punkte, auf Gedenkaktivitäten und auf die Wirtschaft in der Region – Durchschnittswert je 12 Punkte – sowie auf die Medien – Durchschnittswert 11 Punkte. Am schwächsten, mit einem Mittelwert von 9 Punkten, wurde die Möglichkeit der Einflussnahme auf Infrastrukturinvestitionen beurteilt (Diagramm 23).

Von den 82 % der Probanden, die angaben, dass deutsche Minderheitenorganisationen die Möglichkeit haben, einen wirklichen Einfluss auf Veränderungen in der Woiwodschaft Oppeln zu nehmen, sind 84 % Frauen und 80 %

Männer. Der höchste Anteil an bejahenden Antworten (89 %) wurde in der mittleren Generation der deutschen Minderheit verzeichnet, d.h. in den Altersgruppen 56–65 Jahre und 36–45 Jahre (87 %) sowie 46–55 Jahre (85 %). Bei den über 65-Jährigen sind 74 % von der Möglichkeit eines wirklichen Einflusses der deutschen Minderheit auf Veränderungen in der Woiwodschaft überzeugt, bei den unter 35-Jährigen 71 %. Gleichzeitig sind von den Befragten, die diese Frage bejahten, 84 % Land- und 71 % Stadtbewohner.

In Bezug auf die Erklärungen zur nationalen oder regionalen Zugehörigkeit wurde der höchste Prozentsatz der Befragten, die angaben, dass deutsche Minderheitenorganisationen einen wirklichen Einfluss auf die Veränderungen in der Region haben, unter den Personen verzeichnet, die sich als Deutsche/r (86 %) bzw. als Pole/Polin fühlen (83 %). Unter den Personen, die sich als Schlesier/in fühlen, beträgt der Prozentsatz der bejahenden Antworten 78 % (Diagramm 24).

Die Ergebnisse der vorgestellten Untersuchung zur Einschätzung der Möglichkeit der Einflussnahme der deutschen Minderheit auf Veränderungen im Bereich der Regionalpolitik führen zu der Feststellung, dass unter den Befragten ein unzureichendes Wissen über die Rechtsträgerschaft der eigenen Gruppe und die Tatsache besteht, dass viele Leiter dieser Gruppe wichtige Positionen auf allen Ebenen der Kommunalverwaltung bekleiden.

Hier wiederum ist keine Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Kommunalwahlen in der Woiwodschaft Oppeln zu bemerken, wo der Anstieg der Stimmen für die Vertreter der deutschen Minderheit darauf zurückzuführen ist, dass es dort, wo die Vertreter der Minderheit eine machtausübende Rolle spielen, zu bedeutenden Veränderungen kam, die von den Wählern positiv bewertet wurden. Ausdruck dieser Veränderungen sind u. a. die Bereitstellung von Wasserversorgungssystemen auf dem Land, der Bau von Kläranlagen, die Ausbesserung des Straßenbelags oder die Modernisierung des Stromnetzes. Obwohl interessanterweise die hier signalisierten Errungenschaften in vielen Fällen mit der Beteiligung der deutschen Minderheit sowie der Unterstützung von Stiftungen, Partnerstädten und Institutionen aus Deutschland erreicht wurden, betonten die Kandidaten der Minderheit ihr Deutschtum nicht (in ausreichendem Maße?), was dadurch behauptet werden kann, dass im Wahlkampf der Schwerpunkt nicht auf die Bedürfnisse der Region und der lokalen Gemeinschaften gelegt wurde.

In diesem Punkt ist ein auftretender Widerspruch zu erkennen – ein geringes Maß an Bürgerbeteiligung der lokalen Gemeinschaft auf der einen Seite und die Dominanz der SKGD-Funktionäre bei politischen Aktivitäten auf der anderen Seite.

Obwohl die SKGD im Opolner Schlesien formell als Verein tätig ist, kann man sie als eine effiziente Organisation bezeichnen, die politischen Parteien zugeordnete Kriterien erfüllt, d. h. als eine Protopartei.

Für diese Aussage gibt es mehrere Gründe. Erstens ist die SKGD gekennzeichnet durch »solch eine Art der Organisation der politischen Repräsentation (vor allem auf regionaler Ebene), die die soziale, vor allem die intern organisierte Bewegung nutzt, die sich noch nicht in eine politische Partei umformen konnte (oder wollte)«⁵⁶. Zwar registrierten im Jahr 2018 die Angehörigen der deutschen Minderheit eine politische Gruppierung namens »Regional. Minderheit mit Mehrheit«, dies erfolgte jedoch, weil die Regierungspartei PiS Änderungen der Wahlgesetze in Erwägung zog, die es nur Kandidaten auf der Liste einer Partei gestatten sollten, sich zur Wahl zu stellen. Ebenso als Protopartei sollte man die Wahlkomitees analysieren, von deren Listen im vergangenen Vierteljahrhundert Vertreter der deutschen Minderheitengemeinschaft kandidierten – das 1991 registrierte Wahlkomitee der Wähler der Deutschen Minderheit (poln. KWW MN) oder wie in der Woiwodschaft Schlesien bei den Sejmwahlen 2001 das Wahlkomitee der Wähler der Deutschen Minderheit Oberschlesien⁵⁷. Auf der polnischen Selbstverwaltungsbühne gelten neben der SKGD im Oppelner Schlesien auch die Bewegung für die Autonomie Schlesiens und die Kaschubisch-Pommersche Vereinigung als Protopartei⁵⁸.

Zweitens behaupten viele Autoren, dass die SKGD im Oppelner Schlesien politische Funktionen (als Protopartei) nur in der Zeit des Wahlkampfes erfüllt. Den Autoren des vorliegenden Buches zufolge werden politische Maßnahmen kontinuierlich, nicht nur während des Wahlkampfes ergriffen und umgesetzt, was zahlreiche Initiativen und Unterfangen bestätigen, die zusammenhängen mit der Gestaltung einer Politik, der die vertikalen Beziehungen deutsche Minderheit - Staat/en sowie die horizontalen Beziehungen deutsche Minderheit – deutsche Minderheit zugrunde liegen, oder auch mit der Organisation von Unterfangen auf internationaler Ebene. Unter den vielen Beispielen sollte die Frage der Gestaltung der Sprachpolitik hinsichtlich der deutschen Sprache als Minderheitensprache in Schulen erwähnt werden, die Frage der Vergrößerung von Oppeln oder das maßgebliche Engagement der deutschen Minderheitenorganisationen für die Europäische Bürgerinitiative Minority SafePack.

Drittens betrifft vor allem die deutsche Minderheit in Polen das Phänomen der »Politisierung von Ethnizität« (*politicization of ethnicity*)⁵⁹, das durch den politischen und sozialen Wandel nach 1989 begünstigt wurde. Und zwar verfügt

56 J. Wódz, *Pomiędzy ruchem społecznym w skali regionalnej a protopartią i partią regionalną. Kilka refleksji na tle zmian reprezentacji politycznej w regionach Europy*, »Górnośląskie Studia Socjologiczne Seria Nowa«, 2012, Bd. 3, S. 38.

57 Ibidem; M. Mazurek, *Zrzeszenie Kaszubsko-Pomorskie: między partią polityczną a organizacją etniczno-regionalną*, »Studia Socjologiczne«, 2010, Nr. 3 (198), S. 77–98.

58 Vgl. M. Mazurek, *Zrzeszenie Kaszubsko-Pomorskie...*, op. cit.; J. Wódz, *Pomiędzy ruchem...*, op. cit.

59 J. Rothschild, *Ethnopolitics: a Conceptual Framework*, New York 1981.

die deutsche Minderheit über günstige Bedingungen, um einen solchen Prozess innerhalb der eigenen Gruppe zu entwickeln, zu dem drei voneinander abhängige Komponenten beitragen: ein exponiertes ethnisches Syndrom (deutsche Selbstidentifikation), eine entwickelte Organisationsstruktur (u. a. miteinander verbundene Institutionen, gefestigte Traditionen und Gruppenbräuche) sowie die politische Vertretung im Sejm und auf kommunaler Ebene⁶⁰.

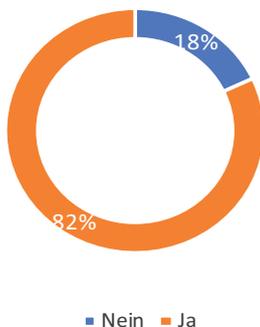
Offen bleibt die Frage, inwieweit die Einbeziehung dieser Komponenten in die Parlamentswahlen den gewünschten Effekt mit sich bringt und langfristig die Umsetzung der politischen Pläne sicherstellt. In diesem Zusammenhang ist dies ein wichtiges Thema, denn die Wahlbeteiligung fällt in der Woiwodschaft Oppeln traditionell niedrig aus, was auf die hohe Wirtschaftsmigration der Einwohner zurückzuführen ist. Darüber hinaus regen die soziodemographischen Prozesse innerhalb der deutschen Minderheit, d. h. das negative Bevölkerungswachstum und das relativ schwache Interesse der jüngsten Generation an politischen Fragen, zum Nachdenken über die Zukunftsstrategien bei Parlamentswahlen an.

Im Zeitraum 1991–2019 ist ein stetiger Abwärtstrend bei der Unterstützung der deutschen Minderheit in der gesamten Woiwodschaft Oppeln und in den Landkreisen zu verzeichnen, in denen ein erheblicher Prozentsatz der Einwohner ihre deutsche Staatsangehörigkeit erklärt. Bis zu den Wahlen von 2011 war der Rückgang sichtbar, sprunghaft. Verglichen mit dem Wahlergebnis von 1991, d. h. 132 059 in der Woiwodschaft Oppeln bei den Wahlen zum Sejm der I. Wahlperiode erhaltenen Stimmen, stellt die Unterstützung bei den Wahlen 2019 mit 32 094 erhaltenen Stimmen 24,30 % des ursprünglichen Ergebnisses dar. Der Rückgang erfolgte nicht nur in Bezug auf die Zahl der abgegebenen Stimmen, sondern auch auf der Ebene der Wahlbeteiligung. Infolgedessen verringerte sich die Vertretung von 7 Abgeordneten der deutschen Minderheit im Sejm der I. Wahlperiode auf drei Abgeordnete im Sejm der II. und auf zwei im Sejm der III., IV. und V. Wahlperiode. Seit 2007 ist der einzige Abgeordnete der deutschen Minderheit Ryszard Galla.

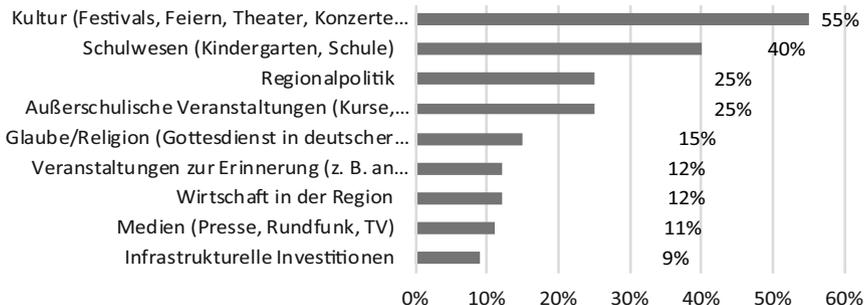
60 E. Dawidejt-Jastrzębska, A. Trzcielińska-Polus, *Mniejszość niemiecka w samorządach lokalnych woj. opolskiego*, [in:] *Samorząd lokalny w Polsce. Społeczno-polityczne aspekty funkcjonowania*, (Hrsg.) S. Michałowski i A. Pawłowska, Lublin 2004, S. 147; M. Kowalski, *Geografia wyborcza Polski. Przestrzenne zróżnicowanie zachowań wyborczych Polaków w latach 1989–1998*, Warszawa 2000, S. 61; S. Łodziński, *Aktywność społeczno-polityczna mniejszości narodowych. Raport nr 29*, Kancelaria Sejmu, Biuro Studiów i Ekspertyz, Wydział Analiz Ekonomicznych i Społecznych, November 1992; J. Raciborski, *Polskie wybory. Zachowania wyborcze społeczeństwa polskiego w latach 1989–1995*, Warszawa 1997, S. 123–125.

Diagramm 23. Bewertung der Möglichkeit einer realen Einflussnahme der deutschen Minderheitenorganisationen

Haben Ihrer Meinung nach die deutschen Minderheitenorganisationen einen realen Einfluss auf die Veränderungen in der Woiwodschaft Oppeln?

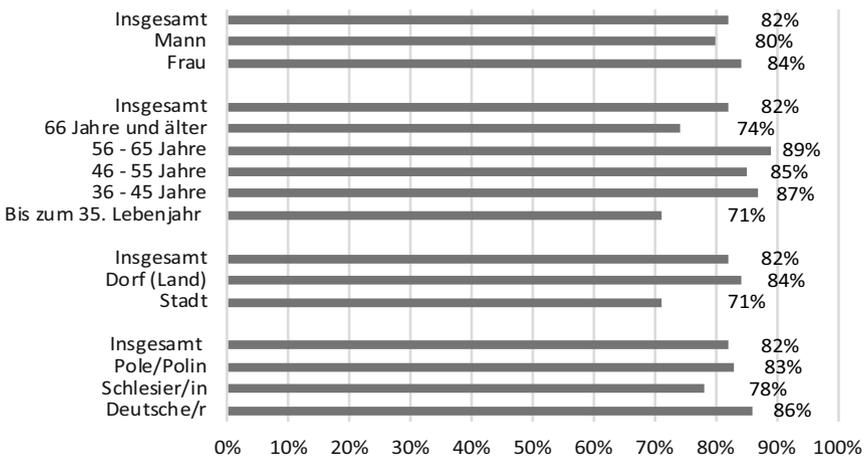


In welchen Lebensbereichen haben Ihrer Meinung nach die deutschen Minderheitenorganisationen die größten Chancen, auf Veränderungen in der Woiwodschaft Oppeln Einfluss zu nehmen?



Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Diagramm 24. Bewertung der realen Einflussnahme der deutschen Minderheitenorganisationen und soziodemographische Variablen



Prozentsatz der Antworten Ja zu Frage 6

Das Gruppen-Autostereotyp und gleichzeitig das Gefühl des individuellen und kollektiven Wohlbefindens sind auch durch die Einschätzung der Verwirklichung der Bedürfnisse und Erwartungen der Mitglieder der eigenen Gruppe sowie der individuellen Bewertung ihrer Funktionsweise bedingt. Die einschlägige Literatur weist darauf hin, dass es einen positiven Zusammenhang zwischen der effektiven Umsetzung von Aufgaben durch Institutionen – z. B. Unterstützung, effiziente Kommunikation, Anpassung an die Bedürfnisse der Mitglieder – und der Zufriedenheit der Mitglieder der Gemeinschaft, dem Zugehörigkeitsgefühl und dem Grad des organisatorischen Engagements gibt⁶¹.

In der Studie über die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln gaben 63 % der Befragten an, dass die Mitgliedschaft in den deutschen Minderheitenorganisationen ihren Bedürfnissen und Erwartungen entspricht, laut 35 % nur teilweise. 2 % der Befragten waren der Ansicht, dass die Erwartungen und Bedürfnisse durch die deutsche Minderheitenorganisation nicht erfüllt werden.

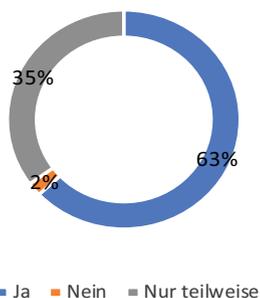
Gleichzeitig wurden die Befragten gebeten, die Tätigkeitsbereiche anzugeben, auf welche ihrer Meinung nach die deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln in naher Zukunft mehr Gewicht legen sollten. Unter

61 G. Knies, A. Nandi, L. Platt, *Life Satisfaction, Ethnicity and Neighbourhoods: Is There an Effect of Neighbourhood Ethnic Composition on Life Satisfaction? Presented at Westminster policy debate: New insights into ethnicity, social mobility and well-being*, 16th January 2014. <http://www.understandingsociety.ac.uk/2013/11/07/new-insights-into-ethnicity-social-mobility-and-well-being>, vom 14.03.2020.

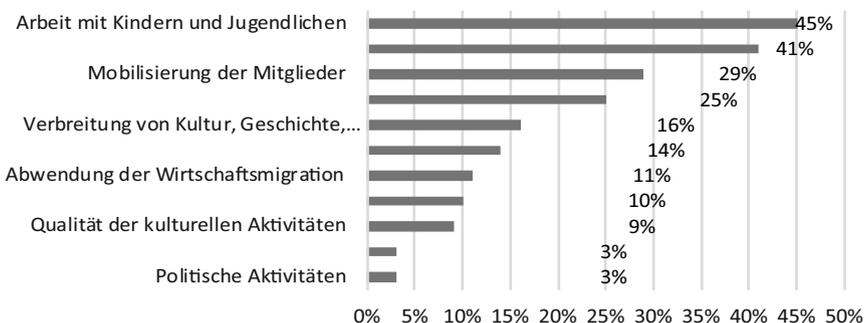
den Vorschlägen, die den höchsten Durchschnitt erhielten, sind: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – 45 Punkte, Förderung der deutschen Sprache – 41 Punkte, Mobilisierung der Mitglieder – 29 Punkte sowie Ausbildung kompetenter Führungskräfte – 25 Punkte (Diagramm 25).

Diagramm 25. Bewertung der Erfüllung der Bedürfnisse und Erwartungen der Mitglieder durch die deutschen Minderheitenorganisationen

Entspricht die Mitgliedschaft in einer deutschen Minderheitenorganisation Ihren Bedürfnissen, Erwartungen?



Auf welche Tätigkeitsbereiche sollten die deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln in naher Zukunft mehr Gewicht legen? (Bitte wählen Sie die drei wichtigsten Antworten auf einer Skala von 1 bis 3, wobei 1 die wichtigste ist)

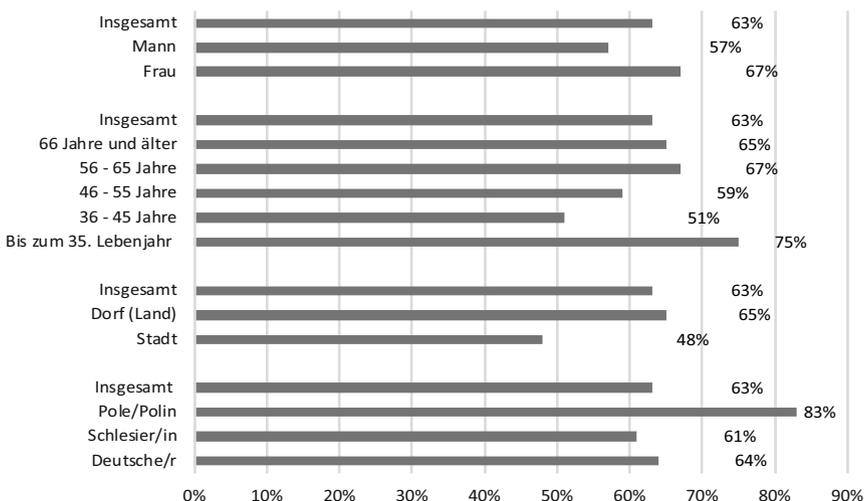


Die obigen Vorschläge spiegeln den Trend im Zusammenhang mit den sozio-demographischen Prozessen wider, die in der deutschen Minderheit nicht nur in der Woiwodschaft Oppeln, sondern in ganz Polen stattfinden. Schon seit Anfang des 21. Jahrhunderts ist der Alterungsprozess der Minderheit und nur eine geringe Anzahl von Mitgliedern der jüngsten Generation, die mangelhafte Weitergabe der deutschen Sprache und das Fehlen an kompetenten Führungskräften sichtbar. Dies ändert nichts an der Tatsache, dass die Vorschläge der Probanden hinsichtlich der deutschen Minderheitenorganisationen pragmatischer Natur sind, die darauf abzielen, die kulturellen und organisatorischen Muster der Gemeinschaft zu erhalten.

Von den Befragten, für die die Mitgliedschaft in der deutschen Minderheitenorganisation den Bedürfnissen und Erwartungen entspricht, sind 67 % Frauen und 57 % Männer. Was das Alter anbetrifft, so wurde der höchste Prozentsatz positiver Antworten in der Gruppe der Personen bis 35 Jahre (75 %), aber auch im Altersbereich 56–65 Jahre (67 %) und über 65 Jahre (65 %), der niedrigste Prozentsatz dagegen im Altersbereich 36–45 Jahre (51 %) verzeichnet. Einen höheren Prozentsatz positiver Antworten gibt es im Vergleich zu den Stadtbewohnern (48 %) bei den Befragten aus den ländlichen Gebieten (65 %).

Wenn man die nationale oder regionale Identifizierung berücksichtigt, so weisen interessanterweise die positiven Antworten den höchsten Prozentsatz bei den Personen auf, die sich als Pole/Polin fühlen (83 %), bei den Personen, die sich als Deutsche/r bzw. Schlesier/in fühlen, gaben bejahende Erklärungen 64 % bzw. 61 % ab (Diagramm 26, Tabelle 15).

Diagramm 26. Bewertung der Realisierung von Bedürfnissen und Erwartungen der Mitglieder durch die deutschen Minderheitenorganisationen und soziodemographische Variablen



Prozentsatz der Antworten Ja zu Frage 9

Die allgemeine Meinung der Angehörigen der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln über die kulturellen Aktivitäten ihrer Organisationen ist positiv – der Durchschnittswert betrug 67 Punkte.

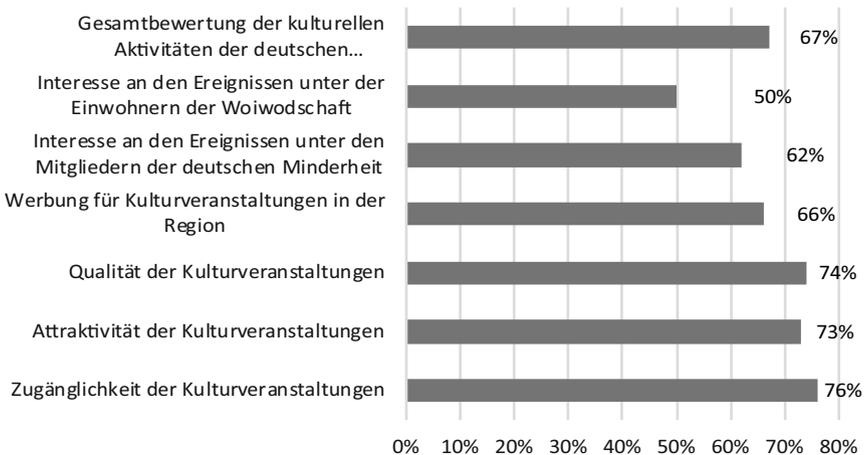
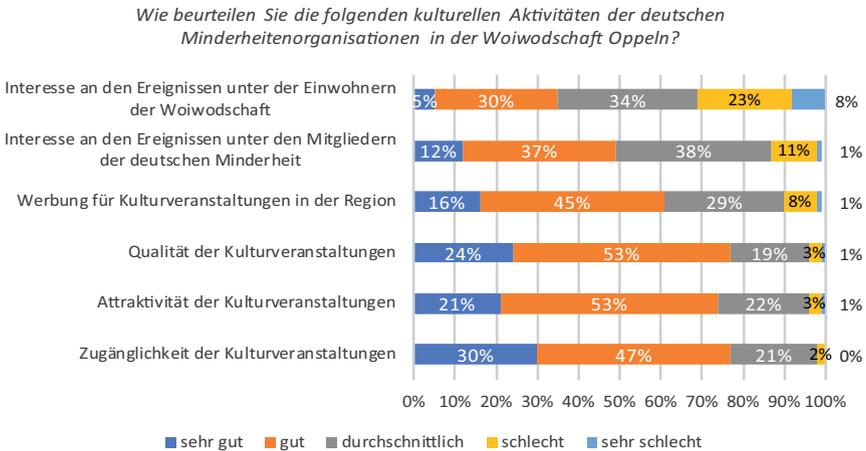
Unter den Antworten ist der Durchschnittswert für die Zugänglichkeit von Kulturveranstaltungen mit 76 Punkten am höchsten (insgesamt 77 % positive Bewertungen, darunter 47 % gute, 37 % sehr gute sowie 21 % durchschnittliche), der Durchschnittswert für die Qualität der Kulturveranstaltungen beträgt 74 Punkte (insgesamt 77 % positive Bewertungen, darunter 53 % gute, 24 % sehr gute und 19 % durchschnittliche) und für die Attraktivität der Kulturveranstaltungen wurde ein Durchschnittswert von 73 Punkten erreicht (insgesamt 74 % positive Bewertungen, darunter 53 % gute, 21 % sehr gute und 22 % durchschnittliche).

Darüber hinaus bewerteten die Befragten das Kulturmarketing bzw. das Interesse an kulturellen Veranstaltungen bei den Mitgliedern der deutschen Minderheit mit 66 bzw. 62 Punkten positiv. Die einzige durchschnittliche Bewertung betrifft das Interesse der Einwohner der Woiwodschaft an Veranstaltungen – der Durchschnittswert liegt hier bei 50 Punkten.

Laut der Umfrage erreichten den höchsten Prozentsatz durchschnittlicher Bewertungen mit 38 % das Interesse an Veranstaltungen unter den Angehörigen der deutschen Minderheit bzw. mit 34 % das Interesse an Veranstaltungen unter den Einwohnern der Woiwodschaft (die nicht Mitglieder der deutschen Min-

derheit sind). In den oben genannten Kategorien gab es mit 12 % bzw. 21 % auch den höchsten Gesamtanteil negativer Bewertungen (Diagramm 27, Tabelle 16).

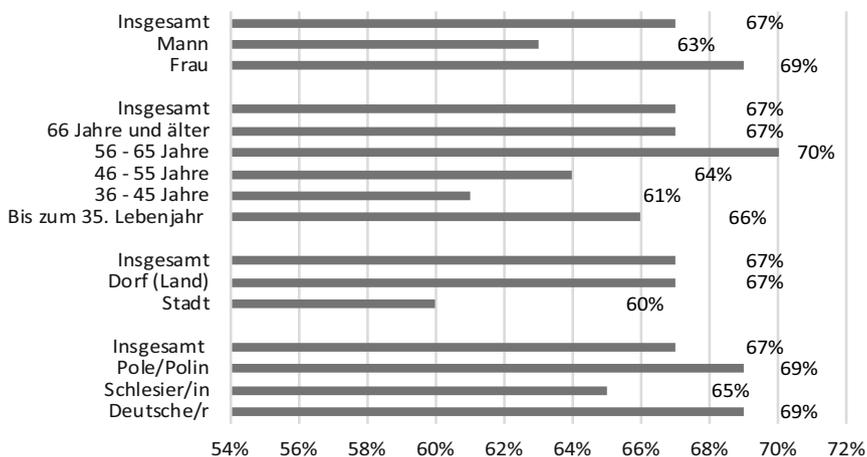
Diagramm 27. Bewertung der kulturellen Aktivitäten der deutschen Minderheitenorganisationen



Bei den Frauen liegt die Durchschnittsbewertung für die kulturellen Aktivitäten der deutschen Minderheitenorganisationen mit 69 Punkten um zwei Punkte über dem Gesamtdurchschnitt. Bei den Männern liegt der Durchschnitt bei 63 Punkten. Mit 67 Punkten wurden die kulturellen Aktivitäten von den Bewohnern ländlicher Gebiete bewertet, während von den Stadtbewohnern mit 60 Punkten annähernd der Durchschnittwert erreicht wurde. In Bezug auf das Alter wurde mit 70 Punkten der höchste Durchschnittswert in der Gruppe 56–65 Jahre

erreicht, bei den unter 35-Jährigen waren es 66 Punkte und bei den über 65-Jährigen 67 Punkte. Der niedrigste Durchschnittswert – 61 Punkte – ist in der Altersgruppe 36–45 Jahre ersichtlich. Hinsichtlich der nationalen oder regionalen Identifikation wurde mit je 69 Punkten der gleiche Durchschnittswert erreicht bei den Personen, die sich als Deutsche/r bzw. Pole/Polin fühlen, ein Durchschnittswert von 65 Punkten bei denjenigen, die sich als Schlesier/in identifizieren (Diagramm 28).

Diagramm 28. Gesamtbewertung der kulturellen Aktivitäten der deutschen Minderheitenorganisationen und soziodemographische Variablen



Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Die Einhaltung der sprachlichen Rechte der deutschen Minderheit ist durch die internationalen und innerstaatlichen Rechtsvorschriften möglich.

Von den wichtigsten gesetzlichen Regelungen sollten folgende erwähnt werden:

- 1) das Gesetz vom 7. April 1989 Vereinsrecht⁶², kraft dessen der deutschen Minderheit unabhängig von ihren Überzeugungen die Möglichkeit gegeben wird, Vereine und Organisationen zu gründen, frei und gleichberechtigt am öffentlichen Leben teilzunehmen und Kultur und Erbe zu pflegen⁶³,
- 2) das Gesetz vom 7. September 1991 über das Bildungssystem⁶⁴, das die Möglichkeit garantiert, »(...) das Gefühl der nationalen, ethnischen, sprachlichen

62 Dz. U. 1989 nr 20 poz. 104.

63 In ähnlicher Weise wurde die Freiheit der Gründung und Tätigkeit von Vereinen und freiwilligen Verbänden durch Artikel 12 der Verfassung der Republik Polen garantiert. Vgl. Dz. U. 1997 nr 78 poz. 483.

64 Dz. U. 1991 nr 95 poz. 425.

- und religiösen Identität, und insbesondere das Erlernen der Sprache und der eigenen Geschichte und Kultur«⁶⁵ in Schulen und öffentlichen Einrichtungen aufrechtzuerhalten,
- 3) das Gesetz vom 29. Dezember 1993 über Rundfunk und Fernsehen⁶⁶, das die öffentlichen Medien verpflichtete, Informationssendungen in den Sprachen der nationalen Minderheiten und ethnischen Gruppen auszustrahlen und deren Bedürfnisse zu berücksichtigen⁶⁷,
 - 4) die polnische Verfassung vom 2. April 1997⁶⁸, die u. a. der deutschen Minderheit die Freiheit der Erhaltung und der Entwicklung der eigenen Sprache⁶⁹, der Entwicklung der Kultur sowie der Pflege der Traditionen und Bräuche garantiert, indem das Recht eingeräumt wurde, »(...) eigene Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie Institutionen zum Schutz der religiösen Identität zu gründen und an der Lösung von Fragen, die ihre kulturelle Identität betreffen, mitzuwirken«⁷⁰.

Bezüglich der Erfüllung internationaler Standards für den Schutz der Rechte und Freiheiten von Angehörigen nationaler Minderheiten unterzeichnete die Republik Polen unter anderem das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten⁷¹, die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen⁷² und auch das UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes⁷³.

Erst mit der Verabschiedung des *Gesetzes über nationale und ethnische Minderheiten sowie die Regionalsprache* vom 6. Januar 2005⁷⁴ wurden (mehr oder weniger genau festgelegte) Regeln für den Gebrauch u. a. der deutschen Sprache als Sprache der nationalen Minderheit eingeführt, d. h.: Prozeduren im Zusammenhang mit dem Erlernen der deutschen Sprache und dem Recht, in der

65 Dz. U. 1991 nr 95 poz. 425 (art. 13, ust. 1).

66 Dz. U. 1993 nr 7 poz. 34.

67 Dz. U. 1993 nr 7 poz. 34 (art. 21, ust. 1a, pkt. 8a).

68 Dz. U. 1997 nr 78 poz. 483.

69 Die Frage der Sprache wird auch in Artikel 27 der Verfassung behandelt, in dem es heißt: »In der Republik Polen ist die Amtssprache Polnisch. Diese Bestimmung verletzt nicht die Rechte nationaler Minderheiten, die sich aus ratifizierten internationalen Abkommen ergeben«. Dz. U. 1997 nr 78 poz. 483.

70 Dz. U. 1997 nr 78 poz. 483 (art. 35, ust. 2).

71 Dz. U. 2002 nr 22 poz. 209 (*Rahmenabkommen zum Schutz nationaler Minderheiten, ausgefertigt in Straßburg am 1. Februar 1995*). Polen ratifizierte das Abkommen am 10.11.2000, am 1.04.2001 trat es in Kraft.

72 Dz. U. 2009 nr 137 poz. 1121 (*Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen*). Polen ratifizierte die Charta am 12. Februar 2009, am 1. Juni 2009 trat sie in Kraft.

73 Dz. U. 2003 nr 172 poz. 1018 (*UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes*). Polen ratifizierte das Übereinkommen im Jahr 2011.

74 Dz. U. 2005 nr 17 poz. 141, z późn. zm.

deutschen Sprache unterrichtet zu werden, der Verwendung zusätzlicher traditioneller Namen von Städten, Straßen und physiographischen Objekten, dem Gebrauch der Hilfssprache vor den Gemeindebehörden, dem Recht, die Schreibweise von Vor- und Nachnamen nach den Regeln der deutschen Rechtschreibung zu verwenden.

Die Rechte für die deutsche Minderheit in Polen werden auch durch den deutsch-polnischen Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991 garantiert⁷⁵. Dieser Vertrag regelt die Rechte und Pflichten der deutschen Minderheit in Polen sowie der Polen in der BRD (Artikel 20–22) nach den Standards, die sich aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (1948), der KSZE-Schlussakte (1975) sowie dem Dokument des Kopenhagener Treffens über die menschliche Dimension der KSZE (1990) ergeben.

Die Verwirklichung der sprachlichen Rechte der deutschen Minderheit hat nach dem Inkrafttreten des *Gesetzes* von 2005 zunehmend an Dynamik gewonnen. Es ist jedoch hervorzuheben, dass bei der praktischen Umsetzung der Bestimmungen des oben erwähnten *Gesetzes* seine Vor- und Nachteile sowie die Barrieren sichtbar werden, auf die man auf allen Ebenen der mit der Umsetzung der Minderheitenrechte beauftragten Einheiten stößt, z. B. Gesetzeslücken, mangelnde Kenntnisse über die praktische Umsetzung der Rechte, unterschiedliche Auslegungen des *Gesetzes* durch verschiedene Rechtssubjekte.

Die Pflege und das Erlernen der deutschen Sprache sowohl auf allen Ebenen des polnischen Bildungssystems als auch in Kursen, die von der SKGD und kooperierenden Organisationen wie der Deutschen Bildungsgesellschaft organisiert werden, ist eine grundlegende und vorrangige Frage für die Erhaltung der deutschen Identität bei den nächsten Generationen von Angehörigen der deutschen Minderheit in Polen.

Im Zeitraum 2006 bis 2019 ist die Zahl der in Schulen und Kindergärten Deutsch als Minderheitensprache lernenden Schüler deutlich gestiegen. Im Jahr 2010 z. B. lernten 36 107 Schüler Deutsch als Minderheitensprache (26 769 in der Woiwodschaft Oppeln und 9 338 in der Woiwodschaft Schlesien), im Schuljahr 2018/2019 waren es 54 293 Schüler (33 299 in der Woiwodschaft Oppeln und 20 994 in der Woiwodschaft Schlesien)⁷⁶. Im Schuljahr 2018/2019 lernten allein in der Woiwodschaft Oppeln 6 371 Kinder in 115 Kindergärten und 26 560 Schüler in 245 Grundschulen Deutsch, in der Woiwodschaft Schlesien dagegen hatten 762

75 *Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit* (Dz. U. 1992 nr 14 poz. 56).

76 Sprachen der nationalen Minderheiten, <https://cie.men.gov.pl/index.php/dane-statystyczne/140.html> vom 2.03.2017.

Kinder in 22 Kindergärten und 20 144 Schüler in 226 Grundschulen Deutschunterricht.

Trotz eines deutlichen Anstiegs der Zahl der Schüler, die die Gelegenheit nutzten, Deutsch als Minderheitensprache zu lernen, mangelte es von Anfang an an Schulbüchern, Lehrkräften sowie einem einheitlichen Lehrplan. Obwohl seit Jahren Lehrkräfte ausgebildet werden, besteht nach wie vor ein Mangel an Deutschlehrern, insbesondere in solchen Fächern wie Mathematik, Physik oder Geographie. Wenn man über die Barrieren schreibt, auf die die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln beim Unterricht von Deutsch als Sprache der nationalen Minderheit stößt, kann man nicht umhin die Entscheidung des polnischen Bildungsministeriums zu erwähnen, die die Möglichkeit für Schüler der 7. und 8. Klasse einschränkt, gleichzeitig Deutsch als nationale Minderheitensprache und Deutsch als Fremdsprache zu lernen. Dies hat zur Folge, dass seit dem Schuljahr 2019/2020 den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit genommen wird, bei der Wahl einer anderen Fremdsprache, unter Beibehaltung der Minderheitensprache, die Prüfung der Achtklässler in Deutsch abzulegen. Wenn sie sich dagegen für das Erlernen von Deutsch als Fremdsprache entscheiden und auf die Minderheitensprache verzichten, erscheint letztere nicht auf dem Abschlusszeugnis der Grundschule.

Die negative Auswirkung der oben genannten Entscheidung ist auch eine Verringerung der Stundenzahl des Deutschunterrichts, die Abwanderung von qualifiziertem Personal, die Verschlechterung der Qualität des Unterrichts und infolgedessen die Verschlechterung der Sprachkenntnisse der nachfolgenden Generationen der Angehörigen der deutschen Minderheit sowie eine potentielle Verringerung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt.

Kraft des *Gesetzes* von 2005 genießt die deutsche Minderheit auch das ihr eingeräumte Recht, in den Gemeinden, in denen die deutsche Minderheit gemäß der Volkszählung von 2002 und 2011 20 % der Bevölkerung ausmacht, oder auch nach öffentlicher Konsultation (Artikel 9–11) die doppelte Benennung von Städten und physiographischen Objekten einzuführen sowie die deutsche Sprache als Hilfssprache in Wort und Schrift zu verwenden. Dies unterstreicht symbolisch die Gruppenkontinuität der deutschen Minderheit in den Woiwodschaften Oppeln und Schlesien.

In solchen Gemeinden gibt es Tafeln mit zweisprachigen Namen von Orten, Ämtern, Straßen usw. Die Namen von Orten und physiographischen Objekten in den Minderheitensprachen können auf dem Gebiet der ganzen Gemeinde oder nur in einem Teil der Gemeinde eingeführt werden. Diese Namen dürfen weder aus der Zeit des NS-Staates stammen, noch dürfen sie von den Behörden der UdSSR vergeben worden sein. Sie dürfen nicht selbständig verwendet werden und müssen immer nach dem offiziellen Namen in polnischer Sprache erscheinen.

Der Minister für Inneres und Verwaltung trägt die Namen der Ortschaften auf Antrag des Gemeinderates nach Anhörung der Kommission für Ortsnamen und physiographische Objekte zu jedem der vorgeschlagenen Namen ein in das *Amtliche Register der Gemeinden, auf deren Gebiet Namen in der Minderheitensprache verwendet werden*.

Am 9. 04. 2019 wurden 359 zusätzliche deutsche Ortsnamen in das *Amtliche Register der Gemeinden* eingetragen, darunter 345 Namen, die in 28 Gemeinden in der Woiwodschaft Oppeln funktionieren. Die übrigen Namen erscheinen in 3 Gemeinden in der Woiwodschaft Schlesien.

Die erste Gemeinde in Polen, die in das *Amtliche Register der Gemeinden* eingetragen wurde, ist die Gemeinde Radłów/Radlau in der Woiwodschaft Oppeln, wo seit dem 22. 12. 2006 elf zweisprachige polnisch-deutsche Dorf- und Siedlungsnamen existieren⁷⁷.

In diesem Zusammenhang sollte erwähnt werden, dass es auf dem Gebiet der heutigen Woiwodschaft Oppeln in den 30er Jahren des 20. Jh. im Rahmen des deutschen Staates einen Kampf gegen die sog. »polnischen Fassade« gab, d. h. die Germanisierung slawisch klingender Ortsnamen (meist polnisch klingende Namen)⁷⁸, nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem Anschluss dieses Gebietes an Polen wiederum einen Kampf gegen die sog. »deutsche Fassade«⁷⁹, und zwar die Beseitigung aller deutschen Spuren⁸⁰. Daher auch durften in Anbetracht der in den 1990er Jahren sowie zu Beginn des 21. Jahrhunderts durchgeführten Untersuchungen unter der polnischen Bevölkerung nur historische Namen eingeführt werden, die in der Tradition des schlesischen Landes verwurzelt waren⁸¹. Die Einführung zweisprachiger Ortsnamen löste jedoch bei den Bewohnern der Woiwodschaft Oppeln auch negative Emotionen aus. Es stellte keine Seltenheit dar, dass Schilder übermalt wurden und es zu nationalen Spannungen kam.

Nach dem Gesetz von 2005 hat die deutsche Minderheit das Recht, ihre Sprache als Hilfssprache in den Gemeindebehörden zu verwenden. In der Praxis bedeutet dies, dass Personen, die der deutschen Minderheit angehören, das

77 Die Namen in den Minderheitensprachen wurden gemäß Artikel 12 des Gesetzes vom 6. Januar 2005 über nationale und ethnische Minderheiten sowie die Regionalsprache (Dz. U. Nr 17, poz. 141, z późn. zm.) in das Register der Gemeinden eingetragen sind, auf deren Gebiet Namen in der Minderheitensprache verwendet werden. Stand: 9. April 2019.

78 K. Fiedor, *Walka z nazewnictwem polskim na Śląsku w okresie hitlerowskim 1933–1939*, Wrocław 1966.

79 B. Linek, »Odniemczanie« województwa śląskiego w latach 1945–1950 (w świetle materiałów wojewódzkich), Opole 1997.

80 P. Madajczyk, D. Berlińska, *Polska jako państwo narodowe. Historia i pamięć*, Warszawa-Opole 2008, S. 332.

81 M. Wagińska-Marzec, *Postawy mieszkańców Opolszczyzny wobec podwójnych nazw miejscowości*, [in:] »Zeszyty Instytutu Zachodniego«, Nr. 31, 2003, S. 16–17.

Recht haben, sich schriftlich oder mündlich in einer Hilfssprache an die Gemeindebehörden zu wenden, wobei ein Berufungsverfahren nur in der Amtssprache, d. h. in Polnisch stattfindet. Die ersten Gemeinden, die am 25. 01. 2006 in das *Amtliche Register der Gemeinden, in denen die Hilfssprache verwendet wird* eingetragen wurden, waren Radłów / Radlau und Chrzastowice/Chronstau. Insgesamt wurden 22 Gemeinden mit deutscher Sprache in das Register eingetragen.

Im Gegensatz zur Einführung von doppelten Ortsnamen hat die deutsche Sprache als Hilfssprache in den Gemeindeämtern der Woiwodschaft Oppeln keine negativen Reaktionen in der Öffentlichkeit hervorgerufen.

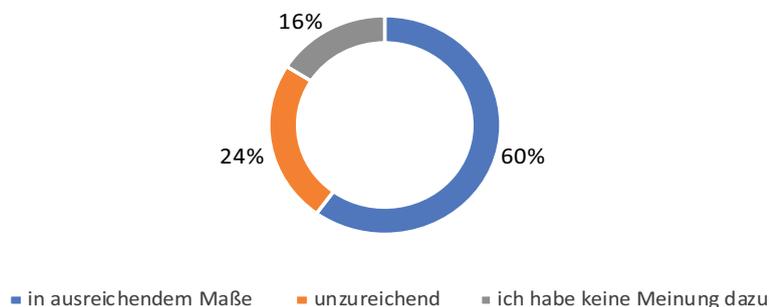
Unter Berücksichtigung der den Angehörigen der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln zustehenden gesetzlichen Rechte wurden die Meinungen zu deren Umsetzung hinterfragt.

Nach Angaben von 60 % der Befragten nimmt die deutsche Minderheit ihre Rechte in ausreichendem Maße wahr, während 24 % der Befragten der gegenteiligen Meinung sind. 16 % der Befragten haben keine Meinung zu diesem Thema (Diagramm 29).

Die Einschätzungen der Befragten entsprechen in begrenztem Umfang den Forschungsergebnissen von D. Berlińska, in denen auf die Frage nach der Umsetzung der Rechte der deutschen Minderheit in Polen 43 % der Befragten der Meinung waren, dass dies in ausreichendem Maße geschieht, 28,9 % sich negativ äußerten und 28,1 % der Befragten keine Meinung dazu hatten⁸².

Diagramm 29. Umsetzung der gesetzlichen Rechte durch die deutschen Minderheitenorganisationen

Wie verwirklicht Ihrer Meinung nach die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln ihre gesetzlichen Rechte (es geht um die Rechte, die sich aus dem Gesetz über nationale Minderheiten... aus dem Jahre 2005 ergeben, u.a. Unterricht in deutscher Sprache

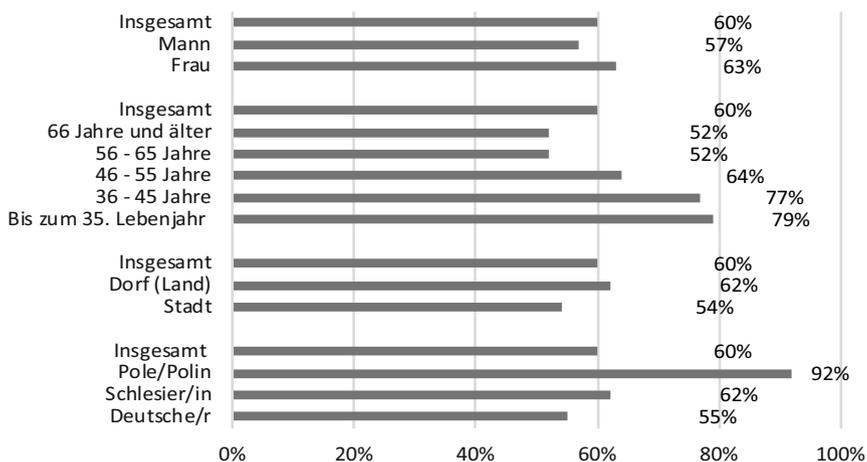


82 *Die Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln...*, op. cit.

Von den 60 % der Befragten, die der Meinung waren, dass die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln ihre Rechte ausreichend wahrnimmt, sind 63 % Frauen und 57 % Männer. Verglichen mit den Stadtbewohnern (54 %) machen einen größeren Prozentsatz mit 62 % die Landbewohner aus. In der Alterskategorie tritt mit 79 % der höchste Prozentsatz der bejahenden Antworten in der Gruppe der Personen bis 35 Jahre und mit 77 % in der Gruppe der 36- bis 45-Jährigen auf, während der niedrigste Prozentsatz – je 52 % – bei den Befragten zwischen 56 und 65 Jahre und über 65 Jahre zu verzeichnen ist.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten, die sich als Pole/Polin fühlen – 92 % – sind der Meinung, dass die deutsche Minderheit ihre Rechte in ausreichendem Maße wahrnimmt, was auch der Fall ist bei 62 % der Personen mit schlesischer Identifikation und 55 % der Personen, die sich als Deutsche/r fühlen (Diagramm 30, Tabelle 17).

Diagramm 30. Umsetzung der gesetzlichen Rechte durch die deutschen Minderheitenorganisationen und soziodemographische Variablen



Prozentsatz der Antwort *In ausreichendem Maße* in Frage 12

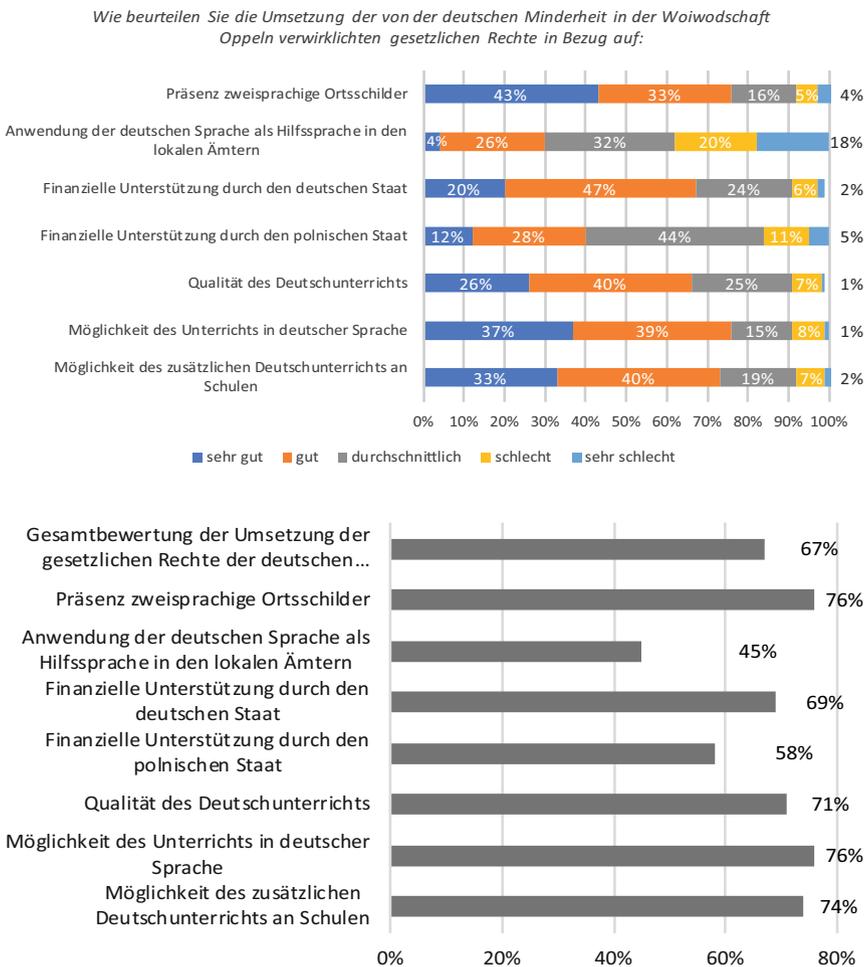
Die Gesamtbewertung der Umsetzung der gesetzlichen Rechte durch die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln ist mit einem Durchschnitt von 67 Punkten positiv. Der höchste Durchschnittswert, und zwar 76 Punkte, wurde für das Vorhandensein zweisprachiger Ortsschilder (76 % positive Bewertungen, davon 43 % sehr gute und 33 % gute) und für die Möglichkeit des Schulunterrichts in deutscher Sprache (76 % positive Bewertungen, davon 37 % sehr gute und 39 % gute) erreicht.

Ebenso gut bewertet wurden die Möglichkeit, Deutsch an den Schulen in zusätzlichen Unterrichtsstunden zu lernen – Durchschnittswert 74 Punkte (73 %

positive Bewertungen, davon 33 % sehr gute und 40 % gute) sowie die Qualität des Deutschunterrichts – Durchschnittswert 71 Punkte (66 % positive Bewertungen, davon 26 % sehr gute und 40 % gute). Der Durchschnittswert für die finanzielle Unterstützung durch den deutschen Staat ist ebenfalls positiv und beträgt 69 Punkte, das sind 11 Punkte mehr als der Durchschnittswert von 58 Punkten für die finanzielle Unterstützung durch den polnischen Staat.

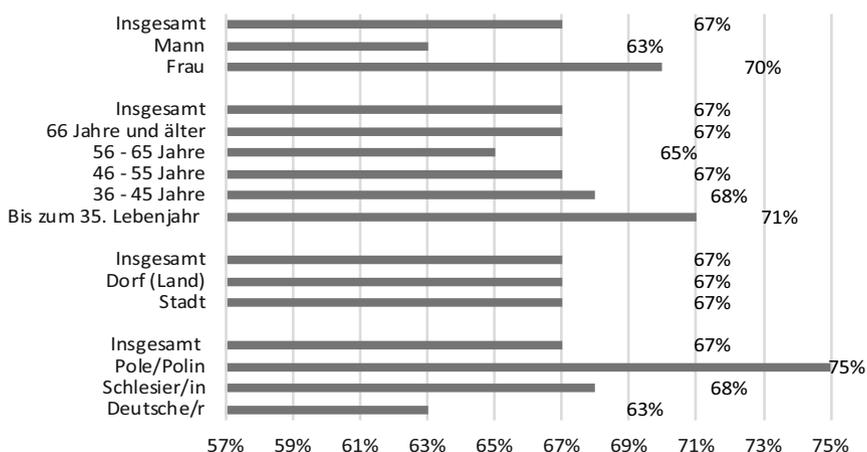
Negativ – auf einem Niveau von 45 Punkten – wurde die Funktion des Deutschen als Hilfssprache in den lokalen Ämtern bewertet (Diagramm 31, Tabelle 18.1 und 18.2).

Diagramm 31. Bewertung der Umsetzung der gesetzlichen Rechte der deutschen Minderheit



Unter den Befragten, die die Umsetzung der gesetzlichen Rechte durch die deutsche Minderheit positiv bewerteten, lag der Durchschnittswert der Frauen bei 70 Punkten und der Männer bei 63 Punkten. Die Bewertungen der Befragten auf dem Land und in der Stadt lagen auf dem gleichen Niveau – 67 Punkte. In Bezug auf die nationale oder regionale Identität wurde der höchste Durchschnittswert unter denjenigen verzeichnet, die sich als Pole/Polin fühlen – 75 Punkte. Der Durchschnittswert der Personen, die sich als Schlesier/in fühlen, lag bei 68 Punkten. Der niedrigste Durchschnittswert in diesem Bereich – wurde bei den ihre deutsche Identität deklarierenden Personen verzeichnet (Diagramm 32).

Diagramm 32. Gesamtbewertung der Umsetzung der gesetzlichen Rechte der deutschen Minderheit und soziodemographische Variablen



Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Open-Access-Publikation im Sinne der CC-Lizenz BY-NC 4.0

© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783847113102 – ISBN E-Lib: 9783737013109

Kapitel 3. Anzeichen der Diskriminierung der deutschen Minderheit

Mehr oder weniger artikulierte Spannungen und Konflikte zwischen den Völkern sind ein immanentes Merkmal sozialer Beziehungen, die durch jahrhundertelange Interaktion geprägt sind.

Obwohl die heutige polnische Gesellschaft durch einen nur geringen Anteil nationaler und ethnischer Minderheiten sowie einen nur kleinen eine Regionalsprache verwendenden Bevölkerungsteil (weniger als 1 % der Bevölkerung) gekennzeichnet ist, hat das oben erwähnte jahrhundertelange Zusammenleben verschiedener Gruppen, Kulturen und Religionen zur Entstehung spezifischer gruppenübergreifender Beziehungen geführt, insbesondere in den Grenzgebieten, zu denen zweifellos die Region Oppeln gehört.

Durch die Mischung von Gruppen und Kulturen im beschriebenen Gebiet bildeten sich nach 1945 neue Formen sozialer Beziehungen heraus, die auf dem Gegensatz *Einheimische - Fremde, wir - sie* beruhten, und die sich je nach gesellschaftspolitischen Kontext in der Regel in antagonistischen, assimilationistischen, isolationistischen, Segregations- oder Koexistenzhaltungen äußerten⁸³.

In der Zeit von 1945 bis 1989 fühlte sich die Gesellschaft in Folge der die These von einem homogenen Nationalstaat verkündeten Politik des polnischen Staates nicht verpflichtet, jemanden als Deutschen zu definieren, was bewirkte, dass sich die deutsche Frage lange Zeit in einem sozialen Vakuum befand⁸⁴.

Darüber hinaus stellte allein die Tatsache, einer nationalen Minderheit anzugehören, ein relativ großes Risiko dar, Diskriminierung zu erfahren⁸⁵. Die Zeit Volkspolens war, insbesondere für viele Vertreter der deutschen Minderheit, geprägt von der Ausgrenzung in vielen Lebensbereichen (Bildung, Beruf, Kultur,

83 Vgl. M. Golka, *Imiona wielokulturowości*, Warszawa 2010, S. 100–101.

84 Z. Kurcz, *Mniejszość niemiecka w Polsce: geneza...*, op. cit., S. 83–84.

85 K. Oudhof, *Gender and Minorities, Ethnic minorities, gender and discrimination in European Social Survey (ESS)*, UNECE-Conference of Experts on Gender Statistics, Geneva, 11–13 September 2006, <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/1001617/4577877/3-2-LOUDHO-F-EN.pdf>, vom 14.03.2020.

Politik), der Überwachung durch den Sicherheitsdienst, der Arbeit in Arbeitslagern oder der erzwungenen Änderung deutsch klingender Namen⁸⁶.

Gleichzeitig wurde die diskriminierende Einstellung seitens der polnischen Gesellschaft (also der Menschen, die nicht der deutschen Minderheit angehörten) und der polnischen Verwaltung durch funktionierende negative Stereotypen und Vorurteile gegenüber Deutschland und den Deutschen als Land und Nation begünstigt. Das äußerst negative Bild des Deutschen in der Nachkriegszeit wurde auch durch die Propaganda in den Medien, wie z. B. in der Tagespresse verbreitet⁸⁷. Darüber hinaus führte der Verlust des Status der dominanten Gruppe, der »Kulturträger«, und die Tatsache, dass man in der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Struktur des Landes nur noch einen marginalen Platz einnahm, zu Frustration in der deutschen Bevölkerung und zu einem bis heute andauernden »Kriegskomplex«⁸⁸.

Die diskriminierenden Tendenzen gegenüber der deutschen Bevölkerung änderten sich in den folgenden Jahrzehnten mit der politischen und wirtschaftlichen Situation im Land, der internationalen Lage, dem Ausmaß der sozialen Unruhen und den individuellen Bedürfnissen. Für die deutsche Bevölkerung hatten diese Erfahrungen einen erheblichen Einfluss auf ihre Lebensentscheidungen (einschließlich der Entscheidungen über ihre Identität) und die Beziehungen zu ihrem Umfeld.

Nach dem politischen Umbruch in Polen im Jahre 1989 kam es zu einem allmählichen Wandel sowohl in der rechtlichen Stellung der deutschen Bevölkerung, die sich nun in Vereinen organisieren konnte, als auch zu einer veränderten Haltung der polnischen Gesellschaft und der polnischen Verwaltungsbehörden gegenüber der deutschen Minderheit (aber auch anderen nationalen und ethnischen Minderheiten).

Die Anerkennung der nationalen Minderheiten durch den polnischen Staat im Jahre 1989 war nicht nur das Ergebnis einer bewussten Veränderung der Haltung ihnen gegenüber, sondern vor allem die Folge von auf gesundem Menschenverstand beruhenden Überlegungen, die gestützt waren auf die Überzeugung der Abgeordneten aller politischen Parteien im damaligen Sejm der 10. Kadenz, das Unrecht der Assimilationspolitik der Volksrepublik Polen

86 Z. Bereszyński, *Komunistyczny aparat bezpieczeństwa i ludność niemiecka na Górnym Śląsku w latach 1945–1990*, Gliwice-Opole 2017.

87 B. Ociepka, *Rola środków masowego przekazu w kształtowaniu opinii o Niemcach w Polakach*, [in:] D. Bingen i K. Malinowski (Hrsg.), *Polacy i Niemcy na drodze do partnerskiego sąsiedztwa. Próba bilansu dziesięciolecia 1989–1998*, Poznań 2000.

88 A. Sakson, *Stosunki narodowościowe na Warmii i Mazurach 1945–1997*, Poznań 1998.

kompensieren zu müssen, aber auch auf der Furcht vor der Entstehung gegenseitiger Ressentiments und Konflikte mit nationalem Hintergrund⁸⁹.

Die Einbeziehung der nationalen Minderheiten, einschließlich der deutschen Minderheit, und die verabschiedeten Rechtsnormen zielten auf eine Politik der Akzeptanz der nationalen und ethnischen Identität und der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz ab. Alle damaligen gesetzlichen Regelungen zur Bekämpfung der Diskriminierung aus Gründen der Nationalität und der ethnischen Zugehörigkeit waren bedingt durch die internationale Stellung des polnischen Staates, die Mitgliedschaft oder das Streben nach der Mitgliedschaft in internationalen politischen Strukturen (z. B. Europäische Union) und die Notwendigkeit, die Gesetzgebung in diesem Bereich anzupassen.

Gegenwärtig sind die Fragen der Nichtdiskriminierung und der Achtung der Rechte nationaler Minderheiten in der polnischen Verfassung von 1997 (Artikel 32, Artikel 35)⁹⁰ festgehalten, im Artikel 18, Abs. 1, des Arbeitsgesetzbuches⁹¹, in den Artikeln 256 und 257 des Strafgesetzbuches⁹², im Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten und in anderen internationalen Dokumenten⁹³ sowie im Gesetz vom 6. Januar 2005 über nationale und ethnische Minderheiten sowie die Regionalsprache⁹⁴. Artikel 6 des letztgenannten Gesetzes verbietet die Diskriminierung von Angehörigen der Minderheiten und verpflichtet die Organe der öffentlichen Verwaltung, Maßnahmen zu ergreifen, die ihre tatsächliche Gleichstellung mit der Mehrheit im wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Bereich fördern, die sie vor Diskriminierung, Feindseligkeit oder Gewalt schützen und die den interkulturellen Dialog stärken⁹⁵.

Im Hinblick auf das Aufleben der deutschen Minderheit in Polen im Jahr 1989, insbesondere im Opper Schlesien, kann man von einer weit verbreiteten Verwirrung sowohl der polnischen Behörden als auch der polnischen Gesellschaft sprechen. Zu dieser Zeit wurde die Existenz dieser mit dem Zusatz »angeblich« oder »gefärbt« versehenen Minderheit noch negiert, und man stand den Aktivitäten der Vereinigungen misstrauisch gegenüber⁹⁶.

89 Vgl. S. Łodziński, *Równość i różnica. Mniejszości narodowe w porządku demokratycznym w Polsce po 1989 roku*, Warszawa 2005, S. 126–127.

90 Dz. U. 1997 nr 78 poz. 483.

91 Dz. U. 1998 nr 21 poz. 94.

92 Dz. U. 1997 nr 88 poz. 553.

93 Dz. U. 2002 nr 22 poz. 209.

94 Dz. U. 2005 nr 17 poz. 141.

95 Ibidem. S. auch S. Łodziński, *Raport. Problemy dyskryminacji osób należących do mniejszości narodowych i etnicznych w Polsce (polityka, państwa, regulacje prawne i nastawienia społeczne)*, Kancelaria Sejmu. Biuro Studiów i Ekspertyz, Nr. 219, Warszawa 2003.

96 Vgl. B. Ociełka, *Rola środków...*, op. cit.

In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts kam es zu einer allmählichen Beruhigung der Situation, einer Abnahme der diskriminierenden Verhaltensweisen sowie zu einer Stabilisierung der deutschen Minderheit in der Region Oppeln. Für den Abbau der nationalen Spannungen trug zweifellos bei, dass sich die deutsche Minderheit teilweise nach außen öffnete und deren kulturellen Angebote an eine breitere regionale Gemeinschaft gerichtet wurden.

Dennoch empfinden und erfahren in den ersten zwanzig Jahren des 21. Jahrhunderts die Angehörigen der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln aufgrund ihrer deutschen Herkunft oder ihrer Zugehörigkeit zu einer Vereinigung der deutschen Minderheit immer noch eine schlechtere Behandlung.

Die an die Probanden gerichtete Frage, ob sie jemals in ihrem Leben mit Anzeichen von Diskriminierung konfrontiert worden seien, verneinte die überwiegende Mehrheit der Befragten, d.h. 81 % wurden aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer deutschen Minderheitenorganisation und 75 % aufgrund ihrer deutschen Herkunft nicht schlechter behandelt.

Unter den 25 % der Befragten, die erklärten, aufgrund ihrer deutschen Herkunft schlechter behandelt worden zu sein, gab mit 60 % der höchste Anteil eine verbale Diskriminierung (z.B. Beleidigungen, Spott, Drohungen) an, 40 % erfuhren eine schlechterer Behandlung in der Schule/im Studium und 19 % Nachteile am Arbeitsplatz (z.B. Übergehung bei Beförderungen). Für 3 % der Befragten war der Zugang zu öffentlichen Gütern und Dienstleistungen eingeschränkt – z.B. wurde der Verkauf von Waren verweigert, der Zugang zu einem Restaurant, dem Personal in einer Institution – und 1 % erfuhr nonverbale Diskriminierung.

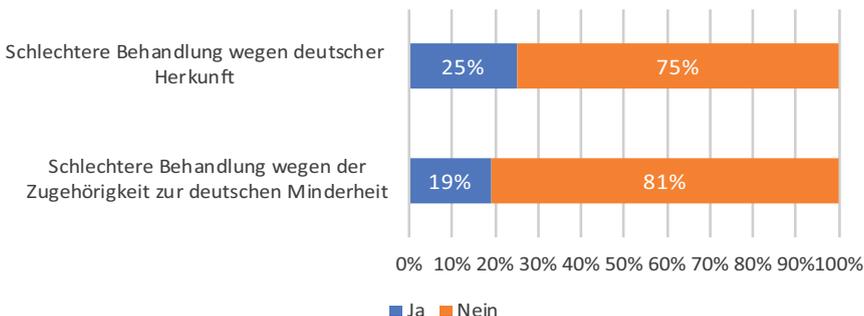
Von 19 % der Befragten, die eine schlechtere Behandlung erfuhren, weil sie einer deutschen Minderheitenorganisation angehörten, wurden 36 % verbal diskriminiert, 16 % am Arbeitsplatz benachteiligt, 7 % in der Schule/Hochschule schlechter behandelt und 1 % erfuhr Einschränkungen beim Zugang zu öffentlichen Gütern und Dienstleistungen (Diagramm 33, Tabelle 19).

Die Einschätzungen der Befragten bezüglich der Diskriminierung aufgrund der Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit stimmen bis zu einem gewissen Grad mit den Ergebnissen von D. Berlińska zu diesem Thema überein, wonach 90,8 % der Befragten angaben, nicht schlechter behandelt worden zu sein⁹⁷.

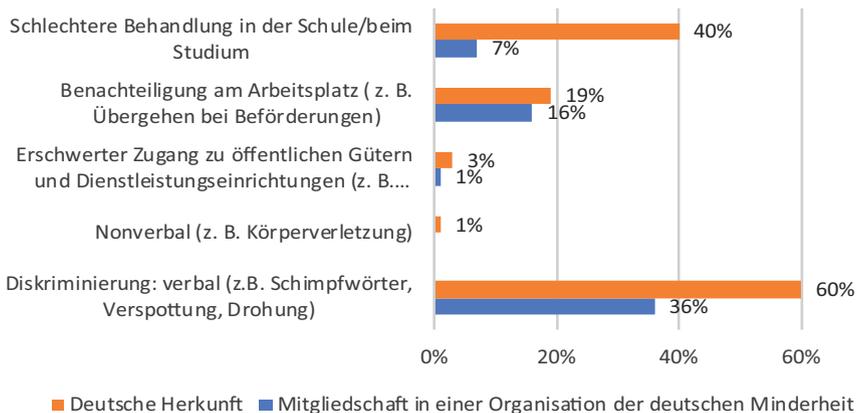
97 Vgl. *Die Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln...*, Diagramm 27., *Wurden Sie wegen der Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit schlechter behandelt?*, S. 39.

Diagramm 33. Anzeichen der Diskriminierung der deutschen Minderheit

Wurden Sie in Ihrem Leben schon einmal weniger gut behandelt?Gründe:
Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit
Deutsche Herkunft



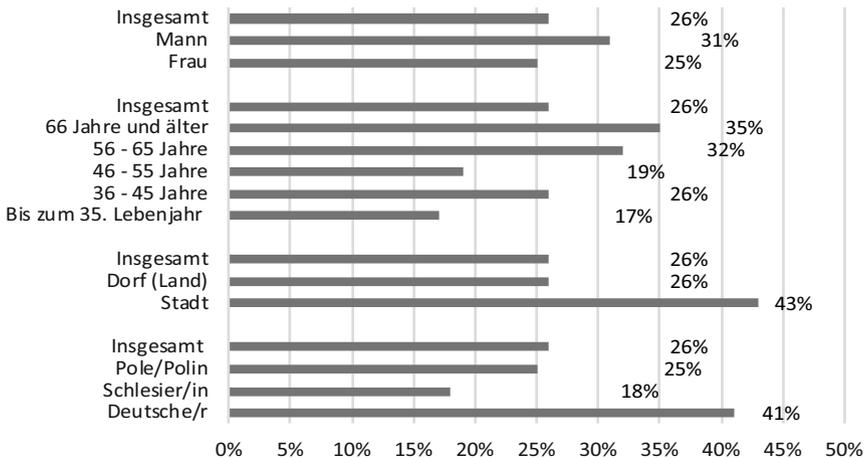
Was für eine Form der Diskriminierung war es?



Der Gesamtprozentsatz der Antworten, die auf Diskriminierung aufgrund der deutschen Herkunft oder der Mitgliedschaft in einer deutschen Minderheitenorganisation hinweisen, beträgt 26 %, bei den Männern waren es 31 %, bei den Frauen 25 %. Im Vergleich zu den Landbewohnern, bei denen von 26 % Anzeichen einer Diskriminierung festgestellt wurden, war bei den Stadtbewohnern mit 43 % ein höherer Prozentsatz zu verzeichnen. Was die Alterskategorie anbetrifft, so wurde mit 35 % der höchste Prozentsatz in der Gruppe der über 65-Jährigen erreicht, im Altersbereich zwischen 56 und 65 Jahren 32 %. Der niedrigste Prozentsatz – 17 % – tritt bei Personen unter 35 Jahren auf. Berücksichtigt man die nationale oder regionale Deklaration, so war im Vergleich zu den Befragten, die

sich als Pole/Polin fühlen – 25 % – oder der Probanden mit schlesischer Identifikation – 18 % – der höchste Prozentsatz der von Diskriminierung betroffenen Personen mit 41 % bei denjenigen zu verzeichnen, die sich als Deutsche/r fühlen (Diagramm 34).

Diagramm 34. Anzeichen der Diskriminierung der deutschen Minderheit aufgrund der Herkunft oder der Zugehörigkeit zu einer deutschen Minderheitenorganisation und soziodemographische Variablen



Gesamtprozentsatz der Antworten, die auf eine Diskriminierung aufgrund der Herkunft oder der Zugehörigkeit zu einer deutschen Minderheitenorganisation hinweisen

Zusammenfassung

Schlussfolgerungen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die deutsche Minderheit als Gruppe und Organisation, aber auch die deutsche Sprache und Identität in vielen Bereichen einen gewissen Mehrwert für die Befragten darstellen. Bemerkenswert ist die Verteilung der Meinungen und die Bewertung ausgewählter Aspekte unter den Angehörigen der deutschen Minderheit, wodurch einerseits deutlich wird, wie vielschichtig und komplex ihre Identität und ihr Bewusstsein für das Gruppenpotenzial in der Region sind, andererseits die Bedeutung der »Kernwerten« und des Gruppenzusammenhalts unterstrichen wird.

Im Folgenden werden die wichtigsten Schlussfolgerungen vorgestellt, wobei die Trends umrissen und die innerhalb der Gruppe stattfindenden Prozesse und Phänomene in Bezug auf die vier axialen Dimensionen der Untersuchungen dargestellt werden.

Nationale oder regionale Identifikation und Sprache

Es wurde festgestellt, dass unter den Befragten die schlesische Identifikation dominiert, gefolgt von der deutschen nationalen Identifikation. Dies bedeutet, dass in der subjektiven Wahrnehmung ein höherer Prozentsatz der Befragten eine regionale Identifikation als eine nationale Identifikation angab. In dieser Hinsicht ist eine konstante Tendenz erkennbar, die durch frühere Studien über die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln bestätigt wird⁹⁸. Die Untersuchungen zeigen auch, dass unter den Personen, die sich als Deutsche/r fühlen, die älteste Generation – über 65 Jahre – den höchsten Prozentsatz ausmacht, im Gegensatz zur jüngsten Generation – bis 35 Jahre – unter der die deutsche Identifikation den niedrigsten Prozentsatz aufweist.

98 *Die Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln...*, op. cit.

Der dominierende Anteil der schlesischen Selbstidentifikation entspricht dem dominierenden Anteil der Personen, die den schlesisches Ethnoelekt als Muttersprache angeben, für die er gleichzeitig die in häuslichen Kontakten am häufigsten verwendete Sprache ist. In vielen Fällen – was für die Bewohner der Region Oppeln charakteristisch ist – wird in der häuslichen Kommunikation zwischen schlesischem Ethnoelekt und der polnischen und der deutschen Sprache gewechselt. Bemerkenswert ist, dass im Vergleich zu Polnisch Deutsch die Muttersprache eine kleineren Gruppe der Befragten ist und in häuslichen Kontakten seltener gesprochen wird. Die oben aufgezeigten Tendenzen (niedriger Prozentsatz der deutschen Selbstidentifizierung und niedriger Prozentsatz der die deutsche Sprache als Muttersprache angegebenden Personen) sind eine ungünstige Erscheinung für den Gruppenzusammenhalt und die Gruppenpersistenz der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln sowie für die Pflege der deutschen Identität unter ihren Mitgliedern. Darüber hinaus weisen die Ergebnisse der soziologischen Untersuchungen der deutschen Minderheit in verschiedenen Regionen Polens sowie die Daten des Statistischen Hauptamts (Główny Urząd Statystyczny) auf, dass es in den folgenden Jahren eine rückläufige Entwicklung dieser Organisationseinheit und gleichzeitig ethnischen Gruppe geben wird⁹⁹.

In dieser Hinsicht weisen die Ergebnisse früherer Untersuchungen in der Woiwodschaft Oppeln Ähnlichkeiten, aber auch Unterschiede auf. Während nämlich der schlesische Ethnoelekt die Muttersprache der Befragten war und gleichzeitig von der Mehrheit am häufigsten in den häuslichen Kontakten verwendet wurde, war Deutsch im Vergleich zu Polnisch für einen größeren Prozentsatz der Befragten Mutter- und Familiensprache¹⁰⁰.

Bemerkenswert ist, dass trotz der Kenntnis der deutschen Sprache durch die Mehrheit der Befragten von weniger als der Hälfte angegeben wurde, dass man Deutsch in Wort und Schrift fließend oder gut beherrscht. Die meisten der Befragten gaben schlechte oder passive Kenntnisse der deutschen Sprache an. Auch in dieser Hinsicht ist im Vergleich zu der Forschung von D. Berlińska eine mit dem Generationswechsel verbundene Verschiebung erkennbar, denn noch ein Jahrzehnt zuvor beherrschten die meisten Befragten die deutsche Sprache fließend oder gut in Wort und Schrift¹⁰¹.

Der Grad der nationalen, individuellen und Gruppenidentifikation wird auch durch die Wertschätzung der deutschen Sprache (Prestige) und ihre Funktionalität beeinflusst. Objektiv gesehen gehört Deutsch zu den sogenannten »kul-

99 I. Kurasz, *Mniejszość niemiecka ...*, op. cit.; M. Lemańczyk, *Mniejszość niemiecka ...*, op. cit.; P. Popieliński, *Młodzież mniejszości niemieckiej...*, op. cit.

100 Die Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln..., op. cit.

101 Ibidem.

tuell starken Sprachen«, d. h. Sprachen, deren Benutzer gleichberechtigte Partner in der Kommunikation mit den Benutzern der Sprache und Kultur der dominanten Gruppe sind.

Die Wertschätzung der Sprache kann in verschiedenen Dimensionen betrachtet werden, z. B: 1) axiologisch (wenn die Sprache, auch wenn sie nicht gebraucht wird, ein wichtiger Wert für die Identität des Einzelnen und der Gruppe ist), 2) utilitaristisch (wenn die als eigene angesehene Sprache die Grundlage für alltägliche Kontakte ist) und 3) familiär (wenn die als eigene angesehene Sprache hauptsächlich in häuslichen Kontakten verwendet wird)¹⁰².

Generell betrachten die Befragten die Kenntnis der deutschen Sprache als wichtigen Wert in vielen Lebensbereichen, auch wenn die Forschung auf einen abnehmenden funktionalen Status der deutschen Sprache hinweist. Die Ergebnisse der vorgestellten Forschung in diesem Bereich überschneiden sich mit den Meinungen vieler Forscher, aus denen hervorgeht, dass die Sprache als ein die Identität und Identifikation von Mitgliedern kultureller, ethnischer, nationaler oder regionaler Gruppen prägender Faktor einen axiologischen Wert darstellen kann, auch wenn ihre utilitaristische Funktion von den Gruppenmitgliedern nicht vollständig wahrgenommen wird¹⁰³.

Unter Berücksichtigung der Meinungen der Befragten über die Nützlichkeit der deutschen Sprache ist festzustellen, dass sie für die überwiegende Mehrheit eine identitätsstiftende (Bewusstseins)-Dimension hat, in geringerem Maße auch eine wirtschaftliche. Vor allem im Vergleich zu den Personen, die nur eine Sprache sprechen, stellt die deutsche Sprache einen Mehrwert dar, der die Welt verständlicher und reicher erscheinen lässt. Die Kenntnis der deutschen Sprache ermöglicht es den Befragten auch, internationale Kontakte zu knüpfen und – wenn auch in geringerem Maße – ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Ein wichtiges identitätsprägendes Element, das durch die Gruppenzugehörigkeit der Angehörigen der deutschen Minderheit auftritt, ist ihr subjektives Gefühl der Verbundenheit mit der Gruppe, das sowohl einen natürlichen als auch einen assoziativ Charakter hat¹⁰⁴.

Unter Berücksichtigung der Aussagen der Befragten lässt sich feststellen, dass ihr Gefühl der Gruppenzugehörigkeit von zwei Hauptfaktoren geprägt wird, nämlich dem Geburtsfaktor (»deutsche Vorfahren zu haben«) und dem gewählten Faktor (»das Gefühl, Deutscher zu sein«). Nicht ohne Bedeutung für die

102 M. Głowacka-Grajper, *Mniejszościowe grupy etniczne w systemie szkolnictwa w Polsce. Przekaz kulturowy a więź etniczna*, Warszawa 2009.

103 W. Żelazny, *Etniczność. Ład – konflikt – sprawiedliwość*, Poznań 2006, S. 135–136, J. Jackson Preece, *Prawa...*, op. cit., S. 157.

104 M. Baranowski, *The Struggle for Social Welfare: Towards an Emerging Welfare Sociology*, »Society Register« 2019, No. 3(2); P. Rybicki, *Struktura społecznego świata*, Warszawa 1979.

Ausprägung der Identität ist auch ein sehr hoher Prozentsatz von Menschen, die sowohl auf ihre deutschen Wurzeln als auch auf ihre Mitgliedschaft in der deutschen Minderheitenorganisation stolz sind.

Mitgliedschaft in den Strukturen der deutschen Minderheit

Die Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass der Kern der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln Personen sind, die sich den DFK-Gruppen in der ersten Dekade der neunziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts, d. h. in der Phase ihrer Gründung und größten Prosperität angeschlossen haben. Den geringsten Prozentsatz machen die sich nach 2010 eingeschriebenen neuen Mitglieder aus, wobei die Personen unter 35 Jahre in der Überzahl sind, was in gewissem Maße das Potenzial darstellt, die Generationskontinuität der Gruppe zu gewährleisten. Generell entspricht die Mitgliedschaft in der deutschen Minderheitenorganisation den Bedürfnissen und Erwartungen ihrer Mitglieder.

Wichtig sind in diesem Zusammenhang die Motive für den Beitritt, die für die Befragten vor allem identitätsstiftenden Charakter haben, verbunden mit der Identifikation mit der deutschen Nation, ihrer Kultur und der Möglichkeit, diese zu pflegen.

Die oben genannten Meinungen finden ihre Widerspiegelung in den detaillierten Ergebnissen der subjektiven Bewertung des Nutzens der Aktivitäten in den Strukturen der deutschen Minderheit. Der Nutzen, der eng mit der Pflege und Unterstützung der deutschen nationalen Identität verbunden ist, wurde positiv bewertet, ebenso wie der Nutzen, der mit der Möglichkeit verbunden ist, Freunde aus dem Kreis der deutschen Minderheit zu treffen, der Nutzen der Aktivitäten des DFK hinsichtlich der Förderung zwischenmenschlicher Kontakte sowie die Stärkung des Bewusstseins für das deutsche Erbe der Region.

Es sollte unterstrichen werden, dass die Ergebnisse der vorgestellten Untersuchungen bestätigt werden durch die einschlägige Fachliteratur, die auf die wichtige Rolle der Gruppenkommunikation und der Sprache beim Aufbau persönlicher Bindungen zwischen Menschen hinweist, die sich aufgrund des Bedürfnisses nach Gemeinsamkeit vereinen – die sog. *phatische Kommunikation*¹⁰⁵.

105 B. Malinowski, *Jednostka, społeczność, kultura*, Übers. S. Kapralski u. a., (Hrsg.) A. K. Paluch, Warszawa 2000, S. 340.

Bewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheit

Nach Meinung der Befragten kommt der deutschen Minderheit als soziale Gruppe und als Organisation eine große Bedeutung zu – die größte auf lokaler, städtisch/ländlicher und Woiwodschaftsebene (Oppeln), die kleinste auf Gemeinde- und Landkreisebene. Interessant ist, dass die Bedeutung der deutschen Minderheit als soziale Gruppe vor allem von den Vertretern der ältesten und der jüngsten Generation geschätzt wird.

Unter Berücksichtigung der ausgewählten Bereiche im institutionellen Kontext wurden am besten bewertet:

- Sport- und Bildungsaktivitäten für Kinder sowie Initiierung und Unterstützung von Bildungs- und Erziehungsaktivitäten,
- Gestaltung eines positiven Bildes der Deutschen und der deutschen Minderheit sowie Aktionen zum Gedenken an die Schlesiendeutschen.

Positiv bewerteten die Befragten auch:

- Aktivitäten der deutschen Minderheitenorganisationen für die Integration aller Bewohner der Woiwodschaft,
- Aktivitäten zum Gedenken an die mit dem deutschen Erbe der Region verbundenen Ereignisse.

Die niedrigsten Bewertungen erhielten die Artikulation der eigenen Interessen durch die deutsche Minderheit, der Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Woiwodschaft sowie die Unterstützung der eigenen Mitglieder durch die deutschen Minderheitenorganisationen.

Darüber hinaus geht aus den ausführlichen Stellungnahmen zu den Aktivitäten der deutschen Minderheit hervor, dass auch die Kulturarbeit von den Befragten positiv bewertet wird.

Die höchste Bewertung erhielten:

- Zugänglichkeit der kulturellen Veranstaltungen,
- Qualität der kulturellen Veranstaltungen,
- Attraktivität der kulturellen Veranstaltungen.

Ebenfalls positiv, wenn auch auf einem etwas niedrigeren Niveau, bewerteten die Befragten:

- die Werbung für kultureller Veranstaltungen,
- das Interesse an den Ereignissen unter den Angehörigen der deutschen Minderheit.

Die einzige durchschnittliche Bewertung betrifft das Interesse der Bewohner der Woiwodschaft an den Ereignissen.

Bemerkenswert ist, dass die Befragten zwar die Bedeutung der deutschen Minderheit als soziale Gruppe und als Organisation positiv bewerteten, die Gesamtbeurteilung der Stellung der deutschen Minderheit im Vergleich zu anderen NGOs in der Woiwodschaft Oppeln jedoch durchschnittlich ausfiel.

Über die Stellung der deutschen Minderheit als Organisation in der Woiwodschaft Oppeln zeugen auch ihr Verhältnis zu deren Umfeld und in die Tatsache, wie sie von diesem und ihren Mitgliedern wahrgenommen und bewertet wird.

Es kann festgestellt werden, dass die Bewertung der Beziehungen der deutschen Minderheit zu ihrem Umfeld positiv ausfällt, wobei die Beziehung zu Kirchen und religiösen Vereinigungen sowie zu den Machtinstitutionen in der Woiwodschaft Oppeln am besten bewertet wurde. Positiv bewertet, wenn auch in einem geringeren Maße als die oben genannten, wurden auch die Beziehungen zu anderen NGOs und die Kontakte mit dem wirtschaftlichen Umfeld.

Wie bereits erwähnt ist ein wichtiger Faktor, der das Gefühl der nationalen, individuellen und kollektiven Identität bei den Befragten mitprägt, ihre subjektive Meinung über die Wahrnehmung ihrer Gruppe durch Personen außerhalb der Gruppe, die so genannte reflektierte Identität.

Die Bewertung der Meinung anderer über die deutsche Minderheit fiel bei den Befragten durchschnittlich aus. Diese Einschätzung enthält zumeist entweder positive oder neutrale Meinungen über die Wahrnehmung der deutschen Minderheit durch ihr Umfeld.

Das Gruppenprestige der deutschen Minderheit spiegelt sich auch in der Möglichkeit der Einflussnahme auf Veränderungen in der Woiwodschaft Oppeln wider, der aber Grenzen gesetzt sind – zum einen durch den ihr zugewiesenen Minderheitencharakter, zum anderen durch die objektiven Bedingungen, z. B. die sozial-politische und wirtschaftliche Situation in der Region.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen auf, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten von der Möglichkeit eines realen Einflusses überzeugt ist, eine detaillierte Analyse der Antworten belegt jedoch, dass die Bewertung der Einflussnahme auf verschiedene Lebensbereiche durchschnittlich oder negativ ausfällt.

Durchschnittlich bewertet wurde auch die Möglichkeit der Einflussnahme deutscher Minderheitenorganisationen auf Veränderungen im Bereich Kultur (Organisation von Festivals, Festspielen, Konzerten, Theateraufführungen usw.) sowie im Schulwesen (in Kindergärten und Schulen), negativ die Möglichkeit der Einflussnahme auf Veränderungen im Bereich der Regionalpolitik und Bildung sowie auf Gedenkaktivitäten, die Wirtschaft in der Region und auf Medien. Die niedrigste Bewertung wurde hinsichtlich der Einflussnahme auf Infrastrukturinvestitionen erzielt.

Von zentraler Bedeutung für das Funktionieren der deutschen Minderheit und ihre Existenz im gesellschaftlichen Bewusstsein der Woiwodschaft Oppeln ist die Umsetzung der ihr kraft des *Gesetzes über nationale und ethnische Minderheiten und Regionalsprachen vom 6. Januar 2005* zustehenden Rechte. Dies ist das sichtbarste Element der Minderheitentätigkeit, das sich durch den Unterricht von Deutsch als Sprache der nationalen Minderheit in Schulen und Kindergärten, in der Präsenz zweisprachiger Ortsschilder und in der Einführung einer Hilfsprache in den lokalen Ämtern manifestiert. Dies ist zweifellos auch eine symbolische Domäne der deutschen Minderheit, die ihre Gruppenkontinuität in der Grenzregion unterstreicht¹⁰⁶.

Die Mehrheit der Befragten bewertete die Umsetzung der Rechte durch die deutsche Minderheit positiv. Die höchste Bewertung erhielten:

- das Vorhandensein zweisprachiger Ortsschilder,
- die Möglichkeit des Deutschunterrichts an den Schulen (sowohl als Minderheitensprache als auch als Fremdsprache),
- die Qualität des Deutschunterrichts,
- die finanzielle Unterstützung durch den deutschen Staat.

Die niedrigsten Bewertungen wurden vergeben für:

- die finanzielle Unterstützung durch den polnischen Staat,
- die Anwendung der deutschen Sprache als Hilfssprache in den lokalen Ämtern (die einzige negative Bewertung).

Gleichzeitig, so die Befragten, sollten die deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln in naher Zukunft mehr Gewicht auf einige Schlüsselbereiche legen, und zwar auf:

- die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen,
- die Förderung der deutschen Sprache
- die Mobilisierung ihrer Mitglieder,
- die Ausbildung kompetenter Führungskräfte.

Anzeichen der Diskriminierung der deutschen Minderheit

Diskriminierungserfahrungen sind einer der Faktoren, die das Identitätsgefühl der Angehörigen nationaler, ethnischer, regionaler und anderer Minderheitengruppen prägen. Selbst in politisch relativ stabilen Zeiten kann Diskriminierung in verschiedenen Formen auftreten. Obwohl die überwiegende Mehrheit der

106 L. M. Nijakowski, *Domeny symboliczne. Konflikty narodowe i etniczne w wymiarze symbolicznym*, Warszawa 2006.

Befragten keine Anzeichen von Diskriminierung in ihrem Leben wahrgenommen hat, weder aufgrund ihrer deutschen Herkunft noch aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit, gibt es immer noch Fälle einer nachteiligen Behandlung.

Die häufigsten Fälle von Diskriminierung der Mitglieder der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln traten in der Gruppe der Personen aus der ältesten Generation auf – in Form verbaler Diskriminierung, einer schlechteren Behandlung in der Schule/Hochschule oder der Erniedrigung am Arbeitsplatz. Seltener wurde den Probanden der Zugang zu öffentlichen Gütern und Dienstleistungseinrichtungen erschwert, seltener auch kam es zu Körperverletzungen. Verbale Diskriminierung erfuhren darüber hinaus die Befragten unter 35 Jahren, also Personen, die in den späten 1980er Jahren oder nach dem demokratischen Umbruch in Polen geboren sind.

Dies zeigt, dass nach wie vor Minderheitenfragen noch stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden sollten, eine bessere Aufklärungsarbeit über die deutsche Minderheit erforderlich ist und die gegenseitigen deutsch-polnischen Beziehungen weiter gestärkt werden müssen.

Bibliographie

- Aronson, Elliot.; Timothy D. Wilson, Robin M. Akert. 1997. *Psychologia społeczna. Serce i umysł*. Poznań: Zysk i S-ka Wydawnictwo.
- Baranowski, Mariusz. 2019. *The Struggle for Social Welfare: Towards an Emerging Welfare Sociology*. »Society Register« 3(2): 7–19.
- Bereszyński, Zbigniew. 2017. *Komunistyczny aparat bezpieczeństwa i ludność niemiecka na Górnym Śląsku w latach 1945–1990*. Gliwice-Opole: Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej.
- Berlińska, Danuta. 1999. *Mniejszość niemiecka na Śląsku Opolskim w poszukiwaniu tożsamości*. Opole: Instytut Śląski.
- Berlińska, Danuta. 2000. *Stary i nowy obraz Niemca w Polsce* [in:] D. Bingen i K. Malinowski (Hrsg.). *Polacy i Niemcy na drodze do partnerskiego sąsiedztwa. Próba bilansu dziesięciolecia 1989–1998*. Poznań: Instytut Zachodni.
- Berlińska, Danuta. 2010. *Die Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln. Fragen und Antworten. Soziologische Untersuchung der Mitglieder der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien*. Gliwice-Opole: Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit.
- Berlińska, Danuta. 2011. *Niemcy w województwie opolskim w 2010 roku. Pytania i odpowiedzi. Badania socjologiczne członków Towarzystwa Społeczno-Kulturalnego na Śląsku Opolskim*. Gliwice-Opole: Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej.
- Bokszanski, Zbigniew. 2001. *Stereotypy a kultura*. Wrocław: Wydawnictwo Funna.
- Castells, Manuel. 2008. *Siła tożsamości*, Übers. S. Szymański, M. Marody (Hrsg.), Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Cohrs, J. Christopher et al. 2004. *Ist patriotischer Nationalstolz wünschenswert? Eine differenzierte Analyse seiner psychologischen Bedeutung*. »Zeitschrift für Sozialpsychologie« 35(4): 201–215.
- Cooley, Charles H. 1963. *Social Organization. A Study of the Larger Mind*. New York: Schocken Books.
- Cooley, Charles H. 1964. *Human Nature and the Social Order*. New York: Schocken Books.
- Dawidejt-Jastrzębska, Ewa; Trzcielińska-Polus, Aleksandra. 2004. *Mniejszość niemiecka w samorządach lokalnych woj. opolskiego* [in:] *Samorząd lokalny w Polsce. Społeczno-polityczne aspekty funkcjonowania*, (Hrsg.) S. Michałowski i A. Pawłowska. Lublin: Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej.

- Domagała, Bożena. 1996. *Mniejszość niemiecka na Warmii i Mazurach: rodowód kulturowy, organizacja, tożsamość*. Olsztyn: Ośrodek Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie.
- Duchesne, Sophie.; Frogner, André-Paul. 2008. *National and European identities in European countries*. »European Politics« 6: 143–168.
- Erikson, Erik H. 1988. *Youth: Fidelity and Diversity*. »Daedalus« 91(1): 5–27.
- Fiedor, Karol. 1966. *Walka z nazewnictwem polskim na Śląsku w okresie hitlerowskim 1933–1939*. Wrocław: Ossolineum.
- Frieske, Kazimierz W. 1999. *Marginalność społeczna* [in:] H. Domański i in. (Hrsg.). *Encyklopedia Socjologii*, T. 2. Warszawa: Oficyna Naukowa.
- Giddens, Anthony. 2001. *Nowoczesność i tożsamość*. »Ja« i społeczeństwo w epoce późnej nowoczesności. Übers. A. Szulżycka. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Głowacka-Grajper, Małgorzata. 2009. *Mniejszościowe grupy etniczne w systemie szkolnictwa w Polsce. Przekaz kulturowy a więź etniczna*. Warszawa: Wydawnictwo Uniwersytetu Warszawskiego.
- Golka, Marian. 2006. *Czym bywa tożsamość?* [in:] M. Golka (Hrsg.). *Kłopoty z tożsamością*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza.
- Golka, Marian. 2010. *Imiona wielokulturowości*. Warszawa: Muza.
- Gruszczyński, Leszek A.. 2003. *Kwestionariusz w socjologii. Budowa narzędzi do badań surveyowych*. Wydanie czwarte zmienione, Katowice: Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego.
- Identyfikacje narodowo-etniczne według wieku*, [in:] *Struktura narodowo-etniczna, językowa i wyznaniowa Polski. Narodowy Spis Powszechny Ludności i mieszkań 2011*. 2015. Opracowanie G. Gudaszewski. Warszawa : Główny Urząd Statystyczny: 55–61.
- Janiszewski, Ludwik. 1993. *Mniejszość niemiecka a Polacy na Pomorzu Szczecińskim. Szkic socjologiczny*. Szczecin: Uniwersytet Szczeciński.
- Jasińska-Kania, Aleksandra. 1992. *Bliscy i dalecy. Studia nad postawami wobec innych narodów, ras i grup etnicznych*. Warszawa: Uniwersytet Warszawski.
- Jończy, Romuald; Katarzyna Łukaniszyn-Domaszewska. 2014. *Wpływ ludności pochodzenia niemieckiego oraz organizacji mniejszości niemieckiej na regionalny rozwój społeczno-gospodarczy. Wybrane zagadnienia (ze szczególnym uwzględnieniem województwa opolskiego)*. Gliwice-Opole: Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej.
- Jończy, Romuald; Łukaniszyn-Domaszewska, Katarzyna. 2020. »Wpływ ludności autochtonicznej pochodzenia niemieckiego oraz organizacji mniejszości niemieckiej na regionalny rozwój gospodarczo-społeczny ze szczególnym uwzględnieniem woj. opolskiego – podsumowanie wyników badań«. Konferencja popularno-naukowa, dostęp: <https://www.haus.pl/pliki/news/File/Anita/Raport%20czastkowy%202014%20iza.pdf> vom 15. 03. 2020.
- Kijonka, Justyna. 2016. *Tożsamość współczesnych Górnolślązaków. Studium socjologiczne*. Katowice: Thesaurus Silesiae.
- Kłoskowska, Antonina. 1996. *Kultury narodowe u korzeni*. Warszawa: PWN.
- Knies, Gundi; Alita Nandi; Lucinda Platt. 2013. *Life Satisfaction, Ethnicity and Neighbourhoods: Is There an Effect of Neighbourhood Ethnic Composition on Life Satisfaction? Presented at Westminster policy debate: New insights into ethnicity, social mobility and well-being*, 16th January 2014. <https://www.understandingsociety.ac.uk/2013/11/07/new-insights-into-ethnicity-social-mobility-and-well-being>, vom 14. 03. 2020.

- Kowalski, Mariusz. 2000. *Geografia wyborcza Polski. Przestrzenne zróżnicowanie zachowań wyborczych Polaków w latach 1989–1998*. Warszawa: PAN.
- Kurasz, Irena. 2015. *Mniejszość niemiecka na Dolnym Śląsku. Studium socjologiczne*. Kraków: NOMOS.
- Kurcz, Zbigniew. 1994. *Mniejszość niemiecka w Polsce*. »Kultura i Społeczeństwo« 38(4): 145–164.
- Kurcz, Zbigniew. 1995. *Mniejszość niemiecka w Polsce*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.
- Kurcz, Zbigniew. 1997. *Mniejszość niemiecka w Polsce: geneza, struktury, oczekiwania* [w:] Z. Kurcz (Hrsg.). *Mniejszości narodowe w Polsce*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.
- Lemańczyk, Magdalena. 2016. *Mniejszość niemiecka na Pomorzu Gdańskim*. Warszawa: Instytut Studiów Politycznych PAN.
- Linek, Bernard. 1997. »Odniemczanie« województwa śląskiego w latach 1945–1950 (w świetle materiałów wojewódzkich). Opole: Wydawnictwo Instytut Śląski.
- Łodziński, Sławomir. 1992. *Aktywność społeczno-polityczna mniejszości narodowych. Raport nr 29*, Kancelaria Sejmu, Biuro Studiów i Ekspertyz, Wydział Analiz Ekonomicznych i Społecznych, listopad 1992.
- Łodziński, Sławomir. 2003. *Raport. Problemy dyskryminacji osób należących do mniejszości narodowych i etnicznych w Polsce (polityka, państwa, regulacje prawne i nastawienia społeczne)*. Kancelaria Sejmu. Biuro Studiów i Ekspertyz, Nr 219.
- Łodziński, Sławomir. 2005. *Równość i różnica. Mniejszości narodowe w porządku demokratycznym w Polsce po 1989 roku*. Warszawa: Scholar.
- Madajczyk, Piotr; Berlińska, Danuta. 2008. *Polska jako państwo narodowe. Historia i pamięć*. Warszawa-Opole: Instytut Studiów Politycznych PAN.
- Malinowski, Bronisław. 2000. *Jednostka, społeczność, kultura*. Übers. S. Kaprański et al. Warszawa: PWN.
- Mazurek, Monika. 2010. *Zrzeszenie Kaszubsko-Pomorskie: między partią polityczną a organizacją etniczno-regionalną*. »Studia Socjologiczne« 3(198): 77–98.
- Mead, George H. 1962. *Mind, Self and Society from the Standpoint of a Social Behaviorist*. Chicago, Ill.: University of Chicago Press.
- Michna, Ewa. 2013. *Narodowy Spis Powszechny Ludności i Mieszkań w 2011 r. i jego wykorzystanie w polityce tożsamości w walce o uznanie. Casus Ślązaków*. »Studia Migracyjne -Przegląd Polonijny«, Bd. 39, H. 2(148); 135–172.
- Między lękiem a nadzieją. Dziesięć lat funkcjonowania ustawy o mniejszościach narodowych i etnicznych oraz o języku regionalnym (2005–2015)*. 2015. A. Adamczyk, A. Sakson, C. Trościak (Hrsg.). Poznań: Wydawnictwo Naukowe WNPiD UAM.
- Minderheiten als Mehrwert*. 2010. Schriften des Collegium Pontes. (Hrsg.) M. T. Vogt (et. al). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Mirga, Andrzej. 1984. *Stereotyp jako model »prawdziwego swojego« i »obcego«*. *Próba rekonstrukcji teoretycznej zjawiska stereotypu*. »Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego. Prace Etnograficzne« DCCXXII, 19.
- Mniejszości narodowe w świetle Narodowego Spisu Powszechnego z 2002 roku*. 2006. L. Adamczuk, S. Łodziński (Hrsg.). Warszawa: Wydawnictwo Naukowe Scholar.

- Mniejszości narodowe i etniczne w Polsce w świetle Narodowego Spisu Powszechnego Ludności z 2011 roku*. 2015. S. Łodziński, K. Warmińska, G. Gudaszewski (Hrsg.). Warszawa: Wydawnictwo Naukowe Scholar.
- Molthof, Luuk; Magali Mohr. 2018. *The Fading Taboo of Germany's National Pride. Implications for Open Society Attitudes*. Voices on Values Report, February 2019, Open Society Foundation.
- Myśliwiec, Małgorzata. 2015. *Ślązacy – o co i po co pytał GUS?*, [in :] A. Adamczyk, A. Sakson, C. Trosiak (Hrsg.). *Między łękiem a nadzieją. Dziesięć lat funkcjonowania ustawy o mniejszościach narodowych i etnicznych oraz o języku regionalnym (2005–2015)*. Wydawnictwo naukowe WNPiD UAM: 293–308.
- Newell, Rosemarie. 1995. *Questionnaires* [in:] N. Gilbert (Hrsg.). *Researching Social Life*. London, Thousand Oaks, New Delhi: SAGE.
- Nijakowski, M. Lech. 2004. *O procesach narodotwórczych na Śląsku*, [in :] L. M. Nijakowski (Hrsg.). *Nadciągają Ślązacy. Czy istnieje narodowość Śląska?* Warszawa: Wydawnictwo Naukowe Scholar.
- Nijakowski, Lech M. 2006. *Status grup etnicznych oraz mniejszości narodowych i etnicznych w Polsce w świetle wyników Narodowego Spisu Powszechnego z 2002 roku* [in:] L. Adamczuk, S. Łodziński (Hrsg.). *Mniejszości narodowe w Polsce w świetle Narodowego Spisu Powszechnego z 2002 roku*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe Scholar.
- Nijakowski, Lech M. 2006b. *Domeny symboliczne. Konflikty narodowe i etniczne w wymiarze symbolicznym*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe Scholar.
- Nikitorowicz, Jerzy. 1995. *Pogranicze, tożsamość, edukacja międzykulturowa*. Białystok: Trans Humana.
- Noelle-Neumann, Elisabeth; Renate Köcher. 1987. *Die verletzte Nation. Über den Versuch der Deutschen, ihren Charakter zu ändern*. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt.
- Ociepka, Beata. 2000. *Rola środków masowego przekazu w kształtowaniu opinii o Niemcach w Polakach* [in:] D. Bingen i K. Malinowski (Hrsg.). *Polacy i Niemcy na drodze do partnerskiego sąsiedztwa. Próba bilansu dziesięciolecia 1989–1998*. Poznań: Instytut Zachodni.
- Oppenheim, A. N. 2004. *Kwestionariusze, wywiady, pomiary postaw*. Poznań: Zysk i S-ka Wydawnictwo.
- Oppenrieder, W.; Maria Thurmair. 2003. *Sprachidentität im Kontext von Mehrsprachigkeit* [in:] N. Janich, C. Thim-Mabrey. *Sprachidentität-Identität durch Sprache*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Otten, Sabine; Wiebren S. Jansen. 2014. *Predictors and consequences of exclusion and inclusion at the (culturally) diverse workplace* [in:] S. Otten, K. I. Van der Zee, M. B. Brewer (Hrsg.). *Towards inclusive organizations: Determinants of successful diversity management at work* (S. 67–86). New York: Psychology Press.
- Oudhof, Ko. 2006. *Gender and Minorities, Ethnic minorities, gender and discrimination in European Social Survey (ESS)*, UNECE-Conference of Experts on Gender Statistics, Geneva, 11–13 September 2006, <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/1001617/4577877/3-2-LOUDHOF-EN.pdf>, vom 14.03.2020.
- Pan, Christoph. 2011. *Minderheiten als Mehrwert: Volksgruppenzählung in Europa, Italien und Südtirol – Manjšine kot dodana vrednost: Preštevanje narodnih skupnosti v Evropi, Italiji in na Južnem Tirolskem* [in:] P. Karpf, T. Kassl, W. Platzer, U. Puschnig (Hrsg.).

- Zählen Minderheiten? – Volksgruppen zählen!*, Kärntner Dokumentation Bd 27, Klagenfurt am Wörthersee.
- Plaut, C. Victoria. 2010. *Diversity science: Why and how difference makes a difference*. »Psychological Inquiry« 21(2): 77–99.
- Popieliński, Paweł. 2011. *Młodzież mniejszości niemieckiej na Górnym Śląsku po 1989 roku*. Warszawa: Instytut Studiów Politycznych PAN.
- Preece, J. Jackson. 2007. *Prawa mniejszości*. Übers. M. Stolarska. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Raciborski, Jacek. 1997. *Polskie wybory. Zachowania wyborcze społeczeństwa polskiego w latach 1989–1995*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe Scholar.
- Rothschild, Joseph. 1981. *Ethnopolitics: a Conceptual Framework*. New York: Columbia University Press.
- Rybicki, Paweł. 1979. *Struktura społecznego świata*. Warszawa: PWN.
- Sakson, Andrzej. 1994. *Geneza i struktura społeczna mniejszości niemieckiej w Wielkopolsce* [in:] Z. Kurcz i W. Misiak (Hrsg.). *Mniejszość niemiecka w Polsce i Polacy w Niemczech*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.
- Sakson, Andrzej. 1998. *Stosunki narodowościowe na Warmii i Mazurach 1945–1997*. Poznań: Instytut Zachodni.
- Sakson, Andrzej. 2010. *Berlin – Warszawa. Studia o Niemcach i ich relacjach z Polakami*. Wrocław: Oficyna Wydawnicza Atut.
- Sakson, Andrzej. 2012. *Mniejszość niemiecka na Śląsku w świetle Spisu Powszechnego z 2011 roku*, »Biuletyn Instytutu Zachodniego«, Nr. 85.
- Schwartz, Shalom H. 2014. *National culture as value orientations: consequences of value differences and cultural distance*. »Handbook of the Economics of Art and Culture« 2: 547–586.
- Smolicz, Jerzy J. 1990. *Kultura i nauczanie w społeczeństwie wieloetnicznym*. Warszawa: PWN.
- Smolicz, Jerzy J. 1990b. *Język jako wartość rdzenna* [in:] A. Kłoskowska (Hrsg.). *Oblicza polskości*. Warszawa: Uniwersytet Warszawski.
- Smolicz, Jerzy J. 2000. *Współkultury Australii*. Warszawa: Oficyna Naukowa.
- Spencer Rodgers, Julie; McGovern, Timothy. 2002. *Attitudes toward the culturally different: The role of intercultural communication barriers, affective responses, consensual stereotypes, and perceived threat*. »International Journal of Intercultural Relations« 26(6): 609–631.
- Synak, Brunon. 1998. *Kaszubska tożsamość. Ciągłość i zmiana: studium socjologiczne*. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego.
- Szarota, Tomasz. 1991. *Polak w karykaturze niemieckiej (1914–1944). Przyczynek do badań stereotypów narodowych* [in:] W. Wrzesiński (Hrsg.). *Wokół stereotypów Polaków i Niemców*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.
- Szczygielski, Kazimierz. 2006. *Geografia mniejszości narodowych i etnicznych w Polsce. Ujęcie ilościowe*. Opole: Państwowy Instytut Wydawniczy – Instytut Śląski w Opolu, Wyższa Szkoła Zarządzania i Administracji w Opolu.
- Szmeja, Maria. 1994. *Polacy, Niemcy czy Ślązacy? Rozważania o zmienności identyfikacji narodowej Ślązaków* [in:] Z. Kurcz i W. Misiak (Hrsg.). *Mniejszość niemiecka w Polsce i Polacy w Niemczech*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.

- Szmeja, Maria. 2000. *Niemcy? Polacy? Ślązacy? Rodzimi mieszkańcy Opolszczyzny w świetle analiz socjologicznych*. Kraków: Universitas.
- Sztumski, Janusz. 1995. *Wstęp do metod i technik badań społecznych*. Katowice: Wydawnictwo Śląsk.
- Świder, Małgorzata. 2002. *Die sogenannte Entgermanisierung im Opperler Schlesien in den Jahren 1945–1950*. Lauf a. d. Pegnitz: Europaforum-Verlag.
- Thim-Mabrey, Christiane. 2003. *Sprachidentität-Identität durch Sprache. Ein Problem-aufriß aus Sprachwissenschaftlicher Sicht* [in:] N. Janich, C. Thim-Mabrey. *Sprach-identität-Identität durch Sprache*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Trosiak, Cezary. 2016. *Górny Śląsk między regionalizmem – autonomią – separatyzmem*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe WNPiD UAM.
- Verkuyten, Maykel; Angela De Wolf. 2002. *Ethnic minority identity and group context: self-descriptions, acculturation attitudes and group evaluations in an intra- and intergroup situation*. »European Journal of Social Psychology« 32(36): 781–800.
- Wagińska-Marzec, Maria. 2003. *Postawy mieszkańców Opolszczyzny wobec podwójnych nazw miejscowości*. »Zeszyty Instytutu Zachodniego« 31: 16–17.
- Wódz, Jacek. 2012. *Pomiędzy ruchem społecznym w skali regionalnej a protopartią i partią regionalną. Kilka refleksji na tle zmian reprezentacji politycznej w regionach Europy*. »Górnośląskie Studia Socjologiczne Seria Nowa« 3: 28–46.
- Znaniecki, Florian. 2008. *Metoda socjologii*. Übers. E. Hałas. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Zick, Andreas. 2001. *Der Nationalstolz und seine Folgen – eine sozialpsychologische An-merkung*. »Report Psychologie« 26(8): 456–459.
- Żelazny, Walter. 2006. *Etniczność. Ład – konflikt – sprawiedliwość*. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie.

Anhänge

Tabelle 2. Gefühl des Stolzes auf die deutschen Wurzeln und des Stolzes auf die Zugehörigkeit zu einer deutschen Minderheitenorganisation

		Gefühl des Stolzes auf die deutschen Wurzeln	Gefühl des Stolzes auf die Zugehörigkeit zu einer deutschen Minderheitenorganisation
Gesamt		89,8	85,5
Geschlecht	Frau	91,7	87,9
	Mann	85,7	80,2
Wohnort	Stadt	96,4	85,7
	Land	88,0	84,2
Alter	Bis 35 Jahre	91,7	87,5
	36–45 Jahre	87,2	76,9
	46–55 Jahre	81,0	76,2
	56–65 Jahre	87,1	84,3
	66 Jahre und älter	96,3	94,5
Abschluss	Grundschule	100,0	100,0
	Berufsausbildung	86,2	80,0
	Abitur	92,6	89,5
	Hochschule	87,0	81,8
Berufstätigkeit	berufstätig	88,8	83,1
	nicht berufstätig	90,4	88,1
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	86,7	83,3
	Privatsektor	81,3	79,2
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	96,7	86,7
	NGO oder Genossenschaft	100,0	84,6
	Ausland	100,0	88,9
	Rentner	90,8	87,9
	Invalidentrentner	100,0	100,0
	andere	77,8	77,8
Familienstand	verheiratet	91,1	85,9
	ledig	86,1	80,6
	Witwer/in	80,0	85,0

(Fortsetzung)

Anzahl der Kinder	Gefühl des Stolzes auf die deutschen Wurzeln		Gefühl des Stolzes auf die Zugehörigkeit zu einer deutschen Minderheitenorganisation	
	0 (keine Kinder)			
	1	85,7	78,6	
	2	87,2	87,2	
	3	89,1	83,7	
	4 und mehr	95,8	87,5	
		91,3	91,7	
Muttersprache	Polnisch	84,6	75,0	
	Deutsch	97,5	92,5	
	Schlesischer Ethnolekt	88,2	85,5	
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	97,7	93,1	
	Schlesier/in	85,9	80,9	
	Pole/Polin	66,7	66,7	
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	90,8	87,2	
	nein	80,6	71,0	

Angaben in Prozent (Prozentsatz der Antworten ja)

Tabelle 3. Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit unter den Angehörigen der deutschen Minderheit

		Ja	Nein
Gesamt		87,6	12,4
Geschlecht	Frau	85,4	14,6
	Mann	92,3	7,7
Wohnort	Stadt	70,4	29,6
	Land	89,5	10,5
Alter	Bis 35 Jahre	83,3	16,7
	36–45 Jahre	89,7	10,3
	46–55 Jahre	90,5	9,5
	56–65 Jahre	90,0	10,0
	66 Jahre und älter	81,8	18,2
Abschluss	Grundschule	80,0	20,0
	Berufsausbildung	90,8	9,2
	Abitur	89,5	10,5
	Hochschule	84,4	15,6
Berufstätigkeit	berufstätig	91,8	8,2
	nicht berufstätig	81,2	18,8
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	88,1	11,9
	Privatsektor	95,8	4,2
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	86,7	13,3
	NGO oder Genossenschaft	100,0	0,0
	Ausland	100,0	0,0
	Rentner	82,1	17,9
	Invalidentrentner	88,9	11,1
	andere	66,7	33,3
Familienstand	verheiratet	91,1	8,9
	ledig	77,8	22,2
	Witwer/in	75,0	25,0

(Fortsetzung)

		Ja	Nein
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	81,0	19,0
	1	87,2	12,8
	2	89,2	10,8
	3	93,6	6,4
	4 und mehr	83,3	16,7
Muttersprache	Polnisch	76,9	23,1
	Deutsch	92,5	7,5
	Schlesischer Ethnolekt	89,0	11,0
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	94,2	5,8
	Schlesier/in	85,4	14,6
	Pole/Polin	50,0	50,0
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	100,0	0,0
	nein	0,0	100,0

Angaben in Prozent

Tabelle 4. Muttersprache der Angehörigen der deutschen Minderheit und soziodemographische Variablen

		Polnisch	Deutsch	Schlesischer Ethnolekt
Gesamt		21,8	16,8	61,3
Geschlecht	Frau	21,5	14,1	64,4
	Mann	22,1	20,9	57,0
Wohnort	Stadt	19,2	23,1	57,7
	Land	23,1	15,6	61,3
Alter	Bis 35 Jahre	23,8	9,5	66,7
	36–45 Jahre	26,3	15,8	57,9
	46–55 Jahre	26,8	14,6	58,5
	56–65 Jahre	24,6	13,8	61,5
	66 Jahre und älter	13,0	25,9	61,1
Abschluss	Grundschule	20,0	20,0	60,0
	Berufsausbildung	26,2	11,5	62,3
	Abitur	19,1	20,2	60,6
	Hochschule	20,3	17,4	62,3
Berufstätigkeit	berufstätig	21,3	16,7	62,0
	nicht berufstätig	22,2	18,5	59,3
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	19,3	12,3	68,4
	Privatsektor	25,0	20,5	54,5
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	20,0	16,7	63,3
	NGO oder Genossenschaft	20,0	20,0	60,0
	Ausland	22,2	22,2	55,6
	Rentner	15,4	21,5	63,1
	Invalidentrentner	37,5	12,5	50,0
andere	62,5	0,0	37,5	
Familienstand	verheiratet	19,5	15,1	65,4
	ledig	36,7	26,7	36,7
	Witwer/in	21,1	21,1	57,9

(Fortsetzung)

		Polnisch	Deutsch	Schlesischer Ethnolekt
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	35,1	24,3	40,5
	1	24,3	8,1	67,6
	2	14,4	20,0	65,6
	3	28,9	11,1	60,0
	4 und mehr	12,5	16,7	70,8
Muttersprache	Polnisch	100,0	0,0	0,0
	Deutsch	0,0	100,0	0,0
	Schlesischer Ethnolekt	0,0	0,0	100,0
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	12,7	45,6	41,8
	Schlesier/in	20,9	1,5	77,6
	Pole/Polin	66,7	0,0	33,3
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	19,4	18,0	62,6
	nein	38,7	9,7	51,6

Angaben in Prozent

Tabelle 5. Meinung der Angehörigen der deutschen Minderheit zu dem aus der Kenntnis der deutschen Sprache hervorgehenden Nutzen

		Dank meiner Deutschkenntnisse habe ich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt	Dank meiner Deutschkenntnisse bin ich innerlich reicher als andere Bewohner der Woiwo- dschaft Oppeln	Dank meiner Deutschkenntnisse habe ich ein bedeu- tend umfangreiche- res und besseres Weltwissen als Per- sonen, die nur eine Sprache sprechen	Meine Deutsch- kenntnisse sind hilfreich bei inter- nationalen Kontak- ten
Gesamt		33,9	45,9	54,5	55,6
Geschlecht	Frau	30,4	49,4	54,4	55,1
	Mann	40,7	42,9	57,1	59,3
Wohnort	Stadt	35,7	53,6	60,7	53,6
	Land	34,8	44,3	53,3	57,1
Alter	Bis 35 Jahre	45,8	33,3	54,2	75,0
	36–45 Jahre	41,0	41,0	56,4	69,2
	46–55 Jahre	40,5	35,7	52,4	61,9
	56–65 Jahre	28,2	50,7	47,9	49,3
	66 Jahre und älter	27,3	56,4	63,6	43,6
Abschluss	Grundschule	10,0	50,0	50,0	50,0
	Berufsausbildung	32,3	43,1	55,4	50,8
	Abitur	29,2	45,8	49,0	49,0
	Hochschule	44,2	51,9	66,2	71,4
Berufstätigkeit	berufstätig	36,9	46,3	56,9	58,8
	nicht berufstätig	28,2	49,4	54,1	51,8
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrich- tung	31,7	48,3	66,7	65,0
	Privatsektor	45,8	45,8	52,1	50,0
	Selbständige Wirt- schaftstätigkeit	23,3	40,0	53,3	63,3
	NGO oder Genos- senschaft	38,5	61,5	38,5	69,2
	Ausland	66,7	33,3	55,6	33,3
	Rentner	28,4	55,2	58,2	47,8
	Invalidenrentner	11,1	22,2	55,6	66,7
andere	44,4	33,3	22,2	66,7	

(Fortsetzung)

		Dank meiner Deutschkenntnisse habe ich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt	Dank meiner Deutschkenntnisse bin ich innerlich reicher als andere Bewohner der Woiwo- dschaft Oppeln	Dank meiner Deutschkenntnisse habe ich ein bedeu- tend umfangreicher- es und besseres Weltwissen als Per- sonen, die nur eine Sprache sprechen	Meine Deutsch- kenntnisse sind hilfreich bei inter- nationalen Kontak- ten
Familienstand	verheiratet	32,8	46,9	54,2	57,8
	ledig	50,0	50,0	58,3	61,1
	Witwer/in	20,0	40,0	70,0	35,0
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	40,5	50,0	50,0	66,7
	1	41,0	46,2	64,1	51,3
	2	36,6	51,6	57,0	59,1
	3	25,0	41,7	54,2	52,1
	4 und mehr	20,8	41,7	45,8	50,0
Muttersprache	Polnisch	26,9	30,8	44,2	46,2
	Deutsch	40,0	77,5	85,0	62,5
	Schlesischer Ethno- lekt	33,6	43,2	50,0	59,6
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	40,2	69,0	74,7	57,5
	Schlesier/in	29,9	33,6	46,0	58,4
	Pole/Polin	33,3	16,7	33,3	41,7
Deutsche Staatsbürger- schaft	ja	35,9	47,7	56,8	57,7
	nein	22,6	38,7	45,2	48,4

Angaben in Prozent

Tabelle 6. Erklärte nationale oder regionale Identität unter den Angehörigen der deutschen Minderheit

		Deutsche/r	Schlesier/in	Pole/Polin	Andere
Gesamt		35,8	56,4	4,9	2,9
Geschlecht	Frau	32,2	57,2	6,6	3,9
	Mann	43,2	53,4	2,3	1,1
Wohnort	Stadt	32,1	57,1	7,1	3,6
	Land	36,3	55,7	5,0	3,0
Alter	Bis 35 Jahre	13,0	65,2	17,4	4,3
	36–45 Jahre	24,3	67,6	5,4	2,7
	46–55 Jahre	28,6	61,9	7,1	2,4
	56–65 Jahre	46,3	50,7	1,5	1,5
	66 Jahre und älter	50,0	46,3	1,9	1,9
Abschluss	Grundschule	30,0	60,0	0,0	10,0
	Berufsausbildung	34,4	57,8	6,3	1,6
	Abitur	37,6	58,1	2,2	2,2
	Hochschule	37,0	50,7	8,2	4,1
Berufstätigkeit	berufstätig	33,1	58,6	5,1	3,2
	nicht berufstätig	43,8	50,0	3,8	2,5

(Fortsetzung)

		Deutsche/r	Schlesier/in	Pole/Polin	Andere
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	29,8	61,4	5,3	3,5
	Privatsektor	43,8	45,8	6,3	4,2
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	23,3	76,7	0,0	0,0
	NGO oder Genossenschaft	30,8	61,5	0,0	7,7
	Ausland	33,3	44,4	22,2	0,0
	Rentner	48,4	46,9	3,1	1,6
	Invalidentrentner	37,5	62,5	0,0	0,0
andere	12,5	62,5	12,5	12,5	
Familienstand	verheiratet	37,3	55,1	5,4	2,2
	ledig	28,6	60,0	5,7	5,7
	Witwer/in	42,1	52,6	0,0	5,3
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	26,8	61,0	7,3	4,9
	1	38,5	51,3	10,3	0,0
	2	38,6	53,4	3,4	4,5
	3	37,0	58,7	2,2	2,2
	4 und mehr	34,8	60,9	4,3	0,0
Muttersprache	Polnisch	20,4	57,1	16,3	6,1
	Deutsch	92,3	5,1	0,0	2,6
	Schlesischer Ethnolekt	23,2	73,2	2,8	0,7
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	100,0	0,0	0,0	0,0
	Schlesier/in	0,0	100,0	0,0	0,0
	Pole/Polin	0,0	0,0	100,0	0,0
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	38,4	55,5	2,8	3,3
	nein	16,1	64,5	19,4	0,0

Angaben in Prozent

Tabelle 7. Zeitraum des Beitritts zur deutschen Minderheitenorganisation

		Bis 1990	In den Jahren 1991–2000	In den Jahren 2001–2010	Nach 2010
Gesamt		31,3	48,7	12,3	7,7
Geschlecht	Frau	30,8	48,3	13,3	7,5
	Mann	32,4	48,6	10,8	8,1
Wohnort	Stadt	40,9	40,9	9,1	9,1
	Land	30,9	47,5	13,6	8,0
Alter	Bis 35 Jahre	4,2	8,3	41,7	45,8
	36–45 Jahre	25,0	46,4	21,4	7,1
	46–55 Jahre	12,5	65,6	18,8	3,1
	56–65 Jahre	45,3	52,8	1,9	0,0
	66 Jahre und älter	52,4	42,9	2,4	2,4
Abschluss	Grundschule	55,6	44,4	0,0	0,0
	Berufsausbildung	37,8	55,6	6,7	0,0
	Abitur	27,5	53,8	12,5	6,3
	Hochschule	28,3	36,7	18,3	16,7
Berufstätigkeit	berufstätig	27,4	47,6	16,9	8,1
	nicht berufstätig	38,8	50,7	4,5	6,0

(Fortsetzung)

		Bis 1990	In den Jahren 1991–2000	In den Jahren 2001–2010	Nach 2010
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	29,5	43,2	11,4	15,9
	Privatsektor	25,0	47,5	20,0	7,5
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	28,0	56,0	16,0	0,0
	NGO oder Genossenschaft	30,0	30,0	40,0	0,0
	Ausland	20,0	80,0	0,0	0,0
	Rentner	40,7	55,6	1,9	1,9
	Invalidentrentner	60,0	40,0	0,0	0,0
	andere	12,5	25,0	25,0	37,5
Familienstand	verheiratet	33,8	48,6	12,2	5,4
	ledig	16,1	41,9	19,4	22,6
	Witwer/in	35,7	64,3	0,0	0,0
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	25,7	31,4	20,0	22,9
	1	37,5	43,8	15,6	3,1
	2	31,9	52,2	8,7	7,2
	3	37,8	51,4	8,1	2,7
	4 und mehr	21,1	68,4	10,5	0,0
Muttersprache	Polnisch	23,7	44,7	21,1	10,5
	Deutsch	40,6	50,0	6,3	3,1
	Schlesischer Ethnolekt	32,8	50,0	9,5	7,8
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	46,5	43,7	8,5	1,4
	Schlesier/in	23,5	53,9	12,7	9,8
	Pole/Polin	0,0	30,0	40,0	30,0
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	31,8	50,3	12,1	5,8
	nein	23,8	38,1	14,3	23,8

Angaben in Prozent

Tabelle 8.1. Allgemeine Bewertung des Nutzens der Tätigkeit innerhalb der Strukturen der deutschen Minderheit

		Hilfreich im Berufs- leben	Hilfreich bei zwischen- menschli- chen Kontak- ten	Möglichkeit der Entfaltung eigener Interessen und Leiden-schaften	Entwicklung der für die Zusammen- arbeit in einer Gruppe notwendigen Fähigkeiten	Verbes- serung der Deutsche- kenntnisse	Stärkung des Be- wusst- seins für das deut- sche Erbe der Region
Gesamt		64	77	70	70	73	75
Geschlecht	Frau	67	79	74	73	75	77
	Mann	60	73	63	65	69	73
Wohnort	Stadt	61	75	66	64	69	78
	Land	64	77	70	70	72	75
Alter	Bis 35 Jahre	60	73	68	70	74	70
	36–45 Jahre	63	78	68	68	66	74
	46–55 Jahre	64	76	72	70	67	77
	56–65 Jahre	66	79	69	71	76	77
	66 Jahre und älter	63	76	70	69	73	76
Abschluss	Grundschule	54	72	59	59	64	75
	Berufsausbildung	66	76	66	69	77	73
	Abitur	64	78	71	73	73	75
	Hochschule	65	76	73	71	71	77

(Fortsetzung)

		Hilfreich im Berufsleben	Hilfreich bei zwischenmenschlichen Kontakten	Möglichkeit der Entfaltung eigener Interessen und Leidenschaften	Entwicklung der für die Zusammenarbeit in einer Gruppe notwendigen Fähigkeiten	Verbesserung der Deutschkenntnisse	Stärkung des Bewusstseins für das deutsche Erbe der Region
Berufstätigkeit	berufstätig	65	77	69	71	72	76
	nicht berufstätig	63	77	71	68	75	75
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	67	78	73	75	73	76
	Privatsektor	61	77	65	66	72	76
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	61	80	71	76	71	77
	NGO oder Genossenschaft	73	65	67	66	61	70
	Ausland	68	68	64	68	78	75
	Rentner	64	76	72	69	77	75
	Invalidentrentner	58	75	63	71	75	69
	andere	56	84	69	59	61	75
Familienstand	verheiratet	64	76	70	71	72	74
	ledig	67	80	75	72	76	79
	Witwer/in	63	75	63	65	71	79
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	67	81	77	74	76	78
	1	65	77	68	70	76	73
	2	64	75	69	69	71	74
	3	65	77	65	68	68	76
	4 und mehr	58	75	73	74	77	79
Muttersprache	Polnisch	63	74	66	66	73	79
	Deutsch	70	78	72	76	80	80
	Schlesischer Ethnolekt	63	77	70	70	71	74
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	66	80	73	73	76	79
	Schlesier/in	64	76	69	70	71	74
	Pole/Polin	59	65	64	66	70	68
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	65	77	70	70	73	75
	nein	59	71	70	67	69	78

Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Tabelle 8.2. Allgemeine Bewertung des Nutzens der Tätigkeit innerhalb der Strukturen der deutschen Minderheit

		Förderung der nationalen Identität	Möglichkeit des Austauschs von Erfahrungen und Kompetenzen	Möglichkeit der Freizeitgestaltung	Die Möglichkeit, deutsch zu sprechen	Die Möglichkeit, sich mit den Angehörigen der deutschen Minderheit zu treffen	Allgemeine Bewertung des Nutzens der Tätigkeit innerhalb der Strukturen der deutschen Minderheit
Gesamt		73	70	70	72	80	73
Geschlecht	Frau	76	73	75	73	83	75
	Mann	69	65	61	69	76	68
Wohnort	Stadt	69	72	67	72	78	71
	Land	74	69	69	71	80	72

(Fortsetzung)

		Förderung der nationalen Identität	Möglichkeit des Austauschs von Erfahrungen und Kompetenzen	Möglichkeit der Freizeitgestaltung	Die Möglichkeit, deutsch zu sprechen	Die Möglichkeit, sich mit den Angehörigen der deutschen Minderheiten zu treffen	Allgemeine Bewertung des Nutzens der Tätigkeit innerhalb der Strukturen der deutschen Minderheiten
Alter	Bis 35 Jahre	68	67	67	73	80	69
	36–45 Jahre	72	65	62	68	76	69
	46–55 Jahre	74	67	72	67	81	72
	56–65 Jahre	75	73	70	73	83	74
	66 Jahre und älter	73	70	74	73	80	73
Abschluss	Grundschule	61	59	64	78	84	68
	Berufsausbildung	72	66	69	72	79	72
	Abitur	72	71	72	71	83	74
	Hochschule	77	72	69	70	78	73
Berufstätigkeit	berufstätig	75	69	68	71	80	72
	nicht berufstätig	70	70	73	73	82	73
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	78	72	69	72	83	75
	Privatsektor	74	70	69	73	78	71
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	72	66	70	70	81	73
	NGO oder Genossenschaft	73	64	64	64	73	67
	Ausland	69	63	63	61	79	70
	Rentner	72	71	74	73	82	74
	Invalidentrentner	75	69	75	79	81	74
	andere	56	66	72	69	83	68
Familienstand	verheiratet	74	70	70	71	79	72
	ledig	74	74	71	73	84	75
	Witwer/in	64	63	70	71	86	71
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	76	76	72	76	86	75
	1	70	69	69	76	78	72
	2	74	71	71	71	79	72
	3	73	63	65	64	79	71
	4 und mehr	70	65	75	71	83	73
Muttersprache	Polnisch	71	67	66	65	78	70
	Deutsch	79	74	76	79	85	77
	Schlesischer Ethnolekt	72	69	69	70	79	72
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	78	74	76	75	83	76
	Schlesier/in	71	68	66	69	79	71
	Pole/Polin	66	60	69	60	67	65
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	73	69	70	72	80	73
	nein	72	72	67	66	78	70

Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Tabelle 9. Bewertung der Bedeutung der deutschen Minderheit als soziale Gruppe

		In der Woiwod- schaft	Im Land- kreis	In der Ge- meinde	In der Stadt/auf dem Land	Gesamtbewertung der Be- deutung der deutschen Minderheit als Gruppe
Gesamt		72	64	68	74	70
Geschlecht	Frau	73	67	70	74	72
	Mann	70	62	64	73	68
Wohnort	Stadt	71	55	62	58	62
	Land	74	67	70	76	72
Alter	Bis 35 Jahre	74	71	71	80	74
	36–45 Jahre	71	65	67	74	68
	46–55 Jahre	71	63	68	72	69
	56–65 Jahre	73	67	69	71	71
	66 Jahre und älter	76	67	73	80	75
Abschluss	Grundschule	72	63	59	75	73
	Berufsausbildung	72	66	72	76	72
	Abitur	72	66	66	73	69
	Hochschule	70	64	68	73	70
Berufstätigkeit	berufstätig	71	65	66	72	69
	nicht berufstätig	72	65	71	77	72
Haupteinkommens- quelle	Staatliche Einrich- tung	70	68	67	77	71
	Privatsektor	69	59	61	66	64
	Selbständige Wirt- schaftstätigkeit	73	66	68	67	67
	NGO oder Genos- senschaft	69	73	69	79	73
	Ausland	75	61	72	78	72
	Rentner	73	64	71	77	72
	Invalidentrentner	69	72	78	83	78
	andere	72	66	69	71	70
Familienstand	verheiratet	73	67	68	73	71
	ledig	62	59	64	71	64
	Witwer/in	71	63	75	84	75
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	64	62	65	70	65
	1	71	66	67	76	71
	2	73	63	65	72	69
	3	74	65	72	79	73
	4 und mehr	75	75	75	73	73
Muttersprache	Polnisch	71	62	65	71	67
	Deutsch	69	60	64	75	67
	Schlesischer Ethno- lekt	71	67	68	73	71
Nationale oder regio- nale Zugehörigkeit	Deutsche/r	74	64	70	78	72
	Schlesier/in	69	65	67	71	68
	Pole/Polin	68	64	68	69	66
Deutsche Staatsbür- gerschaft	ja	71	65	67	74	70
	nein	70	61	67	66	68

Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Tabelle 10.1. Bewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheit als Organisation

		Aktivitäten zum Gedenken an die Schlesien Deutschen	Aktivitäten zum Gedenken an die mit dem deutschen Erbe der Region verbundenen Ereignisse	Gestaltung eines positiven Bildes der Deutschen und der deutschen Minderheit	Das Artikulieren eigener Interessen	Initiierung und Unterstützung von Bildungs- und Erziehungsaktivitäten
Gesamt		70	69	70	65	74
Geschlecht	Frau	72	71	71	66	77
	Mann	68	65	68	65	71
Wohnort	Stadt	71	69	68	59	71
	Land	71	69	71	67	76
Alter	Bis 35 Jahre	69	77	73	73	82
	36–45 Jahre	76	72	70	66	79
	46–55 Jahre	67	66	64	66	77
	56–65 Jahre	71	67	72	66	74
	66 Jahre und älter	71	69	70	63	72
Abschluss	Grundschule	65	63	69	64	75
	Berufsausbildung	72	70	69	67	74
	Abitur	68	67	69	63	74
	Hochschule	73	70	73	68	77
Berufstätigkeit	berufstätig	71	69	70	66	75
	nicht berufstätig	69	69	70	65	74
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	72	72	72	69	79
	Privatsektor	70	65	65	61	73
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	68	68	73	63	70
	NGO oder Genossenschaft	71	73	71	75	77
	Ausland	75	69	78	69	72
	Rentner	71	69	70	63	73
	Invalidentrentner andere	69 58	69 66	82 67	75 69	78 81
Familienstand	verheiratet	70	69	70	65	75
	ledig	72	69	71	67	74
	Witwer/in	70	69	74	71	76
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	72	71	73	67	74
	1	69	69	71	68	75
	2	70	67	67	62	73
	3	73	71	73	68	78
	4 und mehr	68	68	71	68	77
Muttersprache	Polnisch	70	67	68	66	78
	Deutsch	70	70	72	66	74
	Schlesischer Ethnolekt	71	69	70	65	73
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	70	69	70	65	74
	Schlesier/in	70	68	70	64	74
	Pole/Polin	75	71	60	71	77

(Fortsetzung)

		Aktivitäten zum Geden- ken an die Schlesien Deutschen	Aktivitäten zum Ge- denken an die mit dem deutschen Erbe der Re- gion verbundenen Er- eignisse	Gestaltung eines positiven Bildes der Deutschen und der deut- schen Minderheit	Das Artikulie- ren eigener Interessen	Initiierung und Unterstüt- zung von Bildungs- und Erzie- hungs- aktivitäten
Deutsche Staats- bürgerschaft	ja	70	69	70	66	74
	nein	76	70	70	64	78

Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Tabelle 10.2. Bewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheit als Organisation

		Sport- und Bildungs- aktivitäten für Kinder	Einfluss auf die wirtschaft- liche Entwick- lung der Woiwod- schaft	Unterstützung für Angehörige der deutschen Minderheit (Hilfs- maßnahmen)	Initiativen für die In- tegration aller Einwohner der Woiwodschaft	Gesamt- bewertung der deutschen Minderheit als Organisation
Gesamt		74	66	67	69	70
Geschlecht	Frau	75	66	68	70	71
	Mann	74	66	64	68	68
Wohnort	Stadt	73	61	62	63	66
	Land	77	68	68	71	71
Alter	Bis 35 Jahre	83	69	74	75	75
	36–45 Jahre	79	69	72	69	73
	46–55 Jahre	73	68	62	65	68
	56–65 Jahre	76	67	67	72	70
	66 Jahre und älter	74	68	67	70	70
Abschluss	Grundschule	75	56	80	63	67
	Berufsausbildung	71	67	65	68	70
	Abitur	74	66	64	71	68
	Hochschule	79	68	69	70	72
Berufstätigkeit	berufstätig	75	66	66	69	70
	nicht berufstätig	74	66	67	70	70
Haupteinkommens- quelle	Staatliche Einrich- tung	79	69	70	73	73
	Privatsektor	74	63	66	66	67
	Selbständige Wirt- schaftstätigkeit	67	67	56	68	67
	NGO oder Genos- senschaft	81	67	69	71	73
	Ausland	72	56	64	67	69
	Rentner	72	66	66	70	69
	Invalidentrentner	86	75	75	79	77
	andere	75	64	69	69	69
Familienstand	verheiratet	74	66	65	69	69
	ledig	77	64	69	69	70
	Witwer/in	78	71	74	72	73
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	78	64	70	70	71
	1	69	67	67	70	69
	2	75	68	64	67	68
	3	76	64	66	74	72
	4 und mehr	74	66	68	69	69

(Fortsetzung)

		Sport- und Bildungs- aktivitäten für Kinder	Einfluss auf die wirtschaft- liche Entwick- lung der Woiwod- schaft	Unterstützung für Angehörige der deutschen Minderheit (Hilfs- maßnahmen)	Initiativen für die Inte- gration aller Einwohner der Woiwodschaft	Gesamt- bewertung der deutschen Minderheit als Organisation
Muttersprache	Polnisch	75	66	65	64	69
	Deutsch	76	68	71	74	71
	Schlesischer Ethno- lekt	72	65	65	70	69
Nationale oder re- gionale Zugehörig- keit	Deutsche/r	76	68	70	71	71
	Schlesier/in	73	65	63	67	68
	Pole/Polin	73	63	67	73	70
Deutsche Staats- bürgerschaft	ja	75	67	66	70	70
	nein	73	59	66	65	69

Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Tabelle 11. Bewertung der Position der deutschen Minderheit im Vergleich zu anderen NGOs

		Stark	Gleichwertig	Schwach	Durchschnittswert [0–100 Pkt.]
Gesamt		45,4	40,2	14,5	59
Geschlecht	Frau	46,4	39,7	13,9	60
	Mann	45,1	39,6	15,4	59
Wohnort	Stadt	37,5	41,7	20,8	55
	Land	48,5	40,3	11,2	61
Alter	Bis 35 Jahre	54,2	29,2	16,7	63
	36–45 Jahre	61,5	25,6	12,8	63
	46–55 Jahre	36,6	51,2	12,2	57
	56–65 Jahre	41,4	44,3	14,3	59
	66 Jahre und älter	51,0	43,1	5,9	64
Abschluss	Grundschule	30,0	40,0	30,0	50
	Berufsausbildung	45,2	35,5	19,4	58
	Abitur	40,9	48,4	10,8	60
	Hochschule	55,3	31,6	13,2	63
Berufstätigkeit	berufstätig	48,4	37,6	14,0	60
	nicht berufstätig	40,7	43,2	16,0	58
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	52,5	35,6	11,9	62
	Privatsektor	45,8	37,5	16,7	59
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	34,5	44,8	20,7	53
	NGO oder Genossenschaft	66,7	25,0	8,3	69
	Ausland	55,6	44,4	0,0	67
	Rentner	42,9	42,9	14,3	59
	Invalidentrentner	44,4	55,6	0,0	64
	andere	22,2	33,3	44,4	44
Familienstand	verheiratet	46,5	40,6	12,8	60
	ledig	47,2	30,6	22,2	59
	Witwer/in	33,3	50,0	16,7	56

(Fortsetzung)

		Stark	Gleichwertig	Schwach	Durchschnittswert [0–100 Pkt.]
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	48,8	31,7	19,5	59
	1	46,2	43,6	10,3	60
	2	45,1	36,3	18,7	57
	3	54,5	38,6	6,8	65
	4 und mehr	29,2	58,3	12,5	57
Muttersprache	Polnisch	46,0	36,0	18,0	58
	Deutsch	50,0	31,6	18,4	61
	Schlesischer Ethnolekt	42,3	43,7	14,1	58
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	51,2	34,5	14,3	61
	Schlesier/in	39,8	45,1	15,0	57
	Pole/Polin	58,3	25,0	16,7	65
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	47,2	39,2	13,7	60
	nein	32,3	45,2	22,6	52

Angaben in Prozent sowie arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Tabelle 12. Gesamtbewertung der Beziehungen der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Opatów

		Mit den Machtorga- nen in der Woiwod- schaft Opatów	Mit Kirchen, re- ligiösen Verei- nigungen	Mit ande- ren NGOs	Mit dem wirt- schaftlichen Um- feld	Gesamt bewertung der Beziehun- gen der deutschen Minderheiten- organisationen
Gesamt		66	69	61	59	64
Geschlecht	Frau	68	70	62	60	66
	Mann	63	67	58	58	61
Wohnort	Stadt	65	71	61	60	65
	Land	68	70	62	62	65
Alter	Bis 35 Jahre	73	71	65	66	69
	36–45 Jahre	67	73	60	59	65
	46–55 Jahre	65	70	63	59	64
	56–65 Jahre	67	69	64	60	65
	66 Jahre und älter	68	69	57	64	66
Abschluss	Grundschule	61	63	58	60	61
	Berufsausbildung	68	66	58	57	63
	Abitur	64	68	61	58	63
	Hochschule	69	73	63	63	67
Berufstätigkeit	berufstätig	66	69	61	58	64
	nicht berufstätig	67	68	60	61	65
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrich- tung	68	75	64	63	68
	Privatsektor	66	68	60	55	62
	Selbständige Wirt- schaftstätigkeit	59	58	54	56	57
	NGO oder Genos- senschaft	67	67	69	58	66
	Ausland	72	72	61	53	65
	Rentner	66	67	60	61	64
	Invalidentrentner	79	75	64	61	70
	andere	66	67	58	61	63

(Fortsetzung)

		Mit den Machtorga- nen in der Woiwod- schaft Oppeln	Mit Kirchen, re- ligiösen Verei- nigungen	Mit ande- ren NGOs	Mit dem wirt- schaftlichen Um- feld	Gesamt bewertung der Beziehun- gen der deutschen Minderheiten- organisationen
Familienstand	verheiratet	67	69	60	59	64
	ledig	63	65	64	56	63
	Witwer/in	69	69	61	68	67
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	64	63	61	55	62
	1	69	65	61	61	64
	2	65	68	59	60	63
	3	66	73	60	56	64
	4 und mehr	72	76	65	66	70
Muttersprache	Polnisch	71	65	59	54	62
	Deutsch	61	67	58	56	60
	Schlesischer Ethno- lekt	67	70	62	62	66
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	65	70	59	58	63
	Schlesier/in	65	67	61	59	64
	Pole/Polin	81	71	58	58	67
Deutsche Staatsbürger- schaft	ja	66	67	60	59	63
	nein	71	78	64	63	69

Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Tabelle 13. Bewertung der Wahrnehmung der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln durch die Öffentlichkeit in der Region

		Positiv	Neutral	Negativ	Durchschnittswert [0–100 Pkt.]
Gesamt		45,0	40,0	15,0	59
Geschlecht	Frau	46,9	37,9	15,2	59
	Mann	42,7	42,7	14,6	58
Wohnort	Stadt	37,0	44,4	18,5	56
	Land	45,4	39,3	15,3	59
Alter	Bis 35 Jahre	47,8	34,8	17,4	59
	36–45 Jahre	40,5	35,1	24,3	55
	46–55 Jahre	39,5	44,7	15,8	57
	56–65 Jahre	50,8	30,8	18,5	59
	66 Jahre und älter	44,4	48,1	7,4	61
Abschluss	Grundschule	60,0	20,0	20,0	58
	Berufsausbildung	40,7	45,8	13,6	57
	Abitur	48,4	40,7	11,0	61
	Hochschule	43,8	35,6	20,5	58
Berufstätigkeit	berufstätig	45,3	38,0	16,7	59
	nicht berufstätig	45,0	42,5	12,5	59

(Fortsetzung)

		Positiv	Neutral	Negativ	Durchschnittswert [0–100 Pkt.]
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	49,1	31,6	19,3	59
	Privatsektor	39,5	41,9	18,6	56
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	37,9	48,3	13,8	56
	NGO oder Genossenschaft	53,8	30,8	15,4	63
	Ausland	62,5	37,5	0,0	66
	Rentner	42,9	46,0	11,1	60
	Invalidenrentner	77,8	11,1	11,1	67
	andere	25,0	50,0	25,0	47
Familienstand	verheiratet	45,1	39,0	15,9	59
	ledig	38,2	50,0	11,8	57
	Witwer/in	58,8	29,4	11,8	62
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	42,5	47,5	10,0	59
	1	46,2	35,9	17,9	58
	2	41,4	40,2	18,4	57
	3	52,3	34,1	13,6	60
	4 und mehr	52,4	38,1	9,5	63
Muttersprache	Polnisch	32,7	49,0	18,4	53
	Deutsch	51,4	43,2	5,4	64
	Schlesischer Ethnolekt	44,9	37,7	17,4	58
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	54,9	34,1	11,0	63
	Schlesier/in	37,7	43,1	19,2	55
	Pole/Polin	30,0	60,0	10,0	58
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	45,6	39,3	15,0	59
	nein	37,9	44,8	17,2	55

Angaben in Prozent sowie arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Tabelle 14. Bewertung der Möglichkeit einer tatsächlichen Einflussnahme der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln

		Ja	Nein
Gesamt		45,0	59
Geschlecht	Frau	46,9	59
	Mann	42,7	58
Wohnort	Stadt	37,0	56
	Land	45,4	59
Alter	Bis 35 Jahre	47,8	59
	36–45 Jahre	40,5	55
	46–55 Jahre	39,5	57
	56–65 Jahre	50,8	59
	66 Jahre und älter	44,4	61
Abschluss	Grundschule	60,0	58
	Berufsausbildung	40,7	57
	Abitur	48,4	61
	Hochschule	43,8	58
Berufstätigkeit	berufstätig	45,3	59
	nicht berufstätig	45,0	59
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	49,1	59
	Privatsektor	39,5	56
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	37,9	56
	NGO oder Genossenschaft	53,8	63
	Ausland	62,5	66
	Rentner	42,9	60
	Invalidentrentner	77,8	67
	andere	25,0	47
Familienstand	verheiratet	45,1	59
	ledig	38,2	57
	Witwer/in	58,8	62
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	42,5	59
	1	46,2	58
	2	41,4	57
	3	52,3	60
	4 und mehr	52,4	63
Muttersprache	Polnisch	32,7	53
	Deutsch	51,4	64
	Schlesischer Ethnolekt	44,9	58
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	54,9	63
	Schlesier/in	37,7	55
	Pole/Polin	30,0	58
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	45,6	59
	nein	37,9	55

Angaben in Prozent

Tabelle 15. Bewertung der Erfüllung von Bedürfnissen und Erwartungen der Mitglieder durch die deutschen Minderheitenorganisationen

		Ja	Nein	Nur teilweise
Gesamt		62,6	2,4	35,0
Geschlecht	Frau	66,9	2,6	30,5
	Mann	57,5	2,3	40,2
Wohnort	Stadt	48,1	3,7	48,1
	Land	65,3	2,5	32,2
Alter	Bis 35 Jahre	75,0	8,3	16,7
	36–45 Jahre	51,3	5,1	43,6
	46–55 Jahre	58,5	0,0	41,5
	56–65 Jahre	67,2	3,0	29,9
	66 Jahre und älter	64,7	0,0	35,3
Abschluss	Grundschule	70,0	0,0	30,0
	Berufsausbildung	57,4	0,0	42,6
	Abitur	68,5	4,3	27,2
	Hochschule	61,3	2,7	36,0
Berufstätigkeit	berufstätig	58,6	3,8	37,6
	nicht berufstätig	71,8	0,0	28,2
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	67,8	5,1	27,1
	Privatsektor	44,7	4,3	51,1
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	48,3	0,0	51,7
	NGO oder Genossenschaft	69,2	7,7	23,1
	Ausland	88,9	0,0	11,1
	Rentner	67,7	0,0	32,3
	Invalidentrentner	100,0	0,0	0,0
	andere	75,0	0,0	25,0
Familienstand	verheiratet	62,8	3,3	33,9
	ledig	65,7	0,0	34,3
	Witwer/in	65,0	0,0	35,0
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	61,9	0,0	38,1
	1	66,7	0,0	33,3
	2	59,6	4,5	36,0
	3	69,6	4,3	26,1
	4 und mehr	66,7	0,0	33,3
	Muttersprache	Polnisch	66,0	2,0
Deutsch		61,5	5,1	33,3
Schlesischer Ethnolekt		61,9	2,2	36,0
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	63,9	2,4	33,7
	Schlesier/in	60,8	1,5	37,7
	Pole/Polin	83,3	0,0	16,7
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	62,4	2,4	35,2
	nein	66,7	3,3	30,0

Angaben in Prozent

Tabelle 16. Bewertung der kulturellen Aktivitäten der deutschen Minderheitenorganisationen

		Zugänglichkeit	Attraktivität	Qualität	Werbeaktivitäten	Interesse der Mitglieder der deutschen Minderheit	Interesse unter der Bevölkerung	Gesamtbewertung der Kulturaktivitäten der DM
Gesamt		76	73	74	66	62	50	67
Geschlecht	Frau	79	74	76	69	65	53	69
	Mann	72	70	71	61	57	47	63
Wohnort	Stadt	68	69	66	59	60	47	60
	Land	77	73	75	67	62	50	67
Alter	Bis 35 Jahre	71	69	73	71	60	54	66
	36–45 Jahre	72	68	70	62	57	44	61
	46–55 Jahre	78	73	71	63	57	48	64
	56–65 Jahre	80	76	79	69	66	50	70
Abschluss	66 Jahre und älter	74	73	74	65	63	51	67
	Grundschule	67	71	67	50	69	43	64
	Berufsausbildung	78	72	74	69	66	50	69
	Abitur	76	72	73	62	62	48	65
Berufstätigkeit	Hochschule	78	74	76	71	57	54	69
	berufstätig	77	71	73	67	61	50	67
Haupteinkommensquelle	nicht berufstätig	75	75	76	66	63	50	68
	Staatliche Einrichtung	76	73	78	68	63	54	69
Familienstand	Privatsektor	74	70	71	65	61	46	64
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	83	73	73	68	61	52	68
	NGO oder Genossenschaft	81	73	69	63	54	46	62
	Ausland	78	59	63	72	68	57	66
	Rentner	75	75	75	66	63	52	68
	Invalidentrentner	50	71	71	63	75	38	66
	andere	81	75	84	66	56	47	63
Anzahl der Kinder	verheiratet	77	73	74	66	62	51	67
	ledig	77	72	76	69	60	49	66
	Witwer/in	73	72	73	67	61	49	64
Muttersprache	0 (keine Kinder)	76	69	72	69	59	50	65
	1	80	78	78	66	61	51	69
	2	76	72	72	63	63	47	65
	3	77	73	77	68	61	54	68
	4 und mehr	75	73	74	73	65	54	71
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Polnisch	72	71	74	63	59	48	64
	Deutsch	74	71	74	66	64	58	70
	Schlesischer Ethnolekt	78	72	73	66	62	48	66
Deutsche Staatsbürgerschaft	Deutsche/r	77	74	76	67	63	53	69
	Schlesier/in	76	70	71	64	62	48	65
	Pole/Polin	68	77	81	73	58	53	69
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	77	73	74	67	62	50	67
	nein	73	67	74	64	56	47	65

Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Tabelle 17. Umsetzung der gesetzlichen Rechte durch die deutschen Minderheitenorganisationen

		In ausreichendem Maße	In unzureichendem Maße	Ich habe keine Meinung dazu
Gesamt		60,2	24,1	15,7
Geschlecht	Frau	63,0	22,1	14,9
	Mann	56,8	26,1	17,0
Wohnort	Stadt	53,6	32,1	14,3
	Land	61,8	22,5	15,7
Alter	Bis 35 Jahre	79,2	16,7	4,2
	36–45 Jahre	76,9	17,9	5,1
	46–55 Jahre	64,3	14,3	21,4
	56–65 Jahre	52,2	26,9	20,9
	66 Jahre und älter	51,9	33,3	14,8
Abschluss	Grundschule	70,0	20,0	10,0
	Berufsausbildung	68,8	7,8	23,4
	Abitur	52,7	31,9	15,4
	Hochschule	62,3	27,3	10,4
Berufstätigkeit	berufstätig	64,6	22,2	13,3
	nicht berufstätig	53,1	25,9	21,0
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	66,7	21,7	11,7
	Privatsektor	61,7	21,3	17,0
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	70,0	20,0	10,0
	NGO oder Genossenschaft	53,8	38,5	7,7
	Ausland	62,5	12,5	25,0
	Rentner	54,7	26,6	18,8
	Invalidentrentner	44,4	22,2	33,3
andere	50,0	25,0	25,0	
Familienstand	verheiratet	59,9	24,6	15,5
	ledig	65,7	20,0	14,3
	Witwer/in	60,0	20,0	20,0
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	70,7	19,5	9,8
	1	63,2	21,1	15,8
	2	54,9	27,5	17,6
	3	61,7	21,3	17,0
	4 und mehr	65,2	21,7	13,0
Muttersprache	Polnisch	64,0	12,0	24,0
	Deutsch	60,0	40,0	0,0
	Schlesischer Ethnolekt	59,9	23,2	16,9
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	54,8	38,1	7,1
	Schlesier/in	61,9	17,2	20,9
	Pole/Polin	91,7	0,0	8,3
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	61,5	24,9	13,6
	nein	54,8	16,1	29,0

Angaben in Prozent

Tabelle 18.1. Bewertung der Umsetzung der gesetzlichen Rechte der deutschen Minderheit

		Möglichkeit des zusätzlichen Deutschunterrichts an Schulen	Möglichkeit des Einsatzes der deutschen Sprache als Minderheitensprache im Schulunterricht	Qualität des Unterrichts in Deutsch als Minderheitensprache in den Bildungseinrichtungen	Finanzielle Unterstützung des polnischen Staates für Projekte zur Erhaltung der deutschen Sprache, Kultur und Tradition
Gesamt		74	76	71	58
Geschlecht	Frau	76	79	73	61
	Mann	68	70	67	52
Wohnort	Stadt	74	73	68	60
	Land	73	76	72	57
Alter	Bis 35 Jahre	76	79	74	67
	36–45 Jahre	77	79	67	64
	46–55 Jahre	80	78	70	53
	56–65 Jahre	69	72	71	56
	66 Jahre und älter	69	74	75	55
Abschluss	Grundschule	54	72	66	57
	Berufsausbildung	73	75	73	57
	Abitur	72	76	73	54
	Hochschule	76	76	67	62
Berufstätigkeit	berufstätig	74	75	69	58
	nicht berufstätig	71	77	75	58
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	78	79	73	58
	Privatsektor	71	70	65	51
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	71	79	72	62
	NGO oder Genossenschaft	69	63	63	69
	Ausland	78	75	56	63
	Rentner	72	78	75	58
	Invalidenrentner	69	69	75	58
andere	64	75	72	53	
Familienstand	verheiratet	73	76	71	57
	ledig	73	73	67	58
	Witwer/in	72	78	74	58
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	71	73	70	58
	1	69	71	72	53
	2	74	74	69	54
	3	74	81	76	65
	4 und mehr	78	86	68	62
Muttersprache	Polnisch	72	74	77	60
	Deutsch	71	77	67	54
	Schlesischer Ethnolekt	75	77	70	58
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	66	71	67	51
	Schlesier/in	77	78	71	59
	Pole/Polin	77	75	75	66

(Fortsetzung)

		Möglichkeit des zusätzlichen Deutschunterrichts an Schulen	Möglichkeit des Einsatzes der deutschen Sprache als Minderheitensprache im Schulunterricht	Qualität des Unterrichts in Deutsch als Minderheitensprache in den Bildungseinrichtungen	Finanzielle Unterstützung des polnischen Staates für Projekte zur Erhaltung der deutschen Sprache, Kultur und Tradition
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	73	75	70	58
	nein	74	81	73	55

Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Tabelle 18.2. Bewertung der Umsetzung der gesetzlichen Rechte der deutschen Minderheit

		Finanzielle Unterstützung des deutschen Staates für Projekte zur Erhaltung der deutschen Sprache, Kultur und Tradition	Einsatz der deutschen Sprache als Hilfssprache in den lokalen Ämtern	Das Vorhandensein von zweisprachigen Schil­dern mit polni­schen und deutschen Orts­namen	Gesamtbewertung der Umsetzung der gesetzlichen Rechte durch die DM in der Woiw. Oppeln
Gesamt		69	45	76	67
Geschlecht	Frau	71	47	78	70
	Mann	67	42	74	63
Wohnort	Stadt	72	43	77	67
	Land	69	46	76	67
Alter	Bis 35 Jahre	77	41	81	71
	36–45 Jahre	70	47	74	68
	46–55 Jahre	67	50	76	67
	56–65 Jahre	69	42	78	65
	66 Jahre und älter	69	44	73	67
Abschluss	Grundschule	56	36	61	64
	Berufsausbildung	67	51	78	68
	Abitur	70	47	78	67
	Hochschule	73	40	74	67
Berufstätigkeit	berufstätig	70	45	78	67
	nicht berufstätig	68	46	74	68
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	69	44	75	69
	Privatsektor	67	44	78	63
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	80	44	82	69
	NGO oder Genossenschaft	77	46	81	67
	Ausland	57	50	78	65
	Rentner	69	45	75	68
	Invalidentrentner	75	63	69	69
	andere	56	42	69	62
Familienstand	verheiratet	70	45	76	67
	ledig	73	46	83	67
	Witwer/in	57	47	71	68
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	72	49	83	68
	1	68	42	76	65
	2	69	44	73	66
	3	71	48	79	71
	4 und mehr	68	39	70	68

(Fortsetzung)

		Finanzielle Unterstützung des deutschen Staates für Projekte zur Erhaltung der deutschen Sprache, Kultur und Tradition	Einsatz der deutschen Sprache als Hilfssprache In den lokalen Ämtern	Das Vorhandensein von zweisprachigen Schildern mit polnischen und deutschen Ortsnamen	Gesamtbewertung der Umsetzung der gesetzlichen Rechte durch die DM In der Woiw. Oppeln
Muttersprache	Polnisch	68	52	74	68
	Deutsch	62	46	77	65
	Schlesischer Ethnolekt	72	42	76	68
Nationale oder regionale Zugehörigkeit	Deutsche/r	64	45	75	63
	Schlesier/in	71	43	76	68
	Pole/Polin	82	64	79	75
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	69	44	76	67
	nein	69	50	73	70

Arithmetisches Mittel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkte

Tabelle 19. Anzeichen der Diskriminierung der deutschen Minderheit aufgrund der Herkunft oder Mitgliedschaft in einer deutschen Minderheitenorganisation

		Ja	Nein
Gesamt		26,1	73,9
Geschlecht	Frau	24,7	75,3
	Mann	30,8	69,2
Wohnort	Stadt	42,9	57,1
	Land	26,2	73,8
Alter	Bis 35 Jahre	16,7	83,3
	36–45 Jahre	25,6	74,4
	46–55 Jahre	19,0	81,0
	56–65 Jahre	32,4	67,6
	66 Jahre und älter	34,5	65,5
Abschluss	Grundschule	10,0	90,0
	Berufsausbildung	21,5	78,5
	Abitur	26,0	74,0
	Hochschule	33,8	66,2
Berufstätigkeit	berufstätig	26,3	73,8
	nicht berufstätig	27,1	72,9
Haupteinkommensquelle	Staatliche Einrichtung	28,3	71,7
	Privatsektor	27,1	72,9
	Selbständige Wirtschaftstätigkeit	16,7	83,3
	NGO oder Genossenschaft	46,2	53,8
	Ausland	11,1	88,9
	Rentner	31,3	68,7
	Invalidenrentner	22,2	77,8
andere	0,0	100,0	
Familienstand	verheiratet	28,6	71,4
	ledig	16,7	83,3
	Witwer/in	25,0	75,0

(Fortsetzung)

		Ja	Nein
Anzahl der Kinder	0 (keine Kinder)	19,0	81,0
	1	17,9	82,1
	2	36,6	63,4
	3	27,1	72,9
	4 und mehr	12,5	87,5
Muttersprache	Polnisch	15,4	84,6
	Deutsch	32,5	67,5
	Schlesischer Ethnolekt	27,4	72,6
Nationale oder regionalne Zugehörigkeit	Deutsche/r	41,4	58,6
	Schlesier/in	17,5	82,5
	Pole/Polin	25,0	75,0
Deutsche Staatsbürgerschaft	ja	27,7	72,3
	nein	19,4	80,6

Angaben in Prozent

Tabellen- und Diagrammverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.	Charakterisierung der Stichprobe	19f.
Tabelle 2.	Gefühl des Stolzes auf die deutschen Wurzeln	97f.
Tabelle 3.	Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft unter den Angehörigen der deutschen Minderheit	98f.
Tabelle 4.	Muttersprache der Angehörigen der deutschen Minderheit und soziodemographische Variablen	99f.
Tabelle 5.	Meinung der Angehörigen der deutschen Minderheit zu dem aus der Kenntnis der deutschen Sprache hervorgehenden Nutzen	100f.
Tabelle 6.	Erklärte nationale oder regionale Identität unter den Angehörigen der deutschen Minderheit	101f.
Tabelle 7.	Zeitraum des Beitritts zur deutschen Minderheitenorganisation	102f.
Tabelle 8.1.	Allgemeine Bewertung des Nutzens der Aktivitäten innerhalb der Strukturen der deutschen Minderheit	103f.
Tabelle 8.2.	Allgemeine Bewertung des Nutzens der Tätigkeit innerhalb der Strukturen der deutschen Minderheit	104f.
Tabelle 9.	Bewertung der Bedeutung der deutschen Minderheit als soziale Gruppe	106
Tabelle 10.1.	Bewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheit als Organisation	107f.
Tabelle 10.2.	Bewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheit als Organisation	108f.
Tabelle 11.	Bewertung der Position der deutschen Minderheit im Vergleich zu anderen NGOs	109f.
Tabelle 12.	Gesamtbewertung der Beziehungen der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln	110f.
Tabelle 13.	Bewertung der Wahrnehmung der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln durch die Öffentlichkeit in der Region	111f.
Tabelle 14.	Bewertung der Möglichkeit einer tatsächlichen Einflussnahme der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln	113
Tabelle 15.	Bewertung der Erfüllung der Bedürfnisse und Erwartungen der Mitglieder durch die deutschen Minderheitenorganisationen	114
Tabelle 16.	Bewertung der kulturellen Aktivitäten der deutschen Minderheitenorganisationen	115

Tabelle 17.	Umsetzung der gesetzlichen Rechte durch die deutschen Minderheitenorganisationen	116
Tabelle 18.1.	Bewertung der Umsetzung der gesetzlichen Rechte der deutschen Minderheit	117f.
Tabelle 18.2.	Bewertung der Umsetzung der gesetzlichen Rechte der deutschen Minderheit	118f.
Tabelle 19.	Anzeichen der Diskriminierung der deutschen Minderheit aufgrund der Herkunft oder Mitgliedschaft in einer deutschen Minderheitenorganisation	119f.

Diagrammverzeichnis

Diagramm 1.	Bewertung der entscheidenden Faktoren für das Deutschsein	30
Diagramm 2.	Das Gefühl des Stolzes unter den Mitgliedern der deutschen Minderheit	31
Diagramm 3.	Das Gefühl des Stolzes auf deutsche Wurzeln und soziodemographische Variablen	32
Diagramm 4.	Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit unter den Angehörigen der deutschen Minderheit	33
Diagramm 5.	Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit unter den Mitgliedern der deutschen Minderheit und soziodemographische Variablen	34
Diagramm 6.	Die zu Hause verwendete Sprache und die Muttersprache der Mitglieder der deutschen Minderheit	35
Diagramm 7.	Die Muttersprache der Mitglieder der deutschen Minderheit und soziodemographische Variablen	36
Diagramm 8.	Deutschkenntnisse unter den Mitgliedern der deutschen Minderheit	37
Diagramm 9.	Erklärte nationale und regionale Identifikation	38
Diagramm 10.	Erklärte nationale und regionale Identifikation der Angehörigen der deutschen Minderheit und soziodemographische Variablen	39
Diagramm 11.	Beitritt zur deutschen Minderheit	41
Diagramm 12.	Bewertung des Nutzens der Tätigkeit innerhalb der Strukturen der deutschen Minderheit	44
Diagramm 13.	Bewertung der Bedeutung der deutschen Minderheit als soziale Gruppe	46
Diagramm 14.	Gesamtbewertung der Bedeutung der deutschen Minderheit als soziale Gruppe und soziodemographische Variablen	47
Diagramm 15.	Bewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheit als Organisation	49
Diagramm 16.	Gesamtbewertung der Funktionsweise der deutschen Minderheit als Organisation und soziodemographische Variablen	50
Diagramm 17.	Bewertung der Position der deutschen Minderheit im Vergleich zu anderen NGOs	51
Diagramm 18.	Bewertung der Position der deutschen Minderheit im Vergleich zu anderen NGOs und soziodemographische Variablen	52
Diagramm 19.	Bewertung der Beziehungen deutscher Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln	53

Diagramm 20.	Gesamtbewertung der Beziehungen der deutschen Minderheitenorganisationen zum Umfeld und soziodemographische Variablen	54
Diagramm 21.	Bewertung der Wahrnehmung der deutschen Minderheitenorganisationen in der Woiwodschaft Oppeln durch die Öffentlichkeit in der Region	56
Diagramm 22.	Bewertung der Wahrnehmung der deutschen Minderheitenorganisationen und soziodemographische Variablen	57
Diagramm 23.	Bewertung der Möglichkeit der realen Einflussnahme deutscher Minderheitenorganisationen	61
Diagramm 24.	Bewertung der Möglichkeit der realen Einflussnahme deutscher Minderheitenorganisationen und soziodemographische Variablen	62
Diagramm 25.	Bewertung der Erfüllung der Bedürfnisse und Erwartungen der Mitglieder durch die deutschen Minderheitenorganisationen	63
Diagramm 26.	Bewertung der Realisierung von Bedürfnissen und Erwartungen der Mitglieder durch die deutschen Minderheitenorganisationen und soziodemographische Variablen	65
Diagramm 27.	Bewertung der kulturellen Aktivitäten der deutschen Minderheitenorganisationen	66
Diagramm 28.	Gesamtbewertung der kulturellen Aktivitäten der deutschen Minderheitenorganisation und soziodemographische Variablen	67
Diagramm 29.	Umsetzung der gesetzlichen Rechte durch die deutschen Minderheitenorganisationen	72
Diagramm 30.	Umsetzung der gesetzlichen Rechte durch die deutschen Minderheitenorganisationen und soziodemographische Variablen	73
Diagramm 31.	Bewertung der Umsetzung der gesetzlichen Rechte der deutschen Minderheit	74
Diagramm 32.	Bewertung der Umsetzung der gesetzlichen Rechte der deutschen Minderheit und soziodemographische Variablen	75
Diagramm 33.	Anzeichen der Diskriminierung der deutschen Minderheit	81
Diagramm 34.	Anzeichen der Diskriminierung der deutschen Minderheit aufgrund der Herkunft oder Mitgliedschaft in einer deutschen Minderheitenorganisation und soziodemographische Variablen	82

Open-Access-Publikation im Sinne der CC-Lizenz BY-NC 4.0

© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783847113102 – ISBN E-Lib: 9783737013109